

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Süd. 1940-1942 1940**

20.12.1940 (No. 154)

Einzelpreis 10 Reichspfennig

Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag und Druckerei G.m.b.H., Straßburg, Bismarckstraße 17/19. Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Nr. 25 900 bis 25 904. — Postcheckkonto: Straßburg Nr. 15 976. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 1 Mal wöchentlich als Morgenzeitung.

# Straßburger

BEZIRKSAUSGABE SUD

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatl. 1,50 Reichsmark, zuzügl. 20 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

# Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG UND REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 154

Straßburg, 20. Dezember 1940

Freitag-Ausgabe

## Churchill: Lage bedrohlich

### U-Boote und Flugzeuge größte Gefahr - Munitionsfabriken fehlen

H. W. Stockholm, 20. Dezember

Churchill trat am Donnerstag vor das Unterhaus, um dem englischen Volk vor Weihnachten die dringend notwendige Herzstärkung zu verabreichen und den Amerikanern klar zu machen, daß es sich doch noch lohnt, in das englische Bankrottunternehmen größere Mittel hineinzustecken. Churchill berührte auch die Frage des Handelskrieges und mußte eingestehen, daß die Verluste der Handelsmarine im Atlantik auch weiterhin von sehr beunruhigendem Ausmaße sind. Er sprach in diesem Zusammenhang von dem »Wiederausbruch einer Gefahr«, von der man angenommen habe, daß man sie vor einem Jahr anscheinend bewältigt hätte.

Ausgehend von der noch nicht entschiedenen Schlacht in der libyschen Wüste, von der er jedoch Einzelheiten noch nicht geben könne, da sie sich in einem enormen Gebiet mit sehr beweglichen Kräften abspiele, betonte Churchill, England benötige eine große Armee, nicht nur zur Verteidigung des eigenen Landes, sondern auch um Operationen auf anderen Kriegsschauplätzen durchführen zu können. England sei aber auch jetzt erst halb bewaffnet, und es müsse den Kampf gegen einen voll gerüsteten Feind. Um im Jahre 1941 voll gerüstet zu sein, seien neben den Zufuhren aus USA. allerdings noch größere Anstrengungen in den Munitionsfabriken und in der englischen Landwirtschaft notwendig. Churchills Ausführungen zu der Frage der Seeverbindungen waren geeignet, übertriebene Hoffnungen auf die Zufuhren aus Uebersee zu dämpfen. Er gab zu, daß die Versenkungen im Atlantik ein unbehagliches Ausmaß angenommen hätten. Im Widerspruch zu den Angaben seiner eigenen Minister beteuerte er freilich, daß die Verluste nicht so schlimm seien wie 1917. Es sei aber jedenfalls die Hauptaufgabe der Regierung, dafür zu sorgen, daß der Atlantik gegen Angriffe von U-Booten und weitreichenden Flugzeugen geschützt werde. (Schluss Seite 2)



Im Berliner Sportpalast sprach der Führer zu 5000 Offiziersanwärtern des Heeres, der Luftwaffe und Junkern der Waffen-SS. Unser Bild zeigt die Ankunft des Führers. Aufnahme: Presse-Hoffmann

## Wieder bewaffnete Aufklärungsflüge

Bombenvolltreffer auf britische Handelsschiffe

Berlin, 19. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Infolge ungünstiger Wetterlage führte die deutsche Luftwaffe gestern bei Tage und in der Nacht lediglich bewaffnete Aufklärungsflüge durch. Im Nordkanal gelang es, ein Handelsschiff durch Bombenvolltreffer im Maschinenraum zu beschädigen. Bei einem weiteren Handelsschiff durchschlug eine Bombe schweren Kalibers das Vorschiff. Die Mannschaft ging darauf in die Boote.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 19. Dezember in Südwestdeutschland einige Bomben, verursachten aber nur geringfügigen Gebäudeschaden. Eine Zivilperson wurde getötet.

Der Passagierdampfer »Arundel-Castle«, ein 19 118 BRT. großes Schiff der Union Castle Co. ist eine halbe Meile von Barvun

Riff, vor der Küste von Neu-Südwales in Brand geraten. Der Brand hat allmählich einen solchen Umfang angenommen, daß Fahrgäste und Besatzungsmitglieder das Schiff verlassen mußten. Es handelt sich um einen Doppelschrauben-Turbinen-Dampfer, der sonst allgemein in der Südafrika-Fahrt beschäftigt ist. Es ist anzunehmen, daß wegen Ausfalls des Mittelmeeres diese Linie auch bis nach Australien durchgeführt werden mußte. Das Schiff ist als Totalverlust zu betrachten. — Wie Reuter aus Neuyork meldet, hat die amerikanische Funkstation Mackay-Radio am Mittwoch Hilferufe des englischen Frachtdampfers »Napier Star« aufgefunden, der etwa 600 Seemeilen westlich der Hebriden torpediert worden sei. Das Schiff war 10 116 BRT. groß. — Nach einer weiteren Reutermeldung ist der im englischen Dienst stehende schwedische Frachtdampfer »Gwalia« (1258 BRT.) versenkt worden. Der größte Teil der Besatzung soll ums Leben gekommen sein.

## Ausweisungen aus dem Elsaß beendet

Die Aktion mit dem gestrigen Tage abgeschlossen

Straßburg, 20. Dezember

Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt, daß mit dem gestrigen Tage die Ausweisungen volksschädlicher Elemente aus dem Elsaß nach Frankreich abgeschlossen sind.

Diese Maßnahmen waren notwendig. Sie wurden getroffen, um einen ungestörten

Wiederaufbau im Elsaß sicherzustellen und jeden Zweifel darüber zu beseitigen, daß dieses Land endgültig deutsch ist und deutsch bleibt. Damit ist die Voraussetzung dafür geschaffen, daß alle Elsässer guten Willens innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft am Aufbauwerk des Führers unbeschwert und gleichberechtigt mitwirken können.

## Die Grenze noch nicht offen

Einreise nur auf Passagierschein

Straßburg, 20. Dezember

Eine Bekanntgabe des Chefs der Zivilverwaltung in Lothringen über die Aufhebung des Passierscheinzwangs für Lothringen hat in weiten Kreisen zu der irrümlichen Auffassung geführt, daß auch die Einreise in das Elsaß künftig ohne Passierschein möglich ist. Es wird deshalb vom Chef der Zivilverwaltung im Elsaß ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jegliche Einreise von Zivilpersonen in das Elsaß seiner Genehmigung unterliegt und daß jeder strenge Bestrafung zu erwarten hat, der entgegen dem Einreiseverbot ohne den vorgeschriebenen Passierschein in das Elsaß einreist und sich dort aufhält. Auch die Lockerung der Einreiseperrre ist zur Zeit noch nicht möglich.

## Wer ist Alt-Elsässer?

Eine notwendige Klarstellung

Straßburg, 20. Dezember

Über den Begriff »Alt-Elsässer« besteht immer noch in der Öffentlichkeit Unklarheit.

Als »Alt-Elsässer« sind alle Volksgenossen aus dem Elsaß anzusehen, deren beiderseitige Vorfahren im Elsaß vor 1870 ansässig waren und die nach den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages vollrechtlich im Lande bleiben durften. In einem weiteren Sinne können auch die Volksgenossen unter diesem Begriff eingereiht werden, auf deren eine Elternseite obige Bestimmungen zutreffen.

Dagegen sind einfach Elsässer auch die Nachkommen von im Lande geborenen Reichsdeutschen aus der Zeit von 1870 bis 1918.

## „Freiheit“

Straßburg, 20. Dezember

Es war um das Jahr 1790. Eine kaum mehr zu steigernde Spannung lag über dem Lande Ludwigs XIV. Von Ohr zu Ohr und von Mund zu Mund raunte das französische Volk geheimnisvolle Dinge, zu Gruppen und schwarzen Knäueln ballten sich die Menschen an den Ecken der Pariser Straßen vor den Tuileries, an den Seinequais und bisweilen wurden drohend geschwungene Fäuste, die nach den Fenstern des Königsschlusses wiesen, sichtbar. Selbst in der Provinz draußen und in den weiten Bezirken des flachen Landes häuften sich die Krisenzeichen. Ueberall fanden sich Bürger und Bauern in engem Verein, und wie ein Aufschrei klangen die bekannten Schlagworte von 1789 durch den Westen Europas. »Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit«, das war die neue Dreieinigkeit, die latente in der Luft des bourbonischen Frankreich lag. Die blutigen Stürme der Jakobinerzeit haben ihnen und ihnen allein gegolten, die Ideen von 1789, die im Kampf mit der damaligen Reaktion Sieger blieben, traten den Marsch um den gesamten zivilisierten Erdball an. Freiheit ist bis heute in vielen Ländern das Lösungswort der Volksmassen geblieben.

Es wäre falsch, die innere Berechtigung jener grundlegenden französischen Revolution vor der Geschichte leugnen zu wollen. Sie war damals eine Notwendigkeit und deshalb wurde sie auch Wirklichkeit. Noch falscher wäre es jedoch, die Forderungen der »Großen« französischen Revolution, die sich um das delikate Wort »Freiheit« gruppieren, als absolute Größen anzuerkennen und ihnen auch dann noch Existenzberechtigung zuzusprechen, wo die Voraussetzungen, die den großen Sturm des Jahres 1789 hervorriefen, gar nicht mehr zur Debatte stehen, bzw. sich so stark gewandelt haben, daß aus diesen veränderten Grundlagen die weitgehenden Schlüsse von einst nicht mehr gezogen werden können. Und Europa befindet sich im Augenblick an jener Schwelle, die den Abschluß einer alten Ideenwelt und das Tor zu einer völlig neuen Auffassung darstellt. So steht im Ringen des deutschen Volkes gegen das englische nicht nur Junges gegen Altes Volk, Sozialismus gegen Plutokratie, »Habenichtse« gegen Milliardär, es steht auch ein völkischer Führerstaat gegen eine alternde Demokratie, Gemeinschaftsgeist gegen ziellosen Individualismus und damit auch Freiheit gegen Freiheit, beide Begriffe jedoch grundverschieden von dem, was einst die Franzosen von 1789 unter dem gleichen Worte verstanden.

Es kann hier nicht versäumt werden, in kurzen Strichen den Hintergrund zu skizzieren, auf dem der Freiheitsgedanke von 1789 erwachsen war. Man kann an seiner Tönung leicht errimmen, was die Leute in Paris, in Lyon, in Toulon in der damaligen Zeit unter Freiheit verstanden und verstehen mußten. Das Frankreich Ludwigs XIV., jenes ehrgeizigen und ländergierigen Monarchen, von dessen Gewalttätigkeit das ganze linke Rheinufer, das Elsaß nicht ausgeschlossen, ein nicht gerade wohlklingendes Liedchen singen kann, hatte nach einer Epoche verschwenderischen Glanzes auf vielen Gebieten der nächsten Generation nichts hinterlassen als eine riesige Schuldenlast und jene geistvollen Kritiker, die mit romanischer Spitzfindigkeit immer dringlicher begannen, das politisch-staatliche System des absolutistischen Frankreich in schärfster Weise unter die Lupe zu nehmen und seine zweifellos in hohem Maße vorhandenen Mängel an das Licht der Öffentlichkeit zu ziehen. Wieso sollte ein ganzes Volk die leichtfertige vom Zaun gebrochenen Kriege eines Fürsten, den es sich nie und nimmer selbst zum Führer gesetzt hatte, aus seiner eigenen Tasche bezahlen, wieso bestand bei diesem Zahlvorgang das Volk ganz allein aus Bürgern und Bauern, während der Adel und der höhere Klerus grundsätzlich vom Steuerzahlen befreit wa-

## Dekanosow beim Führer

Beglaubigungsschreiben überreicht

Berlin, 20. Dezember

Der Führer empfing am Donnerstag in der neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, den neuernannten Botschafter der UdSSR., Wladimir Georgjewitsch Dekanosow, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens, sowie des Abberufungsschreibens seines Amtsvorgängers. Eine Abteilung der SS-Leibstandarte erwies bei der An- und Abfahrt des Botschafters die militärischen Ehrenbezeugungen.

## Heimkehr verwundeter Franzosen

Die ersten Lazarettzüge nach Frankreich

Straßburg, 20. Dezember

Die zuständigen Stellen des Reiches haben sich bekanntlich bereit erklärt, verwundete und kranke französische Kriegsgefangene entgegenkommenderweise vorzeitig in ihre Heimat entlassen. In den letzten Tagen trafen in Konstanz wiederum drei deutsche Lazarettzüge ein, in denen rund 1100 solcher Kriegsgefangener ihre Heimreise antraten. Von Konstanz aus wurde die Fahrt durch die Schweiz nach Lyon in das unbesetzte französische Gebiet fortgesetzt. Die kranken und verwundeten französischen Soldaten haben mit Worten vorbehaltloser Anerkennung ihren Dank für die hervorragende Pflege und Versorgung ausgesprochen, die ihnen von den deutschen Ärzten und dem gesamten deutschen Sanitätspersonal zuteil geworden war. Dem Chefarzt eines der deutschen Lazarettzüge haben zahlreiche französische Offiziere in einem gemeinsamen Dankschreiben erklärt, daß sie während der ganzen Fahrt ausgezeichnet betreut worden seien. Sie erklären, daß sie all die Sorge und Liebenswürdigkeit, die das deutsche Sanitätspersonal den verwundeten und kranken Franzosen habe angedeihen lassen, in bestem Gedächtnis behalten würden.

## Britenbomben auf Verdun

Mehrere Zivilisten getötet

Berlin, 20. Dezember

Die Stadt Verdun wurde in der Nacht vom 16. zum 17. Dezember von Einheiten der britischen Luftwaffe angegriffen. Militärischer Schaden trat nicht ein. Die Bomben trafen vielmehr ausschließlich private Wohnhäuser. Da bei dem Angriff mehrere französische Zivilpersonen getötet wurden, kennt die Empörung der französischen Bevölkerung über diese neueste Schandtat ihrer früheren Bundesgenossen keine Grenzen.

ren und wieso gab es überhaupt etwas wie bevorrechtete Stände?

Mit diesen und ähnlichen Argumenten arbeiteten, aus der vorhandenen Notlage Frankreichs heraus, die aufklärerischen Enzyklopädisten und Voltaire, Rousseau und Montesquieu und schließlich, wer immer in ganz Frankreich nicht ganz auf den Kopf gefallen war. Frei wollte man sein von den drückenden Lasten der Staatsschulden, frei von der Herrschaft bevorrechteter Stände, frei auch vom Zunftzwang, vom Zehntzwang, von privater Gerichtsbarkeit und Kabinettsjustiz, kurz man lehnte alle jene Ueberbleibsel ab, die sich aus dem mittelalterlichen Ständestaat in das 18. Jahrhundert heraufgerettet hatten. Und deren waren in der Tat nicht wenige. Der Funke der Freiheit fiel in ein Pulverfaß, das bis an den Rand mit Zündstoff gefüllt war. Und in allen europäischen Staaten loderte der Widerschein dieses gefährlichen Feuers auf. Der Sieg der Freiheitsidee von 1789 war vollständig. Selbst in Deutschland, das nach dem Siege über den Korsen eine scharfe Reaktion gegen die freiheitlichen Tendenzen erlebte, erhielten um 1818 die ersten Länder Verfassungen, in denen sich, wenn auch in bescheidenerem Umfange, ein Abglanz der »Menschenrechte« spiegelte. Die demokratischen Ideen schlugen auch Deutschland in ihren Bann.

Was verstand nun das Jahr 1789 und der ideenmäßige Strom, der in jenem Jahr seinen Ausgang nahm, unter dem Begriff Freiheit? War tatsächlich etwas an diesem Begriff oder handelte es sich um eines jener billigen Schlagwörter, die zu gewissen Zeiten wie eine Seuche auftauchen, ohne daß ihnen wirksam begegnet werden kann? Nun, die Freiheit der französische Revolution war die so gut wie grenzenlose Freiheit des Individuums. Mag sein, daß der einzelne Franzose in jener Zeit die Tragweite eines solchen Freiheitbegriffes gar nicht überblickte, daß er unter Freiheit einzig und allein das Abschütteln eines unerträglich gewordenen, überkommenen Joches verstand. Das spätere Frankreich, namentlich aber die Dritte Republik, hat jedoch diesen weitgehenden Freiheitsbegriff zur Grundlage ihrer Staatsform gemacht, die jedem Staatsbürger so viel an Freiheit garantierte, daß für den Staat selbst, vor allem aber für das Volk, dessen Ausdruck dieser Staat ja darstellen sollte, nicht mehr allzuviel an Rechten übrig blieb. Und hier irrten jene Männer der französischen Revolution, die einst die Menschenrechte proklamiert hatten und jene, die aus ihnen die liberal-demokratische Verfassung der Dritten Republik ableiteten, grundsätzlich. Gleiche Freiheit für jeden einzelnen kann bei der von Natur aus gegebenen Ungleichheit der Menschen nie zu positiven Ergebnissen führen. Am Ende einer solchen Entwicklung, die notwendigerweise zum zersplitterten Parteienstaat und über den Liberalismus und Marxismus zur Anarchie führen muß, steht die absolute Auflösung jeglicher Gesellschaft.

Und wiederum eine Jahreszahl, die über ihren Zahlenwert hinaus symptomatische Bedeutung besitzt. Wie das Jahr 1789 der Welt das aus den Voraussetzungen heraus notwendige, aber so verderbliche Danaergeschenk der »Menschenrechte« in den Schoß warf, so brachte das Jahr 1933 für weite Bezirke des politischen Kontinentes und für das politische Denken von Millionen von Europäern den nationalen Sozialismus und mit ihm einen neuen Freiheitsbegriff, der sich indessen von seinem französischen Vorfahren des Jahres 1789 gewaltig abhebt. Nicht mehr die möglichst weitgehende Freiheit des einzelnen, sondern die größtmögliche Freiheit des ganzen Volkes, nicht mehr das Individuum, sondern die Gemeinschaft des ganzen Volkes, nicht mehr das »Ich«, sondern das »Wir« stehen auf Grund des völkischen Erlebnisses oder eines logischen Erkenntnisaktes im Mittelpunkt der Staatsauffassung von 1933. Und wie einst die Ideen von 1789, aus der tiefen Not des französischen Volkes geboren, unaufhaltsam die Runde um die zivilisierte Welt machten, so hat die nationalsozialistische Weltanschauung heute bereits in einem großen Teile Europas die Nachfolge der »Menschenrechte« entweder bereits angetreten oder ist im Begriffe, die Ideenwelt der alten, liberalen Demokratie abzulösen. Englands Blockademaßnahmen gegen den Kontinent leisten dieser Entwicklung immer mehr ungewollten Vorschub.

Hat nun die neue Entwicklung mit dem alten Freiheitsbegriff restlos aufgeräumt, ist auch die persönliche Freiheit nach nationalsozialistischer Auffassung aufgehoben und gleicht die nationalsozialistische Volksgemeinschaft nicht etwa einer Art von Kollektiv, in dessen Rahmen jeder nicht nur die individuellsten, sondern auch die letzten persönlichen Züge aufgibt und dadurch zur Nummer wird? Nein, und nochmals nein! Eine solche Entwicklung verstieße völlig gegen den nationalsozialistischen Führergedanken, der selbständig urteilende und handelnde Menschen voraussetzt. Diese Freiheit des Handelns erfährt nur an einer einzigen Stelle eine Einschränkung, dort nämlich, wo sich das höhere Interesse Großdeutschlands und des deutschen Volkes zwingend in den vordersten Vordergrund schiebt. Das ist letzten Endes auch der Sinn eines der bekanntesten nationalsozialistischen Leitsätze: »Du bist nichts, Dein Volk ist alles!« Freiheit ohne Ende, wie sie die Männer von 1789 und ihre Nachfolger in den liberalen Ländern als Gipfel jeglichen Menschseins priesen, ist also nicht das Ideal des neuen Deutschlands und der nationalsozialistischen Weltanschauung. Aber herrenlos, sagt Schiller, ist selbst der Freieste nicht. Und es bedarf wohl keiner längeren Überlegung, sich darüber schlüssig zu sein, ob man lieber seinem Volke, oder den wenigen Kapitalisten seines Volkes dienen will.

Dr. Ludwig Grösser

# Schlacht in Nordafrika dauert an

### Italienische Artillerietätigkeit an der griechischen Front

Rom, 19. Dezember  
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika dauert die Schlacht im Gebiet von Bardia an, von wo beträchtliche Zusammenziehungen feindlicher motorisierter Verbände gemeldet werden. Gegen einige dieser Formationen, die sich der Stadt zu nähern versucht hatten, wurden erfolgreiche Gegenangriffe unternommen. Unsere Fliegerformationen haben feindliche Kraftfahrzeugverbände wirksam mit Bomben belegt.

An der griechischen Front Artillerietätigkeit im Abschnitt der 9. Armee. Unsere Marineeinheiten haben gestern feindliche Stellungen im Gebiet von Lokowa wirksam beschossen. Unsere Fliegerformationen haben feindliche Truppenzusammenziehungen im Gebiet von Argirocastro, Morgone und Colonia mit Bomben belegt.

In Ostafrika haben unsere Fliegerformationen Bombenangriffe auf folgende Ziele

durchgeführt: Bahnhof, Flugplatz und befestigte Lager von Ghedaref, wo starke Brände verursacht wurden; Flugplatz von Roseires, wo ein Scheinwerfer zerstört und heftige Brände hervorgerufen wurden; Port Sudan in aufeinanderfolgenden Wellen. Über Port Sudan haben englische Flugzeuge vom Gloster- und Blenheim-Typ unsere Formationen angegriffen. Ein Gloster wurde abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Feindliche Flugzeuge haben Metema und Argeisa erfolglos bombardiert.

In Norditalien haben feindliche Flugzeuge in der Umgegend von Vercelli Bomben abgeworfen und leichte Beschädigungen an vier Häusern verursacht. Außerdem wurde Mailand angegriffen, wo einige Gebäude beschädigt wurden und ein Toter sowie einige Verwundete zu beklagen sind, während in Genua Schäden, aber keine Opfer verursacht wurden.

# Klarstellung Tokio-Washington

### Matsuoka: »Dreimächtepakt zum Angelpunkt der japanischen Politik geworden«

R. D. Berlin, 20. Dezember  
In den nächsten Tagen begibt sich der neue japanische Botschafter Nomura nach den Vereinigten Staaten. Die ihm gestellte Aufgabe dürfte ihn vor mancherlei Probleme stellen, nachdem zwischen Tokio und Washington Spannungen vorhanden sind, die zu neutralisieren sich die japanische Politik bisher vergebens bemüht hat. Sie rühren im wesentlichen daher, daß der Kampf Japans um die Sicherheit seines Lebensraumes nach amerikanischer Ansicht zu Auswirkungen führte, die angelegliche Interessen der USA. berühren. Obwohl von maßgebender Stelle in Tokio immer wieder betont wurde, daß die Neuordnung Ostasiens niemand die Tür verschließen, sondern im Gegenteil jede Hilfe und Mitwirkung willkommen sei, beharrte man in Washington, wo man das Aufstreben Japans zur führenden Macht des Fernen Ostens stets mißgünstig verfolgte, in Oppo-

sition, die sich schon mehrfach in diplomatischen Unfreundlichkeiten und wirtschaftlichen Schikanen äußerte. Aus Anlaß der Verabschiedung erklärte der Außenminister Matsuoka erneut die Ziele der japanischen Politik, der Zusammenarbeit mit den in Frage kommenden Nationen, die jedoch gleichzeitig jede Behinderung des begonnenen Aufbauwerkes ausschließen muß. Er verwies außerdem auf die Grundgedanken des Dreimächtepaktes, der zum Angelpunkt der japanischen Politik geworden sei. Man wird nicht fehlgehen in der Vermutung, daß Matsuoka es bei seinen höchst bedeutsamen Ausführungen darauf ankam, Mißverständnisse gegenüber Tokio zu beseitigen und damit den Vereinigten Staaten die Möglichkeit zu geben, die Animositäten abzubauen. Dazu gehört auf beiden Seiten guter Wille, der bisher in Tokio, nicht aber in Washington zu verspüren war.

# Churchills Rede vor dem Unterhaus

(Schluss der 1. Seite)  
sichert werde. Gegen diese Gefahren vorzugehen, sei die wichtigste Aufgabe der Gegenwart, England werde zu diesem Zweck von jetzt ab ständig seine U-Boot-Abwehr ausbauen — als ob Churchill, der ja auch Marineminister war, nicht von Anfang an alles nur Mögliche gegen die U-Boot-Gefahr versucht hätte. Von dem, was er zum Luftkrieg sagte, klang manches verächtlich zurückhaltend. Er sagte beispielsweise, England habe jetzt neue Methoden zur Bekämpfung von Nachtbomben »erprobt«. Es seien dabei immerhin Änderungen auf »gewissen Gebieten« erzielt worden. Die Hauptarbeit der Regierung müsse sich dennoch darauf konzentrieren, für Verbesserung der Verhältnisse in den Schutzräumen zu sorgen. Churchill versuchte bezeichnenderweise nicht die übliche Lage über Wirkungslosigkeit der deutschen Luftangriffe, sondern hielt den Schlußteil seiner Rede sogar wieder in recht alarmierenden Tönen, vor allem als er sich bemühte, die Wachsamkeit gegenüber der Invasionsgefahr aufzufrischen. Rings um die

englische Insel seien Verteidigungsanlagen errichtet. Aber England habe nicht die Absicht, den Fehler des französischen Generalstabs zu wiederholen, der sich hinter der Maginot-Linie absolut sicher fühlte. England habe statt dessen eine große Armee in Bereitschaft, die sehr beweglich sei und an jedem beliebigen Punkt angesetzt werden könne. Churchill bereitete abschließend seine Hörer darauf vor, daß vom Gegner in den nächsten Monaten Ueberraschungsschläge kommen könnten, vielleicht hauptsächlich zur See und versicherte, England habe auch seine Verpflichtungen zu erfüllen gegenüber denen, die ihm ihr Vertrauen geschenkt hätten.

Kriegsminister Eden hielt am Donnerstag ebenfalls eine Rede, die auf genau die gleiche Tonart gestimmt war, wie die Churchills, allerdings mit noch tollerem Uebertreibungen und Ruhmredigkeiten, die wohl aus seinem persönlichen Bedürfnis entspringen, die eigene stark angezweifelte Tätigkeit im Kriegsministerium als erfolgreich hinzustellen.

# Was alles geht...

### ... wenn entschieden und nicht lange debattiert wird

Ueber diese Frage hat sich in den letzten Wochen sicher schon mancher hierzulande seine Gedanken gemacht, der eine aus diesem, der andere aus jenem Anlaß. Am Weihnachtsabend werden es wieder Hunderte und Tausende sein, die fernab von jeder Staatsphilosophie und weltanschaulichen Tiefgründigkeit die gleiche Ketzerei gegen das sogenannte demokratische Ideal denken. Wie im Jahre 1933 im Reich, so werden erstmalig in diesem Jahre auch im Elsaß die Angestellten von Warenhäusern, Einzelhandelsgeschäften, Gaststätten und ähnlichen Betrieben Weihnachten im Kreis ihrer Familie verbringen können. Eine nur wenige Zeilen lange behördliche Anordnung hat möglich gemacht, was bis 1933 auch im Reich für unmöglich gehalten wurde: Allen, die nicht aus für das ganze Volk lebenswichtigen Gründen ihren Dienst versehen müssen, den Weihnachtsabend freizuhalten für eine Stunde stiller Freude.

Auf nationalsozialistisch — also sozusagen — mit Gewalte — geht so etwas sehr kurz und schmerzlos. Auf demokratisch hätte es allenfalls versucht werden können und wäre dann gescheitert an dem geschlossenen Widerstand eigennütziger Interessenten. Geschäftsinhaber hätten nachgewiesen, daß sie von einer solchen Maßnahme unerträglich Schaden hätten. Die Kundschaft hätte sich in den Zeitungen zum Wort gemeldet, um zu beweisen, daß sie die Einkaufsmöglichkeiten an keiner Abendstunde des Jahres so dringend brauche, wie jeweils am 24. Dezember. Und ein wohldotierter Syndikus eines Wirtschaftsverbandes hätte nicht verfehlt, geltend zu machen, daß ja auch die

Schrankenwärter, Lokomotivführer und Fahrdienstleiter der Eisenbahn an diesem Abend arbeiten müßten, warum also nicht auch die Gasthausangestellten?

Nach nationalsozialistischer »Gewaltmethode« aber wird in einem solchen Falle kurzerhand entschieden. Man gibt hier nichts auf Traditionen und Gewohnheiten, wenn sie der gesunde Menschenverstand als schlechte Gewohnheiten erkennt. Es besteht nun einmal keine Notwendigkeit dafür, am Weihnachtsabend die Läden offenzuhalten bis 10 Uhr und noch später. Wenn alle wissen, daß um 5 Uhr Schluß gemacht wird, dann können sich alle auf diesen Termin genau so einstellen, wie auf einen späteren. Im einen wie im andern Falle wird es Menschen geben, die zu spät kommen. Der wesentliche Unterschied besteht nur darin, daß bisher die unschuldigen Verkäufer und Angestellten die Disziplinlosigkeit gewisser Käuferkreise mitgebüßt haben, während in Zukunft die ewig Säumigen die Folgen ihrer schlechten Angewohnheiten nur noch allein zu tragen haben. Statt todmüde und abgespannt spät in der Nacht erst heimzukommen, werden künftig auch hier im Elsaß also nun die Angestellten öffentlicher Verkaufsbetriebe Weihnachten wirklich feiern können. Und wenn da oder dort ein Inhaber diesen »harten Eingriffe« in seine »Freiheit« beklagen sollte: in ein oder zwei Jahren wird er es begrüßen, daß man ihn jetzt mit sanfter Gewalt dazu nötigte, an diesem schönsten aller Abende des Jahres auch einmal an etwas anderes zu denken — als an den Umsatz. EK

# Howwelschpän

Im Frühjahr verkündete der großsprecherische Sir Kingsley Wood, damals noch Luftfahrtminister, England werde im Laufe des Jahres 1940 »letzten Endes« 20 000 Piloten bereitstellen. Das für die Insel unheilvollste Jahr seiner Geschichte geht zur Neige, ohne daß die Prophezeiungen des ehrenwerten Sir in Erfüllung gegangen sind. England mußte vielmehr Piloten aus Kanada, Australien und anderen Winkeln des krachenden Empire herbeirufen, die für die aussichtslose englische Sache kämpfen sollen.

Charles Maurras glaubt wieder in der »Action Française« geistreiche politische Bemerkungen machen zu dürfen. Der alte Chauvinist ist der unmaßgeblichen Meinung, daß die Engländer das Schanddiktat von Versailles boykottiert und nicht scharf genug durchgeführt hätten. Das sagt ausgerechnet ein Franzose, der anscheinend noch nicht erkannt hat, daß in Versailles der Keim für den neuen Krieg gelegt wurde, dessen Folgen Frankreich durch eigene Schuld inzwischen spüren mußte.

Häile Selassie ist neben Roosevelt Churchills letzte Hoffnung. Wieder einmal wurden im Unterhaus die Bemühungen des Negus gelobt und den Abessinern die Hilfe Englands versprochen, wenn sie sich gegen Italien erheben würden. — Was von englischen Hilfeleistungen zu halten ist, dürften auch die Abessinier, die sich übrigens unter Italiens Schutz sehr wohl fühlen, an einer Reihe jüngerer Beispiele erfahren haben.

In dem einst an Textilien reichen Lande hat eine »Jagd nach Krage« begonnen, wie der »Daily Herald« kleinlaut zugeben muß. Bis April nächsten Jahres, so schreibt das Blatt, seien keine Herrenkragen mehr zu bekommen, weil die Hersteller ihr Rohmaterial vollkommen aufgebraucht hätten. — England, das bei der Einführung der Kleiderkarte in Deutschland höhnisch lachte, geht es an den Krage... \*

Im nächsten Monat wird die britische Armee, die täglich wächst, fünf Millionen Mann stark sein. Sie brennt auf den Kampf und ist bereit, den deutschen Eindringling anzugreifen und den Fischen zum Fraß vorzuwerfen. — Gut gebrüllt, old Winston! Bei Dünkirchen und in Norwegen haben sich deine Tommies schon einmal die Nase verbrannt. schlö

# Böswilling die Versorgung gefährdet

Ein Todesurteil vollstreckt  
Berlin, 20. Dezember  
Am 19. Dezember 1940 ist der am 17. November 1890 in Stralsund geborene Karl Winter hingerichtet worden, den das Sondergericht Stettin wegen Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsordnung zum Tode verurteilt hatte. Winter war bereits während des letzten Krieges mit Zuchthaus bestraft worden. Jetzt hat er sich mit Hilfe von gefälschten Bezugsscheinen aus Eigenmut viele Zentner Butter und Wurst verschafft, sie ohne Marken verkauft und so böswillig die Versorgung des deutschen Volkes mit lebenswichtigen Erzeugungsgütern gefährdet.

# Kurz gemeldet

Dr. Albrecht, 50 Jahre alt. Der Vorsitzende des Deutschen Nachrichtenbüros, Direktor Dr. Gustav Albrecht, vollendet am 20. Dezember d. J. sein 50 Lebensjahr.

Wechsel auf dem Posten des Generaldelegierten. General Fornel de la Laurencie, Generaldelegierter der französischen Regierung in den besetzten Gebieten, hat am Mittwoch die Geschäfte seiner Delegation dem französischen Botschafter Fernand de Brinon übergeben, der durch Marschall Pétain auf diesen Posten berufen worden ist.

Ryti finnischer Staatspräsident. Zum neuen finnischen Staatspräsidenten wurde der amtierende Ministerpräsident Risto Ryti gewählt. Ryti erhielt im ersten Wahlgang 288 Stimmen von insgesamt 300 Wahlmännern. Hele erhielt vier Stimmen, Svinhufvud eine Stimme, Kivinaari eine Stimme. Sechs Stimmen waren ungtig.

Expräsident Kallio einem Herzschlag erlegen. Expräsident Kallio ist, als er die finnische Hauptstadt Helsinki verließ, um sich auf sein Landgut zu begeben, beim Abscheiden der Ehrenformation am Bahnhof durch Herzschlag verstorben.

USA-Schlachtschiff mit Frachter zusammengestoßen. Das 26 000 Tonnen große USA-Schlachtschiff »Arkansas« stieß fünfzig Meilen vor der Küste bei New-Jersey mit dem Frachter »Melrose« (5 148 BRT.) zusammen. Die »Melrose« wurde schwer beschädigt. Sie versucht, Neuyork zu erreichen.

Heute auf Seite 11, 12 und 13

# Regierungs-Anzeiger

Komm. Verlagsleiter: Emil Muns  
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser  
Komm. Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Paul Schall

# Im Weihnachtswald an der wilden Breusch

## Fahrt zu den Wäldlern, die Tannenbäume schlagen

Man berichtet, im Elsaß sei es gewesen, wo dereinst die Wiege des Weihnachtsbaumes stand, ja, in Straßburg selbst, der alten deutschen Stadt, sei dieser wunderbare Brauch entstanden. Vor nunmehr über dreihundert Jahren, um 1605, da richtet man in den Stuben Dannenbaum auf, daran henket man roßen auß vielfarbigem Papier geschnitten, Aepfel, Oblaten, Zischgold, Zucker unnt andre schoene Sach. Unnt man pflegte darum ein vier-eckent ramen zu machen. Dem Volke gefiel dies schon, seltsamerweise waren es aber gerade manche Prediger und andere geistliche Herren, die gegen die schier plötzlich aufgekommene »Unsitte«, wie sie den Weihnachtsbaum nannten, von der Kanzel herunter und in gelahrten Schriften zu Felde zogen. Das Volk, so zeternten die eifrigsten dieser neuen Kreuzritter besonderer Art, verbringe, oft mehr als mit dem Wort Gottes, die Weihnacht unterm Tannenbaum, der übrigens, nach der Meinung anderer, nicht in Straßburg, sondern erstmals in Schlettstadt als häusliches Fest-symbol aufgekommen sei.

Auch der nachmalige Spitalschaffner Balthasar Beck, Hauptmann der Schlettstadter Herrenstube überlieferte uns in seiner Chronik aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts die älteste Schilderung einer Weihnachtsfeier im Herzen des Elsaß. Diese Herrenstube war eine freie Vereinigung der Ratsherren, Zunftmeister, vornehmer Bürger, geistlicher Herren und adliger Ritter, die es sich zur Aufgabe gemacht hatten, fürnehme Geselligkeit zu pflegen. Auch hier wieder wird uns erzählt von dem mit Hostien oder Oblaten und mit Aepfeln gezielten Tannenbaum. Kerzen hingegen kannte man noch nicht.

Die ersten, zu diesem Zwecke herbeigebrachten »Weihnachtsmaien« kamen aus den Waldungen der Stadt Ammerschweier, wo eine besondere Anordnung jedem »Burger« das Recht gab, sein Maien zu hawen. Und damit war auch der Anfang getan zu all den sonstigen schönen Bräuchen, die wir auch heute noch zur Weihnacht gelten lassen. Seither haben sich Weihnachtsfest, Gabentisch und Tannenbaum in vieler Herren Länder Einlaß verschafft. Sie sind ein Brauch geworden, an dem nicht etwa nur die kleinen, sondern

nicht minder auch wir großen Kinder hängen, genau so, wie Schneeflocken, Silberfäden und allerlei Zuckerwerk am Baume selbst! Und seit zwei Wochen fliegen wieder einmal, von sehnigen Holzhauerarmen geschwungen, die Aexte in den Tannenbezirken des Wasgenwaldes, um dem Volke, wie alljährlich zu vielen Tausenden,



Weißtannen sind wohl am meisten begehrt...

Aufnahmen: E. H. Cordier

das zu beschern, was keiner von uns, selbst der Soldat, der draußen im Felde steht, jemals zur Weihnacht missen möchte...

Irgendwo dahinten im herrlichen, wald-

heischt, im »Schlage« zu schaffen. Des Nachts schlafen sie, mitten im Walde, in hölzernen Hütten, aus denen in den Ruhepausen das einfache und doch bekömmliche Essen dampft. Aber auch jeder »Schlage« hat nur seine Zeit. Ist sie vorbei, dann gehts, zuweilen mit einem ganz ansehnlichen Spargroschen, wieder der Heimat zu. Die andern aber, Textil- oder sonstige Fabrikleute aus der Umgegend, ergänzen, mithilfe, den kärglichen Ertrag winterlicher Kurzarbeit. Brauchen können sie den Nebengroschen schon...

Langsam neigen sich die sterbenden Tannen dahin. Es ist, als glühte in ihnen ein letzter Lebensfunke. Die Waldleute kümmern dieses Trugbild nicht, sie haben anderes zu tun... Baum häuft sich auf der Fuhre drunten am holprigen Weg. Allmählich ist auch dies geschehen und knirschend auf dicken, unbeholfenen Rädern, geht die Fahrt zu Tal. Aus dem Schlag senden die einsamen Wälder den letzten Gruß.

Wie dann die grüne Last zur Bahn verladen wird, das sehen wir hernach. Einst-



weilen gehts zu kurzer Rast zurück ins Försterhaus. Schon von weitem winkt, freundlich und lebensfroh, des Waldmeisters tapfere Frau. Wie sie den ungewohnten Gästen den stärkenden Trunk kredenzt, wie sie immer wieder darauf besteht, die Leute aus der Stadt möchten sich auch an »ihren«, der Försterin, »Wynachtsbredle« erlaben, das alles sind später Erinnerungen, so schön, wie sie, es möchte scheinen, eigentlich nur der Wald und seine wackeren Leute schenken. Und doch muß aufgebrochen werden...

Nun ist die vorweihnachtliche Fahrt in den Wasgenwald vorbei. Die Stadt ruft. Morgen auf den Christkindelsmarkt. Viel-



Unser Förster ist selbst dabei, wenn die Tannenbäumchen in seinen Wäldern ausgewählt werden

leicht treffen wir dort liebe, nun schon alte Bekannte aus dem Tannenwald dort oben, bei der rastlos zu Tal eilenden Breusch. Noch immer aber singen die Aexte am Hinsberg ihr seltsames Lied...

Eduard Ramloch.



...und die braven »Braunen« bringen die schmucken Tannen hinab in die Städte, damit sie bald im Glanz der Lichter strahlen



Die »Wäldler« machen Pause...

bedeckten Breuschthal. An diesem stillen, schier weihevollen Wintermorgen ist der Förster hoch droben von seiner einsamen Waldklausen herabgestiegen. Selbst ihn, den Naturgewohnten, Naturverbundenen heimelt in diesen Dezembertagen die warme Stube, wo im alten Kachelofen lustig das Feuer wohlthätiger Holzscheite schnurrt. Und nun kommt er, schweren und doch wieder behenden Schrittes auf die Fremden zu, die ihn um seine Führung bitten. Nicht jeden Tag kommen zu ihm Leute, die, aus beruflicher und auch aus eigener Neugier um seine Arbeit, um die seiner schweigsamen, fast dünkt, aus der Natur hervorgegangenen Wäldler wissen möchten. Dann geht es wieder bergauf, waldein. Schritt um Schritt, wird langsam der durchhästelte Boden, dem Tannengeholz zu, erklimmen. Schon singen die Aexte...

Gar eigene Menschen sind es, von besonderem Schlag, die hieroben ihres Tagwerks walteten. Eigentlich sind es nur einige unter ihnen, die stets und immer wieder, jahraus, jahrein, diese mühselige Arbeit im Walde tun. Die »Richtigen« übrigens kommen jeweils aus entfernten Gegenden, gar aus dem Kron- und Mossigtal, um hier eine oder zwei Wochen lang, wie es der Förster



In jeder Größe stehen sie dann auf den Straßburger Plätzen zur Wahl für die erwartungsfrohen Menschen, die ohne den Tannenbaum das Fest nicht feiern wollen

# Straßburg

## Mädel stellen aus

Die Mädel vom BdM, nämlich, die Jungmädel eingeschlossen. Was sie seit Wochen in den Heimabenden gebastelt und gemalt, gestrickt und gehäkelt haben für die Weihnachtsbescherungen der WHW-Betreuten, das ist zu einem Teil seit einigen Tagen in den Schaufenstern der Firma Butscha & Roth (Puppenfee) in der Meisengasse zu sehen und erregt in hohem Maße die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden.

Herzig, was da alles zustande kam — und fein, als ob es just aus der besten Spezialwerkstätte für Kinder-Weihnachtsgeschenke käme. Wollen Sie wissen, wie man ohne viel Unkosten und mit nur wenig Material gleich eine ganze Meute von drahthaarigen Terriers herbeizaubert? Gehen Sie zum BdM, vielleicht daß er Ihnen das Geheimnis verrät. Aber auch auf andere Tiergattungen ist man dort eingerichtet, auf Giraffen und Bären, auf ganze Hühnerhöfe und Glücksschweinen. Selbstgemalte Kartenspiele und selbstgezeichnete Puppenstube stehen dazwischen. Was für eine Riesengeduld das sonst so zappelige kleine Volk doch aufgebracht hat!

Aber nicht nur für's Kinderherz haben Mädchen und Kinder geschafft. Denn durchaus nützliche Sachen zeigt uns das zweite Schaufenster, wo neben gestrickten Puppenkleidchen allerliebste Baby-Wäsche vom ersten Fleißer zarter, flinker Finger in langen Abenden zeugt. So ganz mütterlich muß es den Mädels dabei um's Herz gewesen sein, denn das sind doch quiklebende »Puppen«, für die sie da so brav gesorgt haben — und übrigens noch sorgen, denn es wird bis zu Weihnachten im Rekord weitergearbeitet.

BdM und Jungmädel leisten ihren Beitrag zum Kriegs-WHW. Auch die Straßburger Mädel wollen dabei sein, — so ungefähr liest man in den beiden Schaufenstern. Sie dürfen sich mit ihren Leistungen sehen lassen, die Straßburger Mädel.

## Kleine Stadtnachrichten

Im Schalterraum des Postamtes I steht ein Tannenbaum in silbernen Kleide, der abends im Glanze seiner Lichter erstrahlt. Alle Anerkennung diesen Postbeamten! Trotz der erhöhten Anforderungen der Weihnachts- und Neujahrszeit gaben sie sich die Mühe, dem Publikum eine kleine Freude zu bereiten.

Heute feiert das Ehepaar Bechdoff, an der Aar 7 auf dem Wacken wohnhaft, das Fest der Goldenen Hochzeit. Im Auftrage der Kreisleitung überreichte der Ortsgruppenleiter dem greisen Ehepaar, das sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit erfreut, ein Gratulationsschreiben sowie ein Blumengebinde.

Die Mädels des BdM. — Untergau Straßburg 738, veranstalteten einen schönen Märchenabend, der von Weihnachtsliedern und Flötenmusik umrahmt wurde. Das Märchenspiel »Rumpelstilzchen« wurde mit großem Erfolg aufgeführt, und Erzählungen, sinnreiche Weihnachts- und Ad-

**Hauß-Pancola**  
der Rollfilm mit dem Bilder-Gutschein

## „Wenn ich an 1918 denke...“

105 elsässische Offiziere kehrten zurück

Am Mittwochnachmittag kamen erneut 105 Elsässer, die in der französischen Armee als Offiziere gedient hatten und bei dem Vormarsch der deutschen Wehrmacht in Gefangenschaft geraten waren, in Straßburg an. Sie waren zusammen mit den andern Kriegsgefangenen bis tief in die Ostmark an die slowakische Grenze verschlagen und von dort aus auf Grund der Bemühungen des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner nun in die Heimat verbracht worden. Im Straßburger Rathaus wurden die elsässischen Offiziere im Auftrag des Generalreferenten beim Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Major Dr. Robert Ernst, durch den Volkstumskämpfer Schlegel freundlich begrüßt und willkommen geheißen. Die Männer, die jetzt noch rechtzeitig vor Weihnachten zu ihren Angehörigen zurückkehren, sollen raschestens wieder in ihre Stellungen gebracht werden.

Ein älterer Beamter, der sich gerade unter den Zuschauern befand, als die elsässischen Offiziere im Ehrenhof des Rathauses offiziell begrüßt wurden, und dabei einen jüngeren Verwandten unter den Eingetroffenen in Empfang nehmen durfte, bekundete laut seine Zufriedenheit über diese weitherzige Regelung. »Wenn ich an 1918 denke«, sagte er, »wie es mir ergangen ist, als ich als deutscher Offizier in meine plötzlich französisch gewordene Heimat kam und an heute, ist es ein Unterschied wie zwischen Tag und Nacht. Ich mußte mich sofort jeden Tag dreimal zu bestimmten Stunden auf meinem zuständigen Polizeirevier melden und durfte die Stadt nicht eine Minute verlassen. Diese Maßregel hatte zur Folge, daß ich bald als »boche« beschimpft wurde. Nach einigen Wochen stand ich vor der sogenannten »commission de triage«, wo die »guten Elsässer« von den »schlechten« gesiebt wurden. Man konnte mir weder ein Vergehen noch ein Verbrechen vorwerfen, erklärte aber, daß meine

Verentsprüche ergänzten das Festprogramm. Es war eine Freude zu sehen, mit welcher Begeisterung die Mädels bei der Sache waren und wie sie alle stolz sind, am großen Aufbauwerk des BdM im Elsaß teilnehmen zu dürfen.

Die Handwerkskammer Straßburg ist bereit, Handwerkern, welche die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden haben, auf Antrag einen deutschen Meisterbrief anfertigen zu lassen. Antragsformulare sind bei der Handwerkskammer Straßburg zu haben.

Da demnächst die Gründung der Kameradschaft »Musau« des NS. Reichskriegerbundes stattfindet, mögen sich alle dortigen ehemaligen Soldaten beim kom. Kameradschaftsführer F. Müller, Parteilhaus, Horst-Wessel-Allee 77 (Dienstag und Freitag 18,30 bis 19,30 Uhr) melden.

Alle ehemaligen 97er treffen sich am 22. Dezember, 15 Uhr, in der Gaststätte »Zum Fischer« in Straßburg, Kinderspielgasse. Die ehemaligen 105er treffen sich zwecks Zusammenschluß am 22. Dezember, 15 Uhr, im »Römer«, Alter Kornmarkt.

Am 26. Dezember, 15.00 Uhr, findet im »Gasthaus zum Nikolausplatz« (Vendange) die Gründungsversammlung der Kameradschaft »Zitadelle« des NS.-Reichskriegerbundes statt.

»sentiments germanophiles« klar bewiesen seien, und daß ich deshalb »indésirable« in meiner Heimat wäre. Die Verhandlung endigte mit der Aushändigung eines schriftlichen Vermerks: »renvoyé dans ses foyers« und dem mündlichen Zusatz, demzufolge ich mich nach wie vor jeden Tag dreimal beim Polizeikommissar zu melden hatte. Nach einigen weiteren Wochen wurde ich vor die »commission de classement«, der 2. Instanz dieser merkwürdigen Rechtsprechung, geladen. Dort wurden mir die schon in der ersten Instanz gemachten nichtssagenden Vorwürfe wiederholt und meine Frau als »sala boche« beschimpft. Danach und als Endeffekt wurde mein Fall klassiert, d. h. ich wurde bis zur Ratifizierung des Versailler Friedens interniert und mein Vermögen unter Sequester gestellt. Ich mußte also Zwangsaufenthalt in Südfrankreich nehmen, bis die Wahlen vorbei waren, und man mir und meinen Leidensgenossen dann wieder erlaubt hatte, ins Land zurückzukehren. Aber beständig wurde ich weiter in meiner Behörde zurückgesetzt und das nur, weil ich als Elsässer im Weltkrieg deutscher Offizier gewesen bin. Heute ist das glücklicherweise anders, heute macht man den in der französischen Armee gedienten Elsässern, auch wenn diese Offiziere waren, das nicht zum Vorwurf. Heute haben wir eben Gerechtigkeit im Lande!

## Um die Berufsverteilung zu lenken

Einführung des Arbeitsbuches auch im Elsaß

Eine auf weite Sicht arbeitende Wirtschafts- und Sozialpolitik ist nur möglich, wenn die Arbeitskräfte planmäßig gelenkt werden. Hierzu ist aber notwendig, daß die mit der Durchführung betrauten Stellen über Berufsausbildung, berufliche Entwicklung und Betriebszugehörigkeit der Arbeiter und Angestellten einen genauen Überblick haben. Da die wirtschaftlichen Dinge ständig im Fluß sind, genügt es nicht, einmalige Feststellungen zu treffen, sondern es bedarf ständiger Einrichtungen, die den zuständigen Stellen fortlaufend die nötigen Unterlagen liefern. Nur so kann, auf die Dauer gesehen, die Berufsausbildung in die rechten Bahnen gelenkt, kann der richtige Mann an den richtigen Platz gestellt, kann der Zudrang zu überfüllten Berufen eingedämmt, können Facharbeitermangel und Landflucht wirksam bekämpft werden.

Auf Grund dieser Erwägungen wurde im Altreich das Arbeitsbuch eingeführt, das sich bestens bewährt hat. Es bildet in keiner Weise eine Fessel für Arbeiter oder Angestellte, vielmehr erleichtert es deren Unterbringung und Aufstieg. Es dürfen keine Eintragungen vorgenommen werden, die den Arbeiter oder Angestellten irgend- wie in seinem weiteren Fortkommen behindern könnten. Zwar sollen die Berufsart und die Berufsausbildung so genau wie möglich angegeben werden. Freizügigkeit und freie Berufswahl werden aber auch in Zukunft grundsätzlich nicht eingeschränkt. Da, wo staatspolitische Notwendigkeiten zu einer planmäßigen Lenkung der Berufsverteilung zwingen, soll das Arbeitsbuch mit seinen genauen Berufsangaben die staatlichen Organe in den Stand setzen, bei ihren Maßnahmen so weit wie möglich auf die berechtigten Berufsansprüche der Schaffenden Rücksicht zu nehmen.

Die Arbeitsbuchpflicht umfaßt Arbeiter und Angestellte einschließlich der Lehr- linge, Volontäre und Praktikanten. Die Ausstellung der Arbeitsbücher erfolgt ab-

## Heute Verdunkelung ab 16,46 Uhr bis morgen früh 9,07 Uhr

## Für Schwerkriegsbeschädigte

Die Deutsche Reichspost dehnt die für Kriegsbeschädigte bei Benutzung der Kraftposten und Landkraftposten gewährte Fahrgebühren-Ermäßigung von 50 Prozent für Schwerkriegsbeschädigte, auch wenn sie mit einem Begleiter fahren, auf Fahrten zu besonderen Zwecken aus. Es handelt sich dabei u. a. um Fahrten zur Behandlung durch Fachärzte, zur Unterbringung in Heilanstalten, zum Besuch von Kurorten und Erholungsheimen, zur Vorstellung bei Arbeitgebern, beim Stellenantritt und in anderen ähnlichen Fällen. Beim Lösen des Fahrscheins ist ein vom Wohlfahrtsamt für die Fahrt ausgestellter Ausweis vorzulegen.

## WHW.-Weihnachtsbäume

Tausende vom Winterhilfswerk betreute Volksgenossen haben schon ihre Weihnachtsbäume erhalten. Die Volksgenossen seien indes nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß alle, die WHW.-Unterstützung beziehen, einen Weihnachtsbaum gegen Vorzeigen der roten Kontrollkarte erhalten. Einbegriffen sind selbstverständlich alle Ortsgruppen von Stadt und Vororten. Die Bäume werden ausgegeben bis einschließlich Samstag, im Lager: Freiburgerstraße, Ecke Schlossergasse.

Zu jedem **Weihnachtsgeschenk** einen **Glücksbrief** der Reichswinterhilfe-Sorterie

rufenen Wirtschaftsgruppen haben zu diesem Zweck termingemäß dem zuständigen Arbeitsamt (Nebenstelle) die Zahl der zurzeit beschäftigten Gefolgschaftsangehörigen zu melden. Das Arbeitsamt stellt daraufhin die erforderliche Anzahl Anträge auf Ausstellung des Arbeitsbuches zur Verfügung. Der Betriebsführer hat die Antragsvordrucke an die Gefolgschaftsangehörigen zwecks Ausfüllung zu verteilen und für deren vollzählige Rückgabe an das Arbeitsamt Sorge zu tragen. Ueber die Zugehörigkeit zu den einzelnen Wirtschaftsgruppen und über die Arbeitsbuchpflicht im allgemeinen erteilen die Arbeitsämter (Nebenstellen) jederzeit bereitwillig Auskunft.

**Pelikan-Schreibband** farbverdrickbet mit griffreinem Ende

# Nora Holdenrieth

Verbreitungsstelle: Paul-Liss-Verlag, Leipzig

(33. Fortsetzung)

## GESCHICHTE EINER LIEBE VON PAUL BERTOLOLY

»Hast du vorhin gelacht?«  
»Ich gelacht?« antwortete ich harmlos.  
»Wieso denn?«  
Er sah mich menschenfresserisch an:  
»Möchte dir es auch nicht geraten haben, du Nachteule. Uebrigens, was spionierst du denn hier herum? Paß auf, Bürschen, ich werde dich lehren, sich in anderer Leute Sachen zu mischen. Marsch jetzt, ab mit dir und laß dich nicht mehr blicken, sonst fliegen dir deine sämtlichen Knochen nach.«  
Dabei wandte er sich, als wolle er weitergehen, aber als er sah, daß ich keine Anstalten machte, es ihm nachzutun, war er mit zwei Schritten zurück, packte mich über den Zaun hinweg am Kragen und zog mich zu sich heran:  
»Wird's bald? Du hast wohl einen Zweifel?«  
Ich wußte, was diese Formel zu bedeuten habe, und daß die geringste Zweideutigkeit in Wort oder Geste genüge, mich zu verderben. Immer eiserner schraubte sich der Griff um meinen Hals, immer drohender wippte das Stöckchen über meinem Kopf, bereit, jeden Augenblick niederzusausen. Da sank mir das Herz in die Hosen, und ich murmelte:  
»Laß mich los, ich will ja gar nichts von dir.«  
»So, du willst nichts von mir?« höhnte er, mir einen Schubs unter das Kinn gebend. »Höchste Zeit, daß es dir einfällt, du Kau-

quappe. Und jetzt ab und Gnade dir, wenn ich zurückkomme und dich noch antreffe, die Knochen im Leib schlage ich dir zu Brei, du Saukopf.« Dabei sagte er in Wirklichkeit nicht einmal »Saukopf«, sondern nannte das entgegengesetzte Ende vom Schwein!  
Ich kochte vor Empörung, und meine Hände zuckten, als müsse ich ihm an die Gurgel fahren. Aber da war er schon weg, und ich konnte nichts anderes tun, als ihm nachstarren, seinem verhaßten Buckel und der gelben Mütze mit den Henkelohren dran, und die Wut übermannte mich immer stärker, daß mir alles vor den Augen verschwamm und ich nur noch Fäuste sah, meine Fäuste natürlich, die wie wild auf diesen Buckel drochen und an diesen Ohren rissen, bis sie ihm doppelt so lang aus dem Kopf standen. Nein, so konnte es nicht weitergehen! Lieber sich halb totschlagen lassen als länger »eine solche Schmach ertragen. Vor sich selbst müßte man ja ausspucken, wollte man sich so etwas gefallen lassen! Einen Mut fühlte ich in mir aufsteigen wie ein gereizter Löwe, mochte kommen was wollte, der Bengler sollte seine Wunder erleben und sehen, daß alles, auch die lausigste Unverschämtheit, seine Grenzen habe.  
Als er zwei Häuser weiter oben umschwenkte, lehnte ich wie vorher am Zaun und sah ihm frech, ohne mich zu rühren, entgegen. Seine wässrigen Augenlein glitzerten giftig, und sein Stöckchen fester fas-

send, die Fäuste in die Hüften gestemmt, blieb er vor mir stehen und zischte:  
»Bist du immer noch da, du Affenvisage?«  
Mit dem Mut, den diese neue Beleidigung in mir entfachte, öffnete ich die Gartentür und schob mich breitbeinig vor ihn hin:  
»Selbst Affenvisage!«  
Klatsch, hatte ich eine weg, daß ich Sonne, Mond und Sterne sah. Aber im nächsten Augenblick, noch halb im Taumeln, fuhr ich wie der Blitz dem Bengler an die hölzernen Waden — ein Ruck — und hinterücks, seiner ganzen Länge nach, mit seinem tadellosen Mäntelchen, den tadellosen Hosen und dem tadellosen Kragen, stürzte er in den Dreck, und ich, von ihm mitgerissen, über ihn. Das ging so schnell und war in seiner Wirkung so unerwartet, daß ich, über meine eigene Tollkühnheit betroffen, einen kostbaren Moment ungenutzt verstreichen ließ. Im nächsten schnellte sich der Bengler mit einem gewaltigen Ruck auf die Seite, versetzte mir einen Faustschlag auf die Nase, daß ich zurucktaumelte, und war auf den Beinen.  
Keuchend und mit funkelnden Augen standen wir uns gegenüber. Ich wußte, daß ich verloren und daß Flucht unmöglich war, und ich dachte auch nicht daran. Alles auf meine Behendigkeit setzend, da der Bengler durch Kragen und Mantel behindert war, rannte ich mit der Verzweiflung, die nichts mehr zu verlieren hat, gegen ihn an, um ihn auf dieselbe Art nochmals zu Fall zu bringen. Aber dieses Mal war er auf seiner Hut, duckte sich, packte mich an den Schultern, und der fürchterliche Ringkampf, den ich je bestanden, ging los.  
Wie ein Rasender hatte ich seinen Leib umklammert und versuchte, da ich Untergriff hatte, ihm das Kreuz durchzudrücken oder ihm ein Bein zu stellen und ihn über-

das Knie zu werfen. Meine Zähne knirschten vor Anstrengung, aber noch unerträglicher war der Druck seiner Arme, die von außen her meine Ellbogen zusammenpreßten und sich mir wie Pfähle gegen die Brust stemmten. In meinem Wirbel, lautlos und erbittert, drehten wir uns jetzt, mit aller Kraft versuchte der Bengler mich zu schwenken und zum Flattern zu bringen. Als er jedoch merkte, daß er dabei selbst in Gefahr gerate, zu stürzen, löste er blitzschnell seinen Griff und stieß mir die Fäuste unter das Kinn, um mich von sich abzudrücken. Das Genick drohte mir unter dem fürchterlichen Druck zu brechen, ich spürte, höchstens Sekunden könnte ich noch standhalten. Da raffte ich das letzte in mir zusammen und drängte mit einer verzweifelten Anspannung den Bengler gegen den Fußsteig. Er stolperte, geriet ins Wanken, und diesen Moment benützend, riß ich ihn mit Hüftenschwung zu Boden, unter seinem Gewicht mit zusammenbrechend. Das war das Ende, denn jetzt, wo mich der Vorteil des Untergriffs nichts mehr nützte, hatte der Bengler gewonnenes Spiel. Noch zwei-, dreimal wälzten wir uns strampelnd und um uns schlagend in der Rinne, daß der Schlamm nur so aufspritzte, dann war es endgültig um mich geschehen. Total ermattet und eingezwängt zwischen zwei Schenkeln lag ich unter dem Bengler, der wie ein Reiter auf mir hockte und an der Krawatte mich festhielt. Eine Pause trat ein, nur unsere haßerfüllten Blicke kreuzten sich, und unsern Atem hörte man keuchen.  
Mit einem satanischen Grinsen richtete der Bengler sich jetzt in die Höhe und stülpte die Aermel auf wie ein Metzger, der seine Vorbereitungen trifft. Ich wußte, was mich erwartete, biß die Zähne aufeinander und schloß die Augen, meinem Schicksal mich ergebend.

(Fortsetzung folgt)

# Alles herhören: Drei Worte Luftschutz

## Besucht die Luftschutzausstellung — Wie man Brandbomben unschädlich macht

Fast täglich meldet der Wehrmachtbericht Einflüge feindlicher Flugzeuge sowie Abwürfe von Spreng- und Brandbomben auf nichtmilitärische Ziele. Spitälern, Kirchen, Wohnhäusergruppen fallen den planlosen Luftangriffen der Engländer zum Opfer. Ueber friedliche Bauernhöfe und Privathäuser streuen sie mitten in der Nacht — zu Tagesangriffen reicht der »Mute« nicht — ihre Brandbombenkette. Jedes Haus also kann sich im Zielbereich der Churchillpiraten befinden. Es ist also mehr als nötig, immer wieder auf den zivilen Luftschutz hinzuweisen.

Das erste Gebot des Luftschutzes lautet: **Selbstschutz.**

In der Luftschutzausstellung im Gebäude des Alten Bahnhofs (2. Stock, Eingang Hausberger Straße beim Straßenbahnschalter) wird der Bevölkerung Gelegenheit zu aufklärendem Anschauungsunterricht geboten.

Besonders aufschlußreich sind die Lehrfilme des Reichsluftschutzbundes, die dort nachmittags laufen. In Bild und Schrift wird gezeigt, was jeder zu tun hat, wenn Sprengbomben krepieren und Brandbomben zünden.

Selbstschutz, Arbeit Hand in Hand mit allen Mitgliedern der Hausgemeinschaft, rettet Hab und Gut und verhindert Menschenopfer. Auch sämtliche Schutz- und Vorbeugungsmaßnahmen, angefangen von der Entrümpelung der Dachböden, der Bereitstellung von Hauslöschgeräten, der Anwendung der Feuerpatsche, bis zur Einrichtung von Luftschutzräumen werden anschaulich gemacht.

Wenn der Feind es darauf abgesehen haben sollte, unseren Widerstandswillen zu untergraben, unsere Kampfbereitschaft zu erschüttern, durch seine Anflüge gegen ausgesprochene nichtmilitärische Ziele unsere Ausdauer und moralische Kraft, unser Rückgrat zu brechen, so wird diese Absicht an unserer Siegesgewißheit zuschanden, und weit wir wissen, daß alles nur halb so schlimm ist, wenn wir mit ruhigen Nerven der Gefahr entgegenreten und sie mutig anpacken. Es gehört Mut und Entschlossenheit dazu, einer Brandbombe zu Leibe zu rücken. Ja, aber wir wollen zeigen, daß wir auch in Gefahr und Not stets einsatzbereit sind.

Churchills Brandbomben sind nur dann gefährlich, wenn sie über unvorbereitete,

willenlose Menschen gestreut werden, die vor ihnen davon laufen und den Kopf verlieren. Wie war es doch in einer der letzten Nächte in jenem kleinen Bauernhaus? Mann und Frau lagen bereits im Bett, als der Rummel los ging. Plötzlich machte es »Plum!« Nicht sehr laut, beinahe bloß als ob ein schwerer Sack auf dem Dachboden hätte hinfallen lassen. Aber es war doch ein wenig anders, denn nicht allein überm Kopf hat es gekracht, sondern auch

das aufglühende Metallfeuer. Dann ergriff er kurzerhand die Bettvorlage samt Brandbombe und trug alles in den Hof hinaus. Im Hinterhof brannte die Scheune bereits lichterloh. »Aber da konnte ich ja nicht mehr helfen. Im Stroh kann man den Brand nicht aufhalten. In dieser Nacht hat der Bauer Scheune und Stallung verloren. Sein Wohnhaus blieb unversehrt. Er hat wenigstens noch ein Dach überm Kopf. Und das verdankt er seiner Geistesgegenwart, seinem ruhigen Blut. Er hat drei Sekunden lang seine Nerven zusammengepackt und ist dem Feind gleich mit den richtigen Mitteln zu Leibe gerückt.

Brandbomben durchschlagen meist das Dach und fallen ein, zwei Stockwerke tief. Sie glühen dann langsam auf. Wenn man gleich zuspringt mit Sand, Feuerpatsche und Wassereimer kann nichts passieren. Gefährlich ist es, wenn die Brandbombe auf dem Dachboden mitten in leicht brennbares Gerümpel hineinfährt. Aber diese Gefahr besteht bei uns kaum, weil alle Speicher entrümpelt sind — oder sein sollen.

### Pferdefuhrwerk überrennt Radfahrer

Is. Bischheim, 20. Dez. Auf dem Weg zu seiner Arbeitsstelle wurde der radfahrende Eisenbahngestellte Josef Ganger, 37 Jahre alt, aus Schiltigheim, unweit des Eingangs des Eisenbahnausbesserungswerks, von einem in wildem Tempo daher rasenden Pferdefuhrwerk überrennt. Der Mann wurde auf die Straße geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen. Dr. Rothgerber legte dem Verletzten einen Verband an und ließ ihn ins Bürgerspital transportieren.

### 78jährige überfahren und tödlich verletzt

hr. Hönheim, 20. Dez. An der Ecke Kirchhofgasse — Adolf-Hitler-Straße wurde die 78jährige Annemarie Klein, geb. Gregoire, aus Sufelweyersheim, von einem leichten Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß sie noch am selben Tag im Straßburger Bürgerspital starb.

### Von einer Leiter gestürzt

hr. Ostwald, 20. Dez. Die 40jährige Frau Adele Müller aus Ostwald fiel gestern von einer Leiter herab und zog sich einen Bruch des rechten Beines, sowie innere Verletzungen zu.



Das Hauslöschgerät ist einfach zu bedienen. Es besteht aus einer Pumpe, die auf einen Wassereimer aufgesetzt wird. Mittels eines Schlauchs wird das Wasser auf den Brandherd geführt. Ebenso zweckdienlich wie die Handfeuerspritze ist die Feuerpatsche, die in jeder Wohnung bereitsteht. Aufnahme: Amann

### Tödlicher Verkehrsunfall

Ik. Schirrheim, 20. Dez. Am Dienstag nachmittag wurde die 62 Jahre alte Frau Maria Schott beim Uberschreiten der Straße von einem Lastwagen überfahren. Sie war auf der Stelle tot.

### Beim Fällen eines Baumes verletzt

Ec. Furchhausen, 20. Dez. Der in den fünfziger Jahren stehende Michael Bastian war mit dem Fällen eines Nußbaumes beschäftigt, als plötzlich ein schwerer Ast brach, der dem Manne unglücklichlicherweise auf den Kopf fiel, wodurch er eine ziemlich ernste Nasenverletzung erlitt.

## Fast ein Jahrhundert erlebt

### Die zwei ältesten Volksgenossen der Industriestadt Bischweiler

Ik. Bischweiler, 20. Dez. Die zwei ältesten Volksgenossen der Industriestadt Bischweiler sind, wie könnte das auch anders sein, Männer der Arbeit. Der 93 Jahre alte Wilhelm Haible hat bis zu seinem 58.

nung und es sind mehr Soldaten durch Unordnung, Mangel an Verpflegung und Kälte umgekommen als durch die Kugeln. Er selbst hat sich nach Friedensschluß im Jahre 1871 so schnell wie es ihm möglich war, wieder



Der Altmechaniker Karl Heusch hat am 2. Dezember seinen 92. Geburtstag gefeiert. Aufnahme: Mutschele-Bischweiler



Der 93 Jahre alte Webereiarbeiter Wilhelm Haible hat am 17. Dezember seinen Geburtstag gefeiert. Aufnahme: Mutschele-Bischweiler

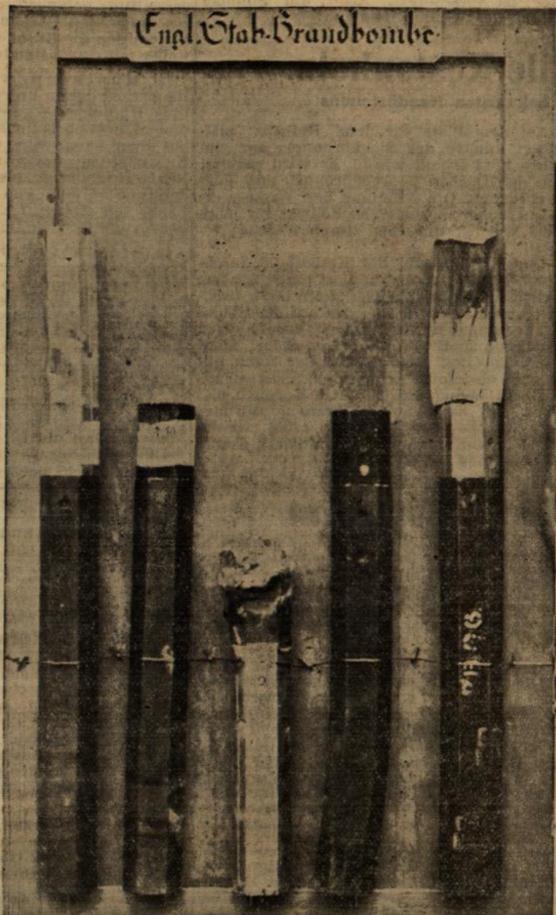
Lebensjahre als Tuchweber gearbeitet und war noch bis in die letzten Jahre hinein in der Haarnetzflechtere seiner Tochter tätig. Der 92 Jahre alte Karl Heusch hat als selbständiger Mechaniker gearbeitet und ist ebenfalls bis in sein hohes Alter tätig gewesen. Die beiden Hochbetagten sind noch wohlhaft und von einer verblüffenden geistigen und körperlichen Frische.

Herr Wilhelm Haible wurde am 17. Dezember 1847 in Bischweiler geboren. Vater, Großvater und Urgroßvater waren Tuchweber in Bischweiler gewesen. Freilich arbeitete man damals noch in primitiven Verhältnissen, in alten Betrieben, von denen heute keiner mehr steht. In seinen 93 Lebensjahren hat der älteste Bürger von Bischweiler gar manches erlebt. Er hat mit dem viermaligen Wechsel seiner Nationalität die ganze Tragik des Elsaß geteilt. 1870 diente er in der französischen Armee. Aber die Kerle, so meint er, hatten damals schon keine Ord-

auf den Heimweg gemacht. Den Franzosen, die ihn bereden wollten, in Frankreich zu bleiben, hat er zur Antwort gegeben: »Nein, ich will heim, zu Vater und Mutter und in mein Elsaß. Dort gehöre ich hin.«

Herr Karl Heusch, der zweitälteste Bürger von Bischweiler, wurde am 4. Dezember 1848 geboren und gehörte ebenfalls einer alten Familie der Stadt Bischweiler an. Er ist der älteste Mechaniker des Elsaßes. Seine besten Jahre fallen in die Zeit, die dem Weltkriege voraus gingen. 1886 hat er das erste Fahrrad in Bischweiler verkauft und 1906 das erste Auto.

Die beiden Hochbetagten haben den Aufschwung ihrer Vaterstadt in den Jahren 1871 bis 1914 miterlebt. Sie wissen, was deutsche Tüchtigkeit und deutscher Fleiß leisten und erwarten für Bischweiler bestimmt eine zweite Blüteperiode in den kommenden Jahren.



So sieht die englische Brandbombe aus. Sie hat die Form eines sechskantigen halbmeterlangen Stabes (Durchmesser 5 cm). Unter Zuhilfenahme von Sand, Erde oder Wasser kann man sie verhältnismäßig leicht unschädlich machen.

im Zimmer. Licht an! Da — o Schreck — lag ja ein Eisenstab auf der Bettvorlage. Entsetzlich! Der Mann erkannte sofort die Gefahr: das war ja eine der berüchtigten englischen Brandbomben.

Wenn Sie nun glauben, der Mann sei fluchend davon gelaufen und die Frau habe laut aufgeschrien und die Bettdecke über den Kopf gezogen, dann irren Sie. — »Nur ruhig Blut, Frau«, sagte der Mann, »wir haben ja Sand im Zimmer«. Sprang hin, warf drei, vier Hände voll Sand auf die Stabbrandbombe — das gefährliche Ding begann bereits zu zischen — und erstickte so



Das ist die »Bauernmühle« am Breuschkanal in Molshelm. Ueber ihr wechselvolles Schicksal im Laufe der Jahrhunderte erzählen eine Reihe von Urkunden und andere Dokumenten im Molshelmer Stadtarchiv. Aufnahme: Amann

MINIMAX
Feuerschutz

## »Huch, da kommt der Weihnachtsmann..!«

Die NSV. für die Volksweihnacht gerüstet — Geschenke für siebzig Ortschaften

R. Molsheim, 20. Dez. In einem schönen, geräumigen Hause in der Münzgasse, neben der Kreisleitung, geht es zurzeit emsig zu. Da herrscht ein ständiges Hin und Her, ein Kommen und Gehen von Morgen bis Abend, kurzum, hier mag wohl etwas Besonderes vor sich gehen.

Mit dieser Vermutung hat es schon seine Richtigkeit! Treten wir durch den breiten, einladenden Torbogen, dann stehen wir im Hofe der »Alten Schule«. Rechts, unter Bäumen, die wohl im Sommer einen wohlthuenden Schatten spenden mögen, liegen, auf dem Boden gehäuft, eine große Anzahl Weihnachtstannen. Wer sie wohl alle braucht?

Nun stehen wir, vor einer Tür, deren Schild uns die Bestimmung des Hauses deutet. Es ist die große Vorratskammer der Molsheimer Kreisamtsleitung für die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt. Wir pochen an und schon ruft eine helle, klare Stimme: Herein! Dann steht der Zeitungs- mann gewissermaßen »mitten drin«, d. h. in einem wahren Gewirr sich fleißig regender junger Menschen, die hier eine ganz besondere Arbeit zu verrichten scheinen. Doch da ist auch der Kreishauptstellenleiter Lamprecht und er gibt uns, obwohl immer wieder von seinen Mitarbeitern in Anspruch genommen, mit wahrer Engels- geduld Bescheid.

Wir haben es jedenfalls heute besonders gut getroffen, denn was es in diesen beiden geräumigen Sälen, die durch einen Gang miteinander verbundenen Lagerhallen alles zu sehen gibt, gäbe genügend Stoff zu einer Aufzählung, mit der man ganze Hefte füllt. Teils auf dem Boden, teils auf langen Tischen, teils sogar auf den Fenstersimsen, ganz abgesehen von den hohen Regalen, hat da der braune Weihnachtsmann seine Schätze gehäuft. Immer wieder schweift das Auge von Schaukelpferd zum Malkasten, von Domino-, Lotto- und dergleichen Unterhaltungsspielen mehr zu Motorschiffen, Puppen-

### KREIS SCHLETTSTADT

#### NS-Frauensschaft an der Arbeit

ü. Schlettstadt, 20. Dez. In den vergangenen zehn Tagen weilte die Jugendgruppenführerin Frau Best, aus Achern, in unserem Kreise. In Dambach, Mittelbergheim, Müttersholz und Weiler wurde die Jugendgruppe der NS-Frauensschaft gegründet. Die Ortsgruppenführerinnen vereinte eine Schulung in Schlettstadt, wo die Führerinnen in ihre Aufgabengebiete eingeführt wurden. Der Abschluß der Tagung endete mit einer kleinen Adventsfeier. Auch die Jugendgruppe Schlettstadt wurde von Frau Best geschult; ein fröhlicher Nachmittag bei Turnen, Singen und Werkarbeit zeigte den Mädels ihre Aufgaben. Mit einer kleinen Feier endete auch dieser Nachmittag. — Die Nähstube der NS-Frauensschaft - Deutsches Frauenwerk hat ihre Pforten geschlossen. Bis zum 15. Januar werden nun die fleißigen Hände dieser Frauen ruhen, um dann im neuen Jahr mit frischer Kraft wieder an die Arbeit zu gehen. — Der letzte Heimabend bot den Frauen einen sehr interessanten Vortrag von Kreispersonalamtsleiter Fleig, der in großen Zügen das Leben des Führers aufzeigte. Der nächste Heimabend ist heute Abend, Freitag, 20. Dezember, 20 Uhr, in der Stadtkasse. Eine kleine Feierstunde wird die Frauen zum letztenmal in diesem Jahr vereinen.

#### Unsere Jugend stets hilfsbereit

hle. Barr, 20. Dez. Ueber Samstag und Sonntag sammelte unsere Hitlerjugend für das diesjährige WHW. gelegentlich der vierten Straßensammlung im Kanton Barr 992,63 RM. und zwar in Andlau 81,47 RM., Barr 367,81 RM., Bernhardsweiler 9,38 RM., Blienschweiler 19,85 RM., Dambach 128,54 RM., Eichhofen 22,44 RM., Eptig 72,65 RM., Gertweiler 42,66 RM., Heiligenstein 45,06 RM., Ittersweiler 30,50 RM., Mittelbergheim 51,84 RM., Nothalten 47,55 RM., Reichsfeld 12,10 RM., Stotzheim 40,95 RM., St. Peter 19,83 RM., Das Ergebnis von Hohwald steht noch aus.

#### Gastspiel der »Badischen Bühne«

hle. Barr, 20. Dez. Wie bereits kurz bekanntgegeben, gelangt am Samstag, 21. Dezember, im evang. Vereinshaus das Lustspiel »Die vier Gesellen« von Jochem Huth zur Aufführung. Es handelt sich hier um eines der erfolgreichsten Werke dieser Art, die in den letzten zwei Jahren den Spielplan der deutschen Theater erfreulicherweise bereichert haben. Mit besonderer Genugung und Freude kann unser Theaterpublikum und das aus den Nachbarorten wiederum im Rahmen der »Kraft durch Freude«-Veranstaltungen einen künstlerisch hochstehenden Theaterabend erwarten.

#### Eine baumgroße Kerze

— Dambach, 19. Dez. In unserer Sebastianuskapelle, dem einzig erhaltenen Wahrzeichen des dort im Schwedenkrieg vollständig niedergebrannten Dörfchens Oberkirch, wird zur Zeit eine Riesenkerze aufbewahrt, die etwa die Größe der in Straßburg im Freien aufgestellten Weihnachtsbäume besitzt, sodaß selbst das Riesenfräulein von der Burg Nideck staunend Halt machen würde vor dieser zentnerschweren Riesenkerze wie der kleine, kreuzförmige Dreikäsehochhans von Barr, der mit Stentorstimme rief: »Gäl, Müeter, diä Karz' käifsch dü mir for mine Tannebaum!«

stuben und -küchen, »Büchriedle«, Eisenbahnen, Motorschiffen, Flugzeugen, Feuerwehrautos und vielem, vielem anderen. Man wähnt sich in einem wahren Kinderparadies. Selbst »Wynachtsbredle«, Äpfel, Nüsse, Datteln und ähnliche, schmackhafte Früchte sind in Mengen vorhanden.

Wohin aber mit all diesen Herrlichkeiten? Ganz einfach: in alle siebzig Ortschaften des Landkreises, von der größten bis zur kleinsten. Denn nächsten Sonntag ist allerorts Volksweihnacht und bei dieser frohgemuten und doch wieder besinnlichen Feier soll kein Volksgenosse mit leeren

Händen weggehen, am wenigsten aber die Kinder. Was Wunders, wenn da der Weihnachtsmann der NSV. rechtzeitig für das Nötige sorgt? Bei manchen, besonders bedürftigen Mitmenschen ist es mit Spielzeug und Süßigkeiten nicht getan; da kommt ein übriges dazu, für Kinder von 6 bis 10 Jahren sind es vor allem warme Woll- sachen und dergleichen nützliche Dinge mehr, die die kleinen Schützlinge der Winterhilfe gegen die Streiche des rauhen Gesellen wappnen sollen. Wie gesagt, auch hier ist vorgesorgt. Also: am Sonntag kommt der Weihnachtsmann!

## Blick auf das stille Kestenholz

Besuch im alten Rathaus des bekannten Neudörfchens

nn. Kestenholz, 20. Dez. Am Eingang des Weillertales, umgeben von Bergen und Rebhügeln, von Wiesen, Feldern und Gehölsen, liegt an einem der schönsten Punkte des Elsaß das Weindörfchen Kestenholz. Schöne Vogesenpfade bieten sich hier den Touristen nach den Ruinen Ortenburg und Ramstein, der Frankenburg und der herrlichen Hohkönigsburg, sowie der Burg Kl. zheim. Zu Füßen des Hahnenberges liegt das Rheintal wie ein Paradies, das sich hinüber zieht bis zu den blauen Kuppen des Schwarzwaldes.

Das Rathaus von Kestenholz stammt aus dem Jahre 1493 — ein in Hausteinen ausgeführter Bau. Das untere Geschoß, die sogenannte Laube, diente dem Marktverkehr. Im oberen Stockwerk ist der Sitzungssaal mit seinen Nebenräumen untergebracht. Das schöne steile Dach ist mit einem Uhr- und Glockentürmchen geschmückt.

Auf dem Platz vor dem Rathaus plätschert munter der Stockbrunnen, der im Jahre 1742 erbaut wurde. Er wird gespeist von den Quellen Georgenbrunnen und Fundenbrunnen. Die Zuleitung des Wassers erfolgte früher in hölzernen Röhren. Im Jahre 1902 wurden dieselben durch eiserne ersetzt.

Der Fleckenbach, der Kestenholz durchfließt, bildete früher im Dorf einen Graben, stellenweise zwei bis drei Meter breit. Brücken waren keine da, bei den auf die Hauptstraße einmündenden Gassen konnte man den Bach bloß von Stein zu Stein überschreiten. Erst 1846 wurde der Bach mit Steinen eingefasst. An unserem Fleckenbach herrscht immer ein lebhaftes Kommen und Gehen der Kestenholzer Frauen, die hier ihre Wäsche reinigen, wobei nicht nur die Bürste, sondern auch das Mundwerk fleißig in Bewegung gesetzt wird.

## Neues aus dem Kreis Molsheim

### Sportkreis Molsheim tagt

R. Molsheim, 19. Dez. Wie die Sportkreisleitung für den Bezirk Molsheim mitteilt, findet am kommenden Sonntag, 22. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Gasthauses »Zur Sonne« eine erste Arbeitstagung statt. An alle Sportvereinsführer ergeht die Einladung, dieser Zusammenkunft beizuwohnen. Das gleiche gilt für die anderen Volksgenossen, die von den Ortsgruppenleitern mit der Bildung lokaler Sportvereine betraut worden sind. Ihnen allen sollen bei dieser Gelegenheit die neuen Wege bekanntgegeben werden, die der elsässische Sport nunmehr ebenfalls im Rahmen des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen einzuschlagen haben wird.

Über die Tagesordnung sei schon jetzt gesagt, daß der Sportkreisführer über den »Reichsbund« sprechen wird, der HJ-Kreisführer über die Rolle der Hitlerjugend, der Kreissportwart über die technischen Richtlinien und der Gebietsschützenführer über den Deutschen Schützenbund. Anschließend sollen alle einschlägigen Richtlinien mitgeteilt werden für die künftige sportliche Betätigung in Turnen, Fußball, Leichtathletik, Schwimmen, Basketball, Rad, Skilauf und Wandern. Über diese Themen werden die jeweiligen Kreisfachwarte sprechen. Ferner werden allgemeine Direktiven gegeben für den Frauensport, den Jugendsport, die Kasenführung und die Beziehungen zur Presse. Eine allgemeine Aussprache wird diese reichhaltige Arbeitstagung beschließen.

### Erfolgreiche Straßensammlung

er. Marlenheim, 18. Dez. Die vierte Straßensammlung des WHW. war in unserem Ort sehr gut ausgefallen. HJ., Pimpfen und JM. waren dabei nicht müde geworden und zogen Samstag- und Sonntagnachmittag singend durch die Ortsstraßen. Der schöne Ertrag von 64 RM. konnte dank ihren frohen Eifers zusammengebracht werden.

### Die weibliche Landjugend im BdM.

er. Marlenheim, 18. Dez. Eine nach der andern stellen sich auch die Gliederungen und Verbände der Partei auf. Am Montagabend versammelten sich im Marlenheimer Rathaussaal die Mädels. Der Schulkommissar hielt einen Vortrag über die Arbeiten und Aufgaben der jungen Mädchen im großen Rahmen der Volksgemeinschaft. Mit 27 Anwärterinnen konnte bereits eine Ortsgruppe des BdM. gegründet werden.

### Das Winterhilfswerk in Lützelhausen und Mühlbach-Breusch

P. Lützelhausen, 19. Dez. Die von den Mädel und Jungen der Hitlerjugend am 14. und 15. Dezember bei der vierten Reichs-Straßensammlung angebotenen Kasperlefiguren hatten hier im Dorfe vollen Erfolg zu verzeichnen. Im Nu waren diese bunten Holzabzeichen verschwunden, und der Erlös war 101,15 Reichsmark.

P. Mühlbach-Breusch, 19. Dez. Auch in unserem Dorf war der vierten Straßensammlung für das Winterhilfswerk ein beachtenswerter Erfolg beschieden; die Knaben der Hitlerjugend und die im BdM. zusammengeschlossenen Mädchen brachten 51,56 Reichsmark.

### Vermißt

R. Schirmbeck, 19. Dez. Schon seit geraumer Zeit gab die Frau des Kaufmanns Haupt, in Vorbruck, Anzeichen geistiger Umnachtung. Vor einigen Tagen nun kam der Ehemann eben noch recht, um die Bedauernswerte, die am Ufer der Breusch stand und ins Wasser startete, ins Haus zurückzuholen. Gestern nun kam der Mann auf die Gendarmerie und ersuchte die Beamten

## HEIMAT-UMSCHAU

In Brunstatt wurde dieser Tage das Treibhaus der Gärtnerei Portmann durch Feuer vollständig zerstört. Nunmehr hat sich der 53 Jahre alte Gärtner, der bei Portmann beschäftigt war, aber vor kurzem entlassen wurde, freiwillig bei der Gendarmerie in Ensisheim gestellt und sich als Brandstifter bekannt. Er hatte schon vorher zu verschiedenen Leuten geäußert, daß er an seinem Betriebsführer wegen seiner Entlassung Rache nehmen werde.

In Gebweiler wurde auf dem Oberen Marktplatz den Behörden der neue Krankenwagen der Stadt Gebweiler vorgeführt. Mit dieser Neuanschaffung ist es der Stadtverwaltung gelungen, einem nun seit Jahren dauernden Übelstand abzuhelfen. Bisher wurden die Kranken Transporte in Gebweiler mit einem Handwagen bewerkstelligt.

In Hünigen wurde die auf dem Haupttheindamm unterhalb der Eisenbahnlinie Hünigen — Leopoldshöhe stehende und in Betrieb befindliche Telefonleitung auf einer Länge von einem Kilometer von Unbekannten abgebrochen und entwendet. Die ganze Leitung, aus etwa 15 Masten und 2 Kupferdrähten, von der oberwähnten Länge von etwa einem Kilometer bestehend, ließen die frechen Diebe mitgehen.

In Pfastatt wurde vor etwa vier Wochen bei Sausheim der Leichnam eines unbekanntes Mannes aus dem Kanal ans Land geschwemmt. Da in den Kleidern des Toten keinerlei Papiere waren, war eine Identifizierung der Leiche unmöglich. Nun weiß man, wer der Tote ist. Es handelt sich um den hier wohnhaft gewesenen Josef Ehring, 65 Jahre alt.

In Saaraltdorf kam in der Dunkelheit der 28jährige Albert HaBlauer vom Wege ab und fiel in der Nähe der Schlemmühle in die Saar. Der Mann konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

### KREIS ERSTEIN

#### Volkswohnacht in Plobsheim

En. Plobsheim, 20. Dez. Am Sonntag, 22. Dezember, nachmittags um 4 Uhr, wird im Saale der Wirtschaf »Zum Rebstöckel« die Volksweihnacht gefeiert. Eine schöne Festfolge wird alle erfreuen.

#### Eine Jugendgruppe gegründet

zn. Obenheim, 19. Dez. In einer sehr gut besuchten Frauenversammlung gab die Jugendgruppenführerin Himmelsbach aus Offenburg in sachlicher Ausführung Aufklärung über die Ziele und Pflichten der deutschen Frau. Das Ergebnis dieses Vortrages, der mit sehr viel Verständnis und Interesse aufgenommen wurde, war die Gründung einer Jugendgruppe der NS-Frauensschaft.



Liebes Christkind... bitte, bitte! Scherl Bilderdienst

## Unfälle im Unterland

### Ausgeglitten

lk. Hagenu, 20. Dez. Der 31 Jahre alte Telegraphenarbeiter Erich Ganger glitt bei der Arbeit auf einer Eisfläche aus, die er nicht bemerkt hatte, weil sie vom Straßentaub bedeckt war. Die Folge des Unfalles ist eine Verrenkung des rechten Fußes. Ganger wird während einiger Wochen das Bett hüten müssen. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

### Kind schwer verbrüht

lk. Bischweiler, 20. Dez. Die achtjährige Ella Walter, wohnhaft bei ihren Eltern in der Maftengasse, leistete der Mutter Gesellschaft beim Wäschewaschen. Das Kind setzte sich auf den Rand eines Kübels, der mit heißer Wäsche angefüllt war, verlor das Gleichgewicht und fiel in den Behälter. Es hat sich schwere Brühwunden zugezogen, sodaß das Kind ins Spital überführt werden mußte.

### Auf der Arbeitsstelle verletzt

lk. Schweighausen, 20. Dez. In der hiesigen Werkstatt der Oelbergwerke drang dem 16 Jahre alten Eisendreher Leo Terschlusen eine Eisenspäne in die linke Hand. Eine Spitalbehandlung erwies sich als notwendig.

### Eigenartiger Unfall eines Landwirtes

lk. Wintershausen, 20. Dez. Der Landwirt Josef Schönfelder geriet mit dem linken Arm in die Speichen des hinteren Wagenrades, als sein Gespann sich in Bewegung befand. Er hat sich schwere Quetschungen zugezogen und mußte ins Hagenuer Krankenhaus gebracht werden.

### Personenverkehr ins Krumme Elsaß

Si. Zalerp, 20. Dez. Vergangenen Montag wurde eine Omnibus-Linie in Betrieb genommen für den Personenverkehr vom Krummen Elsaß nach der Kreisstadt und zurück. Es ist dies eine begrüßenswerte Neuerung. Die Abfahrt erfolgt morgens um 6,55 Uhr, in Rimsdorf. Der Omnibus berührt folgende Ortschaften: Rimsdorf, Domsfessel, Völlerdingen, Oermingen, Herbitzheim, Keskastel, Saar - Buckenheim, Gungweiler-Höhe, Gungweiler-Dorf, Drillingen, Sieweller, Metting, Hangweiler, Graufthal, Dossenheim, Ernsheim, Molsweiler, Zabern. Die Ankunft in Zabern (Schloßplatz) erfolgt um 9,15 Uhr. Die Rückfahrt geschieht um 15 Uhr mit Ankunft in Rimsdorf um 17,35 Uhr. Diese Linie wird versuchsweise bis zum 10. Januar 1941 in Betrieb sein.

# Wenn erst einmal die Flugzeuge vereisen...

## Und wie schützt sich der Flieger vor Vereisung? — Professor Heinkel erzählt

Seit Beginn des Herbstes wird in der deutschen Öffentlichkeit ausserordentlich lebhaft das Problem der Vereisung von Flugzeugen und der Einfluss einer solchen Vereisung auf den Einsatz der Luftstreitkräfte diskutiert. Prof. Dr. Ernst Heinkel, bekannt als Nationalpreisträger und Erbauer unserer berühmten He 111, beantwortet im folgenden alle damit zusammenhängenden Fragen, die für den Laien so rätselhaft sind.

Professor Heinkel führt aus: Der Eisansatz am Flugzeugteil kann verschiedene Ursachen haben. Kommt ein Flugzeug aus großen Höhen unterkühlt in eine normale Regenwolke von über 0 Grad, so bildet sich — ähnlich wie bei Regen auf unterkühlter Asphaltstraße — eine dünne gleichmäßige Eisschicht auf allen Flugzeugteilen. Da das »Kältespeichervermögen« selbst

Boden bis 2 km Höhe vorhanden. Durch unregelmäßige Schichtungen der Atmosphäre (Temperaturinversionen) können Vereisungen natürlich auch in anderen Höhen vorkommen. Hauptvereisungszeiten sind Frühling und Herbst, also die Uebergangszeiten mit ihren Unregelmäßigkeiten.

### Verminderung der Vereisung

Was läßt sich nun machen, um den schweren Vereisungsgefahren zu entgehen? Vor allem gute Wetterbeobachtung und Wettervorhersage können den einzelnen Flugzeugführer oder den Einsatzkommando wertvolle und treffsichere Angaben liefern über kleinere Vereisungszonen, die man dann umfliegen kann, oder, wenn es sich um Gebiete von riesigem Ausmaße handelt, den Flug nicht antreten läßt. Dieser vorausschauende Vereisungsschutz kann allerdings versagen, wenn es sich um plötzliche Störungen handelt, oder wenn ein Flug auf keinen Fall geändert oder abgeblasen werden darf. Für

diese recht häufigen Fälle muß das Flugzeug Enteisungsvorrichtungen haben. Diese Enteisungen können mechanischer, chemischer oder thermischer Natur sein. Je nach Art und Lage des zu schützenden Teiles wird man das eine oder das andere Verfahren vorziehen.

### Mechanische Enteisung

Am häufigsten wurde bisher die mechanische Enteisung angewendet. Zu diesem Zweck werden entlang der Flügelnahe Gummischläuche so aufgesetzt, daß sie normal glatt dem Profil angepaßt sind. Wenn sich nun an der Flügelnahe Eis ansetzt, so können diese Bälge vom Flugzeugführer willkürlich oder automatisch gesteuert aufgeblasen werden, wodurch das Eis abspaltet. Diese Einrichtung bietet leider keinen vollkommenen Schutz, weil nicht alle Teile des Flugzeuges damit geschützt werden können, und weil der Gummi infolge Alterung leicht brüchig werden kann, wodurch die



Prof. Dr. Ernst Heinkel  
Foto: Schäfer

einer sehr stark unterkühlten Maschine nicht groß ist, kann diese Art der Eisbildung nicht gefährlich werden.

Neben dieser harmlosen Form der Eisbildung kommt die wirklich gefährliche Eisbildung nur in unterkühlten Regenwolken vor, d. h. fliegt ein Flugzeug in eine Wolke ein, deren Wassertropfen aus Mangel an Erstarungskernen trotz Temperaturen kleiner als 0 Grad nicht gefroren sind, so gefrieren diese Wassertropfen beim Auftreffen auf Flügelnahe, Leitwerk, Rumpfspitze, Sichtscheiben, sowie an allen vorstehenden und herausragenden Flugzeugteilen, wie Staurohre für Geschwindigkeitsanzeige und Unterdruckdüsen für den Antrieb verschiedener wichtiger Ueberwachungsgeräte. Diese so entstehende Vereisung gibt starke, schnell wachsende Eismassen an den genannten Stellen.

### Verschlechterung der Flugeigenschaften

Für das von der Vereisung betroffene Flugzeug ergeben sich folgende Veränderungen:

Das Flugzeug nimmt durch die nicht unerheblichen Eismengen an Gewicht zu. Außerdem leidet die aerodynamische Güte des Flugzeuges durch die starke Aenderung von Tragflügeln und Leitwerkprofilen, diese Verschlechterung der Flugeigenschaften kann bis zur Grenze der Flugfähigkeit gehen. Vereisung an den Leitwerken oder Querrudern können diese blockieren, und dadurch dem Flugzeug die Manövrierfähigkeit nehmen und durch die Vereisung von Staurohr und Unterdruckdüsen fallen die für die Flugüberwachung wichtigen Geräte aus. Da bei Eintritt der Vereisung sich das Flugzeug immer in Wolkengebieten befindet, bedeutet der Ausfall dieser Geräte, daß dem Flugzeugführer jede Möglichkeit zur Kontrolle seines Flugzustandes genommen ist. Was solch ein Blindflug ohne jede Kontrolle für einen Flugzeugführer bedeutet, braucht wohl nicht erwähnt zu werden. Für Flugzeuge, die mit Saugvergäsern ausgerüstet sind — dies gilt für alle englischen Maschinen — kommt noch die Gefahr des Motorsausfalles durch Vereisen des Vergäsertanks hinzu.

### Warum gibt es unterkühlte Wolken?

Unter welchen Temperaturbedingungen treten nun solche unterkühlten Wolken in der Atmosphäre auf? Hierüber geben Vereisungsbeobachtungen und Registrierungen ein gutes Bild. Von 276 beobachteten Fällen von Vereisung der Jahre 1932 bis 1937 lagen mehr als 70 Prozent, also ca. 200 Vereisungen, bei Temperaturen zwischen 0 und 6° C. Bei Temperaturen unter -4° C. nimmt die beobachtete Vereisungsheftigkeit stetig ab. Vereisungen bei Temperaturen von unter -15° C. gehören zu den Ausnahmen. Das kommt daher, daß bei sehr niedrigen Temperaturen die Luft meist trocken ist (klarer Frost) oder Wasser nur in Form von Eiskristallen enthält, die bei niedrigen Temperaturen keine Neigung zum Anhaften an Flugzeugen haben. Diese Verteilung zeigt uns, daß man das ganze Jahr über mit Vereisung rechnen kann und zwar jeweils in den Höhen, in denen Temperaturen von wenigen Grad unter Null mit Wasserwolken, die diese Temperatur annehmen, vorhanden sind. Im Sommer sind diese Voraussetzungen in Höhen von 4 km und darüber, im Winter hauptsächlich vom

# Als Churchill sich das erste Mal blamierte

## Vor 25 Jahren zog W. C. von Gallipoli ab

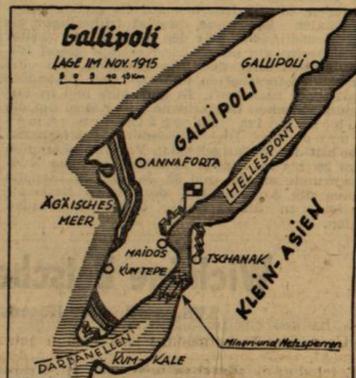
In der Nacht zum 20. Dezember 1915 — also vor nunmehr 25 Jahren — mußte England unter sehr mißlichen Umständen das Gallipoli-Unternehmen liquidieren, in das man sich elf Monate vorher mit großen Erwartungen gestürzt hatte.

Der Urheber dieses Unternehmens war kein anderer als Winston Churchill. Er hatte am 25. November 1914 in einem britischen Kriegsrat erstmalig die Frage eines Angriffes auf die Dardanellen in die Debatte geworfen. Er wollte gleichzeitig Ägypten und die Russen im Kaukasus entlasten und die Herrschaft über die Dardanellen für England sichern. Am 13. Januar 1915 beteuerte Churchill in einem weiteren Kriegsrat, »die Admiralität glaube, einen Plan ausarbeiten zu können, nach dem die Befestigungen an den Dardanellen innerhalb weniger Wochen systematisch eingebeutet werden würden.« »Wenn einmal diese Werke umgelegt wären, könnten die Minenfelder geräumt werden und die englische Flotte würde nach Konstantinopel hinaufdampfen und die »Goeben« zerstören. Sie würde von Feldkanonen und Gewehren nichts zu befürchten haben. Diese würden nicht mehr als eine Unbequemlichkeit bedeuten.«

Man sieht, der Churchill von damals ist sich bis heute gleich geblieben. Was aber ist aus diesen »Unbequemlichkeiten« geworden, nachdem Churchill das Dardanellen-Unternehmen durchgesetzt hatte. Im Februar 1915 holte die britische Flotte zu den ersten Schlägen gegen die Meerengen aus. Mit der Spazierfahrt in das Marmarameer und der Besichtigung von Konstantinopel war es aber nichts. Die »alten Forts« an der Meerenge erwiesen sich doch als stärker, als Churchill es vermutet hatte. Der englische Seelord hatte den Kampfegeist des deutschen Generals Liman von Sanders und seiner Soldaten nicht in Rechnung gestellt. Als die englische Flotte am 18. März zum entscheidenden Angriff gegen die Meerengen ausholte, wurde sie mit schwersten Verlusten abgewiesen. Damals zeigte es sich, daß die Meerengen von der Flotte allein nicht zu bezwingen waren. Für Churchills Sturheit genügte diese Lehre noch nicht. Es mußte erst noch mehr Blut um die Meerengen fließen.

Am 25. April 1915 landete eine englisch-französische Expeditionsarmee an der Westseite von Gallipoli. Sie wollte von dort aus die Befestigungen an der engsten Stelle der Dardanellen im Rücken fassen. Aber die Feldkanonen und Gewehre, die ihnen auch hier den Weg verlegten, waren wiederum erheblich unbequemer, als Churchill gemeint hatte. Immer größer wurden die eng-

lischen Anstrengungen und immer höher wuchsen die Verlustziffern. Allein die Engländer schickten nach und nach mehr als 400 000 Mann nach der »Hölle von Gallipoli«, wo die Divisionen bis zur Schlacke ausbrannten. Dazu kamen noch etwa 100 000 Franzosen. Ein etwa vierzig Kilometer brei-

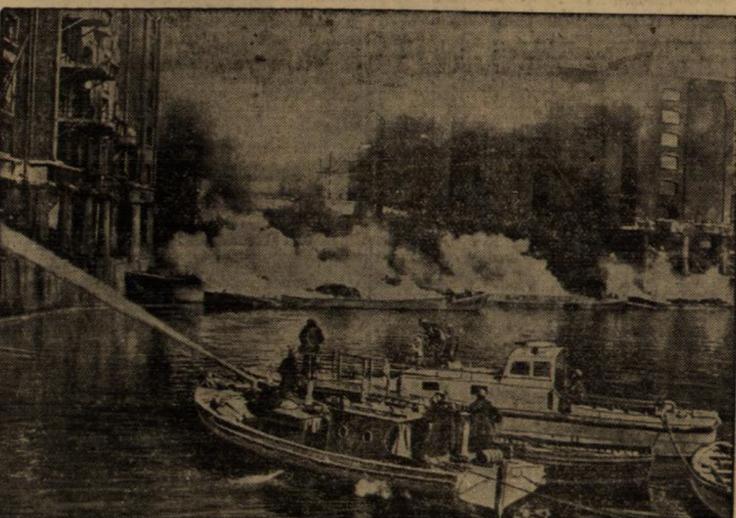


ter und kaum mehr als 15 Kilometer tiefer Küstenstreifen vor dem Orte Anna Forta war der einzige Gewinn. Dazu kam die Besetzung der Südwestspitze der Halbinsel, die strategisch noch bedeutungslos blieb.

Als das Jahr sich neigte, gab es im englischen Kriegsrat nur noch die eine Sorge, wie man mit einigermaßen erträglichen Verlusten von Gallipoli wieder abziehen könne. In den längsten Nächten des Jahres, also wortwörtlich »bei Nacht und Nebel«, machten sich die Engländer aus Gallipoli davon. Ueber 120 000 Mann Verluste hat dieses Churchill-Unternehmen allein den Engländern gekostet, dazu noch eine ganze Reihe von wertvollen Kriegsschiffen.

### Deutsche Soldaten aus Seenot errettet.

Der Befehlshaber im Luftgau Norwegen, General Kitzinger, hatte Kenntnis davon erhalten, daß drei norwegische Fischer aus Kristiansand mehrere deutsche Soldaten aus Seenot gerettet und dabei selbstlos ihr eigenes Leben eingesetzt hatten. General Kitzinger hat den drei Fischern Dank und Anerkennung für ihre mutige Tat und Einsatzbereitschaft ausgesprochen und ihnen goldene Uhren mit einer Erinnerungsschrift übergeben.



Brennende Lagerhäuser an der Themse, die tägliche Folge der deutschen Luftangriffe auf London. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

ganze Einrichtung versagt. Weitere mechanische Enteisung hat man an den Scheiben, wo Scheibenwischer sich in Verbindung mit Benetzung von Alkohol bewährt haben. Chemische Enteisungen sollen entweder durch Flüssigkeiten den Gefrierpunkt des Wassers herabsetzen, so z. B. Alkohol bei Propellerenteisung oder durch Anstrich-



Im Klub  
»Wonderful, dieser Krieg! Diese Erfolger!  
Diese Zahlen!  
»Sie lesen den Kriegsbericht?«  
»Nein, den Dividendenbericht!«

pasten, wie z. B. die Kilrostpaste das Anhaften des Eises und Spitzwassers an den Flugzeugteilen verhindern sollen. Leider werden diese Pasten alle nach kurzer Zeit vom Regen abgewaschen und büßen damit ihre Wirksamkeit ein.

### Wärmewirkungen

Der wirksamste und sicherste Schutz gegen das Vereisen von wichtigen Flugzeugteilen wird durch Wärme erzielt. Man führt den gefährdeten Stellen wie Tragflügel und Leitwerknahe so viel Wärme zu, die dem Wärmeentzug durch Außenluft und Wasser entspricht, so daß die gefährdeten Teile auch im Vereisungsgebiet Temperaturen von über 0 Grad Celsius behalten und damit ein Eisansatz unmöglich gemacht wird. Die Wärme zum Schutz dieser Teile entnimmt man zweckmäßig dem Motor oder einem Spezialofen. Sie wird der Flügelnahe in Form von Warmluft oder Dampf zugeführt. Die Warmluft läßt man an Stellen auftreten, wo sie andere gefährdete Teile schützt, z. B. beim Austreten in den Spalt zwischen dem Flügel und dem Querruder oder der Landeklappen wird verhindert, daß diese beiden wichtigen Teile durch Vereisung blockiert werden. Die Vereisung von Staugeräten und Unterdruckdüsen unterbindet man durch elektrische Beheizung dieser Teile. Wir sehen schon an diesen wenigen Beispielen, daß heute der Flugzeugbau in der Lage ist, Flugzeuge zu bauen, die selbst in starken Vereisungszonen fliegen können, ohne daß die Sicherheit des Flugzeuges beeinträchtigt wird, wenn man auch nicht verhindern kann, daß sich an einigen Stellen Eis ansetzt. Man kann voraussagen, daß eines Tages die Vereisung für unsere Flugzeuge ihre größte Gefährlichkeit verliert. Trotzdem wird es auch dann noch zweckmäßig sein, die Vereisungszonen nach Möglichkeit zu vermeiden, wozu die in Deutschland hochentwickelte Wettervorhersage die Voraussetzung liefert.

## So spricht die Welt

»Die letzte Rede Adolf Hitlers vor den Rüstungsarbeitern ist nicht nur für Deutschland, sondern auch für die übrigen Völker wegen ihres politischen und sozialen Ideengehaltes von besonderer Bedeutung. Der Krieg wird nicht aus Prestige, sondern um das Recht auf Leben geführt.«  
(»Slo wo«, Sofia)

»Vier frühere Premierminister, 11 frühere Minister und 5 Sprecher oder Präsidenten der Provinzialversammlung sind in Indien verhaftet worden. Wir schrecken auch nicht davor zurück, indische Frauen ins Gefängnis zu werfen.«  
(»Daily Herald«, London)

»Tiefe Unzufriedenheit herrscht jetzt mit der Art und Weise der Organisation der Arbeitskräfte in England. Gleichschaltung ist nötig zwischen den verschiedenen konkurrierenden Ministerien. Klagen werden vorgebracht gegen den Individualismus und die diktatorischen Manieren Lord Beaversbrooks. Irgend etwas muß getan werden.«  
(»Dagens Nyheter«, Stockholm)

»Mit dem Fortschreiten des Krieges wird das Exportproblem für Australien und Neuseeland immer schwieriger. England wünscht größere Zufuhren, kann aber keinen Schiffsraum zusagen. Trotz Heranrückens der neuen Ernte sind noch große Weizenvorräte vorhanden. Die Produktion darf nicht weitergehen, solange noch Absatzschwierigkeiten bestehen.«  
(»New York Times«, Bericht aus Wellington.)

**ADOX** Mehrschicht 21 Rollfilm 10 DIN

# Sport

## Wichtiges - ganz kurz

Die Elf des Dresdener SC., Tschammerpokalsieger, wurde vom sächsischen Gauleiter und Reichsstatthalter Mutschmann empfangen.

Eine der besten deutschen Schwimmerinnen, Inge Schmitz (Spandau 04) wird sich der Bühne zuwenden.

Wien meldet, daß in absehbarer Zeit die Fußball-Städtepiele Wien-Nürnberg/Fürth wieder aufgenommen werden sollen.

Münzenberg und Gauchel, die beiden früheren Spieler der Fußball-Nationalmannschaft sind in Frankreich zusammengetroffen. Münzenberger sollte als Gastspieler in Berlin wirken, hat jedoch mitgeteilt, daß er momentan in Frankreich zu tun habe und die Berliner warten vergebens.

Der SC. Schiltigheim hat nun für Sonntag morgen die Bezirksklassenmannschaft Hohenheim verpflichtet. Anstoß 10 Uhr in Schiltigheim.

Finnlands Skiläufer befinden sich, einer Meldung aus Helsinki zufolge, bereits im schärfsten Training in Erwartung der kommenden Großski-Ereignisse.

Ungarn hat 50 Fußball-Nachwuchsspieler zu einem Lehrgang in Budapest zusammengezogen. Dieser Lehrgang dauert vierzehn Tage.

Der Damen-SV. »Nixe« Charlottenburg stellte im 3X100 Meter-Brustschwimmen mit 4,26,2 einen neuen deutschen Rekord auf.

Die Münchener Berufsboxkämpfe, die für Samstagabend geplant waren, wurden auf den 5. Januar verlegt.

Ein Schulbeispiel für die Förderung des Sportes hat die Stadt München-Gladbach gegeben, die ihren Sportschwimmern das städtische Schwimmbad für Übungs- und Trainingsstunden kostenlos zur Verfügung stellte.

Bayerns Fußball-Bereichsklasse wird künftig, da der TSV. 1883 Nürnberg wegen Mangel an Spielern ausgeschieden ist, nur 12 Vereine umfassen.



»Mensch - sofort wieder abhauen! Die Wohnung gehört einem Schwergewichtsmeister!«

## USA. Leichtathletik sehr stark Amerikas Bestleistungen 1940

Nach einer Veröffentlichung der Amateur Athletic Union der Vereinigten Staaten von Nordamerika wurden in diesem Jahre nachfolgende Jahresbestleistungen erzielt:

100 Yards: Jeffrey 9,4 - 220 Yards: Davis 20,6 - 440 Yards: Belcher 46,7 - 880 Yards: Burrows 1:49,8 - 1 Meile (1609 Meter): Fenske 4:08,3 - 2 Meilen: Mehl 9:01,8 - 120 Yards Hürden: Wolcott und Duggans 13,09 - 220 Yards Hürden: Wolcott 22,5 - 400 Meter Hürden: Mc Bain 51,6

Weitsprung: Turner 7,78 - Hochsprung: Steens und Wilson 2,07 - Stabhochsprung: Warner 4,60 - Dreisprung: Brown 15,30 - Kugelstoßen: Blozis 17,10 - Diskus: Fox, 51,93 - Speer: Brown 70,89 - Hammer: Bennett 56,30.

Die Wettkämpfe gehen in USA im allgemeinen über Yardsstrecken. Die amerikanischen Meisterschaften wurden allerdings in diesem Jahre noch über Meterstrecken ausgetragen. Ueber 100 Meter kam Davis, der Doppelmeister in den Sprintstrecken, auf eine Zeit von 10,3 Sekunden. Die 1500 Meter wurden von Mehl in 3:47,9 gewonnen. Die Leistungen müssen zur Ergänzung der Bestenliste noch mit herangezogen werden. Es ergibt sich damit die Feststellung, daß eine ganze Reihe der Jahresbestleistungen über den Ergebnissen stehen, die 1938 bei den letzten Olympischen Spielen in Berlin erreicht wurden. Amerika hätte also auch für Helsinki 1940 eine überaus starke Vertretung zur Verfügung gehabt.

## 0:13 und seine Folgen

Die 0:13-Niederlage, die Finnlands Fußball-Nationalmannschaft im September in Leipzig im Länderspiel gegen Deutschland hinnehmen musste, hat nun noch ein Nachspiel gehabt. Die Jahressammlung des Finnischen Fußballverbandes hat sich nicht weniger als 6 1/2 Stunden mit einer Aussprache über die Verantwortung des Auswahlkomitees beschäftigt. Die Unzufriedenheit mit dem Auswahlkomitee führte schließlich dazu, dass man sich zu einer einschneidenden Änderung entschloss. Für die Folge wird die Aufstellung der Nationalmannschaft nur noch von einem Verantwortlichen vorgenommen werden. Finnland folgt damit einem Beispiel, das sich in anderen Ländern gut bewährt hat.

## Vivianne Hulten verunglückt

Einen bedauerlichen Unfall erlitt die frühere schwedische Kunstläuferin Vivianne Hulten in Newyork. Die besonders in Deutschland sehr geschätzte Meisterläuferin hatte auf einer Zufahrtsstraße nach Newyork einen Zusammenstoß mit einem Wagen und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, dass sie ins Krankenhaus gebracht werden musste. Lebensgefahr besteht nicht.

## „... auch 1941 keine Arbeit zu schwer...“

Der Reichssportführer dankt allen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit

Reichssportführer von Tschammer und Osten hat eine Botschaft an alle Mitarbeiter, Kameradinnen und Kameraden im NSRL gerichtet, in der er der bevorstehenden Kriegswinternacht und der Neujahrfeier gedenkt und in Verbindung mit einem Ausblick auf die Arbeit des Jahres 1941 allen Helfern für ihre Mitarbeit seinen Dank ausspricht. Der Reichssportführer betont, daß alle Lücken, die durch Einberufungen entstanden sind, aus den eigenen Kräften wieder geschlossen werden konnten. Die unzählbaren Scharen der älteren Amtsträger sprangen ein, und wenn Not am Mann war, dann wuchs auch die Jugend in die Aufgabe hinein. Die Pflichten der Älteren zu übernehmen. Der Reichssportführer bezeichnet als ein Bedürfnis, dem Heer seiner ehrenamtlichen Helfer im weiten Vaterlande, den Männern und Frauen, die bis in das einsame Dorf im Gebirge die Flamme der deutschen Leibesübungen lebendig halten, sowie seinen Mitarbeitern in den Kreisen und Bezirken, den Vereinen, Fachämtern und Verbänden gegenüber zum Ausdruck zu bringen, wie sehr er ihrer Arbeit und ihren Einsatz anerkennt und wie dankbar er dafür ist. Die

stillen und treuen Arbeiter, deren Wirken oft genug von niemand beachtet wird, sind gerade, so heißt es weiter, die Künster der Kraft unseres Ideals.

Wir wollen und werden nicht müde werden, alles zu tun, dem Werke zu dienen, denn vor allen deutschen Geschlechtern ist es in unsere Hand gegeben, seine Vollendung zu sichern, so fährt der Reichssportführer fort. Nicht im Außerlichen wird sich diese Arbeit erschöpfen und der NSRL will auch nicht nach seinen Veranstellungen gemessen werden, sondern entscheidend ist und bleibt die Leistung aller in dem Bemühen, immer mehr deutsche Männer und Frauen und Kinder an den Quell unserer Kraft und unserer Freude zu führen. In der Gewinnung immer mehr deutscher Menschen für den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen sieht der Reichssportführer die große Aufgabe der Zukunft und in diesem Sinne klingt die Botschaft in das Ergebnis aus:

»So soll uns im Dienste unseres Führers auch 1941 keine Arbeit zu schwer, kein Tag zu lang und kein Weg zu weit sein!«

## 13 Boxländlerkämpfe im kommenden Jahr

Die Führung im Boxsport soll im Jahre 1941 errungen werden

Der deutsche Amateurbboxsport, der auch nach dem Kriegsausbruch den internationalen Wettkampferverkehr in einem großen Umfang weitergeführt hat und 12 Krieger-Länderkämpfe zur Durchführung brachte, wird im kommenden Jahre die internationalen Begegnungen noch mehr ausbauen. Nicht weniger als 13 Länderkämpfe sind für das Jahr 1941 in Aussicht genommen, zu denen dann noch die Begegnungen an den Europameisterschaften 1941 vom 10. bis 16. April in Budapest hinzukommen. Bereits am 19. Januar gibt es in Kopenhagen den nächsten Länderkampf gegen Dänemark. Am 1. und 2. Februar werden dann in Breslau die Deutschen Kriegs-Meisterschaften 1941 entschieden, die im Hinblick auf die großen internationalen Ereignisse diesmal frühzeitiger als sonst stattfinden. Für den Februar ist weiter nach Berlin ein neuer Länderkampf gegen Italien vorgesehen, dem im Hinblick auf die Europameisterschaften im April eine besondere Bedeutung zukommt. Es geht hier und in Budapest zwischen Deutschland und Italien um die Führung im europäischen Amateurbboxsport. Die Breslauer Meisterschaftstage mit den vorausgehenden Vorrundenkämpfen vom 26. bis 28. Januar in Görzitz und der Zwischenrunde am 29. und 30. Januar in Liegnitz bilden die Auslese für die neuen Nationalstaffeln, in die 24 Boxer eingereiht werden sollen.

Die Europameisterschaften 1941 bieten dem deutschen Amateurbboxsport die größten Aussichten.

Inzwischen hat sich manches geändert. In Budapest werden Ungarn und die nordischen Länder die Hauptgegner von Deutschland und Italien sein. In den beiden schweren Klassen wird es eine ganz neue Lage geben, weil Musina (Italien) und Tandberg (Schweden) zum Berufsstatus übergegangen sind. Deutschland hat daher erhöhte Erfolgsaussichten in diesen Klassen, aber auch sonst ist die Lage aussichtsreich, haben wir doch beispielsweise im Mittelgewicht in dem Dortmunder Pepper einen Köhner allererster Klasse zur Verfügung.

So bedeutend das Jahr 1941 mit den nach den Europameisterschaften folgenden Länderkämpfen auch sein wird, es ist doch nur der Auftakt für das noch größere Boxsportjahr 1942, werden doch in diesem Jahre in Berlin die 1. Boxweltmeisterschaften der Amateure ausgetragen. Diese Veranstaltung, die als Ersatz für das in diesem Jahre ausgefallene olympische Boxturnier vom Internationalen Amateurbboxverband geschaffen wurde, sieht Deutschland wieder in einer führenden Stellung, wie bei dem Turnier der Olympischen Spiele 1936 in Berlin.

## Wichtige Entscheidung im Basket

SVS., PSG. oder Rasensportclub an der Spitze?

Der Spielplan für Sonntag lautet:

**Bereichsklasse**  
Post SG. - RCS.  
SVS. Schiltigheim - Reichsbahn.  
SC. Schiltigheim - FCIG.  
TSV. Ruprechtsau - SV. Königshofen.  
Sämtliche Spiele mit Anstoß um 10,30 Uhr.

**Jugend**  
SCS. - Reichsbahn 9,30  
TSVR. - Spielvereinigung 9,30  
Alsatia - RCS. 11,00

Wenn man die Klassierung der 1. Mannschaften einer Betrachtung zu Grunde legt - und dies ist heute eine absolute Notwendigkeit - so muß eingangs betont werden, daß die Bereichsklasse in 3 Gruppen kämpft. An der Spitze stehen punktgleich SVS., Post SG. und RCS.; es folgen, ebenfalls punktgleich (-4) FCIG., Reichsbahn und SC. Schiltigheim, den Schluß bilden TSV. Ruprechtsau und SV. Königshofen, mit je 3 Punkten.

Die auf der ganzen Front erwartete Klärung wird am Sonntag bestimmt eintreten, stoßen doch gerade die sich am nächsten fühlenden Gegner aufeinander. Das größte Interesse ruht zweifellos auf dem Spiel Post SG. -

RCS. Beide Mannschaften steigen wohlgerüstet in den Kampf, dessen Ausgang nicht vorauszusagen ist, denn was den Gastgeber durch Platzvorteil zugute kommt, wird der RCS. jedenfalls durch Einsetzen seiner besten Kräfte ausgleichen.

Auf dem Tivoli-Stadion stellen sich die Eisenbahner zum Kampfe, dessen höchstwahrscheinlich eine knappe Niederlage nicht abwenden können, selbst dann nicht, wenn Rüdler und Roth dabei sind. Interessieren dürfte die Schlagkraft des durch Ritteng verstärkten SVS.-Sturmes. Wenn der SCS. aus den letzten Freundschaftsspielen gelernt hat, wird es dem FCIG. schwer fallen, in der Poststraße zu siegen. Ein ausgeglichenes Rennen sollte das Treffen TSVR. - SVK. werden, dessen Ergebnis endgültig die Stellung am Tabellenende festlegen wird.

Aus Obenstehendem geht hervor, daß dem Basketsonntag ein ganz besonderer Platz einzuräumen ist. Dies gilt ebenfalls für die Jugendspiele, deren Ausgang für die weitere Entwicklung der Meisterschaft von Bedeutung sein wird. Die SCS.-Jungen begegnen dem RB.-Nachwuchs. Daraus wird gewiß ein harter Strauß werden. Ruprechtsau empfängt die Spielvereinigung, die neuer Überlegener kämpft und für den Sieg eher in Betracht kommt. In Bischoheim hat der RCS. ebenfalls Aussichten auf Punktgewinn. mh.

## Halbzeit in der Bezirksmeisterschaft

Kann Schirrhein den Tabellenersten der Abteilung I noch gefährden?

Ohne wesentliche Spielverlegungen konnte die Vorrunde unter Dach und Fach gebracht werden. Dieselbe bringt uns nachstehenden Tabellenstand:

1. Schweighausen	7	7	1	1	38:6	14:0
2. Schirrhein	7	5	1	1	19:9	11:3
3. Walk	7	4	1	2	21:7	9:5
4. Weissenburg	7	3	4	1	19:18	8:8
5. Obermodern	7	1	3	3	11:21	5:9
6. Reichshofen	7	2	1	4	15:28	5:9
7. Buchsweiler	7	1	1	5	11:23	3:11
8. Sulz u. W.	7	1	1	5	12:34	3:11

In Schweighausen erblickten wir bereits bei Beginn der Pflichtspiele den Favoriten und diese Mannschaft hat dann im Verlauf der Spiele auch nicht enttäuscht. Wir sind versichert, daß Schweighausen, nachdem die Vorrunde ohne jeglichen Punktverlust abgeschlossen wurde, auch in der Nachrunde sehr minimale Punkteverluste erleiden wird.

Eine eigentliche Überraschung bildete Schirrhein. Man wußte aus der Vergangenheit, daß dieser Verein immer mit dabei ist. Von 8 möglichen Auswärtspunkten wanderten 7 in das Walddorf, was ja schließlich alles besagt. Mit Schirrhein wird auch in der Nachrunde zu rechnen sein.

Von Walk hatte man anfangs vieles erwartet, doch enttäuschte die Bertrand-Elf besonders in den Heimspielen. Jedenfalls sind wir vergewissert, daß genannte Elf auch in der Nachrunde die Punkte so teuer wie möglich hergibt, sodaß der Kampf um die Spitze noch interessant zu werden verspricht.

Eine große Enttäuschung brachte uns der alte FK. Weissenburg. Mit nur 6 Plus-Punkten, denen 8 Minus-Punkte gegenüberstehen, wird für dieses Jahr nichts mehr zu machen sein. Allerdings kann sich der FK. Weissenburg noch als ganz gefährlicher Spielverderber entpuppen.

Reichshofen hatte einen sehr guten Start, holte sich die 5 Punkte, die heute sein Konto zieren, aber seither will es nicht mehr richtig klappen und Sonntag für Sonntag gingen dann

die Punkte verloren. Obermodern war gerade das Gegenstück zu Reichshofen. Hier klappte es nicht anfangs, aber gegen Ende wurden einige Punkte eingeholt, die Obermodern einen Platz in der Tabellenmitte verschafften.

Buchsweiler und Sulz u. W. sind auch noch nicht richtig ins Rollen gekommen. Beide Vereine weisen je einen Sieg und ein Unentschieden auf, während die üblichen Spiele verloren gingen. Die Nachrunde kann da allerdings noch manche Verbesserung bringen und die Vereine tun gut daran, die Spiele gegen die Tabellenletzten nicht zu leicht zu nehmen. -ld.

## Abteilung II

### Achenheims erster Punkt

Unsere Voraussage hat sich also verwirklicht und sehr verdient haben die Achenheimer Sonntag in der Bezirksmeisterschaft, Abteilung II, den ersten Punkt geholt. Beinahe wären es deren zwei gewesen, denn Düttlenheim kam nur knapp um die Niederlage herum. Die Achenheimer, die von Sonntag zu Sonntag zunehmend besser werden, werden in der Nachrunde zu Hause noch manchen Punkt holen.

1. Oberschältsheim 7 6 - 1 40:11 12:2  
2. Zabern 7 5 1 1 44:9 11:3  
3. Molsheim 7 5 1 1 23:19 11:3  
4. Düttlenheim 7 3 1 3 11:27 7:7  
5. Wassenheim 7 3 - 4 15:25 6:8  
6. Oberehnheim 7 3 - 4 15:18 6:8  
7. Monsweiler 7 1 - 6 5:17 2:12  
8. Achenheim 7 - 1 6 10:37 1:13

Aus dem Torverhältnis kann man sehr nützliche Kommentare und Beobachtungen ziehen; so sieht man, daß Oberschältsheim und Zabern in jeder Hinsicht eng beieinander sind; Stürmerlinien wie Verteidigungen ausgeglichen und recht stark sind. Molsheim dagegen krankt an einem uneffektiven Sturm, und wenn die Leute aus dem Breuschale mit Zabern punktgleich sind, so verdanken sie dies ihrer ausgezeichneten

## Freihaltung der Spielfelder

Einige Zwischenfälle, die sich in letzter Zeit bei den Fußball-Meisterschaftsspielen ereignet haben, sind sofort mit einer Platzsperr geahndet worden. Es wird allgemein begrüßt werden, wenn von den zuständigen Sportbereichen sofort mit aller Schärfe eingegriffen wird, sobald durch ein Eindringen von Zuschauern in das Spielfeld oder durch andere Vorkommnisse Weiterungen entstehen, die mit einem entschlossenen Eingreifen hätten unterbunden werden können. Die Vereine haben für die Freihaltung der Spielfelder, und wenn der Ordnungsdienst nicht durchgreift, dann haben die Platzvereine auch die Folgen zu tragen. Es liegt eine Anordnung des Reichsfachamtsleiters vor, in der es den Vereinen zur Pflicht gemacht wird, durch alle berechtigten Personen - Vereinsführer, Platzwart und Spielortner - das Eingreifen am Spiel Unbeteiligter durch entsprechende Massnahmen unmöglich zu machen. In der Anordnung wird weiter gesagt, dass jede sich am Spielfeldrand aufhaltende Zivilperson in den Zuschauerraum zu verweisen ist. Nun kann immer wieder beobachtet werden, dass hinter den Toren oder an anderen Stellen Kräfte gesammelt werden, die Bestimmungszustellen sind. Allen Vereinen kann in ihrem eigenen Interesse nur dringend geraten werden, die obliegenden Bestimmungen für einen Ordnungsdienst zu beachten, um Übergriffe einzelner Fanatiker vorzubeugen und die dann unausbleiblich eintretenden nachteiligen Folgen für den Verein zu vermeiden.

ten Deckung. Ausgeglichen und regelmäßig ist auch Oberehnheim, während Wassenheim und Düttlenheim mit wechselndem Glück weiterhin in Führung. Die Elf ist ausgeglichen und besonders sehr solid in der Verteidigung, und wenn die Spiele nicht hoch, so wurden sie doch überzogen und sicher gewonnen. Dabei sind die Brumather stets regelmäßig. Reichstett hinterließ trotz Niederlage einen guten Eindruck. Vendenheim bleibt auch ganz beim Rennen und holte gegen Schwindratzheim beide Punkte und bleibt somit in der Spitzengruppe, wo wir noch Sattelweyersheim und dann Hochfelden, Reichstett, Lampertheim finden.

## Die Fußball-Kreismeisterschaft Staffel I, Straßburg

Auch Reichstett wurde in Brumath besiegt, und so bleiben die Brumather auch weiterhin in Führung. Die Elf ist ausgeglichen und besonders sehr solid in der Verteidigung, und wenn die Spiele nicht hoch, so wurden sie doch überzogen und sicher gewonnen. Dabei sind die Brumather stets regelmäßig. Reichstett hinterließ trotz Niederlage einen guten Eindruck. Vendenheim bleibt auch ganz beim Rennen und holte gegen Schwindratzheim beide Punkte und bleibt somit in der Spitzengruppe, wo wir noch Sattelweyersheim und dann Hochfelden, Reichstett, Lampertheim finden.

## Kreis III, Zabern

Steinburg sollte das Spiel, das seinerzeit 14:0 gewonnen war in Weisersweiler, aber wiederholt werden mußte, nachholen, weigerte sich aber anzutreten, weil der offizielle Schiedsrichter nicht erschienen war. So ist die Vorrunde immer noch nicht beendet und die Entscheidung wird so wie so erst in der Nachrunde fallen. Ingweiler hat bekanntlich Obermodern abgestoppt und mit 4:3 besiegt, und da Ingweiler andererseits in Steinburg verlor, werden diese drei Spitzenklubs punktgleich die Vorrunde beenden. Bei der außerordentlichen Stärke dieser drei Konkurrenten im Heimspiel, sieht man für die Nachrunde eine Niederlage des FC. Steinburg in Ingweiler, ein solche von Ingweiler in Niedermodern und eine Niederlage von Niedermodern in Steinburg voraus, so daß die Zaberner Kreismeisterschaft sehr wahrscheinlich eine Verlängerung erfahren kann. -el.

## Arbeitstagung des Fachamts Radsport

Nachdem in Strassburg der Grundstein zur Neuaufbauarbeit im Radsport gelegt wurde, wird der Bereichsfachwart Karl Spack am kommenden Sonntag, 14 Uhr, in Mülhausen im Gasthaus »zum Salmen«, die erste Arbeitstagung abhalten. In ausführlicher Weise wird der Bereichsfachwart die Organisation behandeln und über die allgemeinen Aufgaben der Vereine im Schosse des NSRL, sprechen.

Peter Oestbye Norwegens Skiführer. - In Verfolg der notwendig gewordenen Neuorganisation des gesamten norwegischen Sportbetriebes wurde jetzt Peter Oestbye zum Führer des norwegischen Skisports bestimmt. Oestbye ist ein Deutscher kein Unbekannter. Er errang 1912 in Inmenstadt i. Allgäu die deutsche Skimeisterschaft im Lang- und Sprunglauf gegen seinen großen Landsmann Lauritz Bergendahl und zeichnete sich später am Holmenkoll aus. Auch Ola Norstad, der jetzt die Geschicke des norwegischen Rudersports leitet, ist ein ehemaliger Aktiver, der sich in den Jahren 1924 bis 1926 hervortat.

Berufsfußball-Dämmerung auch in Südamerika. - In Südamerika haben sich nach der Einführung des Berufsspielerturns in Argentinien jetzt unheimliche Verhältnisse herausgebildet. Die Berufsspielervereine haben nur in Buenos-Aires ein erfolgreiches Abschneiden zu verzeichnen, während sich in der Provinz so große Nachteile eingestellt haben, daß man jetzt wieder einen Überberg zum Amateursport vollziehen will. Die Verhältnisse liegen insofern noch besonders schwierig, als man in der Provinz vielfach die Spiele in Buenos-Aires am Rundfunk verfolgt, sodaß die Provinzvereine auch auf diese Weise einen Zuschauerrückgang zu spüren haben.

**Verkaufspreise  
unserer ROTBART-KLINGEN:**

ROTBART LUXUOSA	St. 15 Pfg.
ROTBART SONDERKLASSE	St. 12 Pfg.
ROTBART BLAULACK	St. 9 Pfg.
ROTBART STANDARD	St. 9 Pfg.
ROTBART EXTRA DUNN	St. 9 Pfg.
ROTBART Be-Be	St. 5 Pfg./2 St. 9 Pfg.

ROTH-SÜCHNER GMBH BERLIN-TEMPELHOF

**ROTBART  
KLINGEN**

# Die Stadt- und Kreissparkassen im Elsaß wachsen

### Bis Ende November 13 080 neue deutsche Sparkassenbücher — Die Girokonten

Die Entwicklung der Ende August 1940 neu gegründeten Stadt- und Kreissparkassen im Elsaß geht mit raschen Schritten vorwärts. Bis Ende November — also innerhalb von nur drei Monaten — waren bereits 13 080 neue deutsche Sparkassenbücher ausgegeben und 8620 Girokonten eröffnet, sodass die Stadt- und Kreissparkassen am 30. November 1940 schon eine Bilanzsumme von zusammen 29 236 892 RM. (580 473 784 Fr.) aus den neu erhaltenen Einlagen ausweisen konnten.

Auch die für die Sparkassen im Elsaß neuen Geschäftszweige der Kredit- und Darlehensgewährung haben sich schnell eingeführt. Die Sparkassen konnten bereits in zahlreichen Fällen durch Kreditgewährung an

Geschäftsleute, Handwerker, Landwirte oder sonstige Kreditsuchende zur Wiederbelebung der Wirtschaft oder zur Ermöglichung dringender Anschaffungen beitragen. Auch haben die Sparkassen in vielen Fällen Anträge auf reichsverbürgte Betriebsmittelkredite oder Investitionskredite vermittelt. Nachdem die Wiedereintragung von Hypotheken wieder möglich geworden ist, wurden auch bereits Hypothekendarlehen ausgeben.

Besonders die bisher im Elsaß nicht gebräuchlichen Girokonten haben bei der Geschäftswelt wie auch bei den Gehaltsempfängern Anklang gefunden. Ueber das Girokonto kann der Kontoinhaber jederzeit in bar, durch Scheck oder durch Überweisung verfügen. Gerade die Überweisung wird gern benützt, da sie in einfachster Weise durch die rote Girokarte jede Zahlung schnell und sicher an jeden Ort im Altreich, im Elsaß und in Lothringen ermöglicht, gleichgültig, ob der Empfänger selbst ein Sparkassen- oder Bankkonto unterhält oder nicht. Daneben besorgen die Sparkassen auf Wunsch für ihre Girokunden alle laufenden Zahlungen an Mieten, Steuern, Zinsen, Versicherungsbeiträgen, Zeitungsgeldern, Gas- und Stromgebühren usw. sodass sich der Kontoinhaber um die Einhaltung der Zahlungstermine nicht zu kümmern braucht. Die Einfachheit dieser Überweisung erspart dem Geschäftsmann und dem Gehaltsempfänger durch den Wegfall der Gänge zu den verschiedenen Zahlstellen viel Zeit und auch Geld, da die Überweisungen ohne weiteres erfolgen und die Gut-

haben auf dem Girokonto selbst für den Kontoinhaber verzinst werden. Jedem der Zahlungen zu empfangen hat, vereinfacht das Girokonto die Arbeit, da der Schuldner den für Rechnungen usw. schuldigen Betrag bei der Stadt- oder Kreissparkasse auf das Girokonto des Empfängers einzahlen oder durch sie überweisen kann. Die Einzahlung oder Überweisung kann dabei bei jeder Stadt- oder Kreissparkasse geschehen, die den Betrag schnellstens an den Empfänger weiterleitet. Die bequeme Einrichtung des Girokontos wird daher ausser vom Kaufmann und Handwerker besonders auch von den Gehaltsempfängern gern benützt, die sich über ihr Girokonto überweisen lassen und dort nach Belieben darüber verfügen können.

Niemand ist also mehr gezwungen, grössere Geldbeträge daheim zu lassen und dem Verlust durch Feuer oder Diebstahl auszusetzen. Die seither im Elsaß noch vielfach übliche Barzahlung wird in immer zunehmendem Masse durch die Überweisung ersetzt, die für den Zahlenden die Eröffnung eines Girokontos kann bei der Sparkasse durch jedermann ohne weiteres beantragt werden. Es ist dazu weder eine Pflichteinlage erforderlich, noch bringt die Unterhaltung des Kontos irgendwelche sonstigen Verpflichtungen mit sich. Es liegt daher im eigenen Interesse eines Jeden, der Zahlungen zu leisten hat oder empfängt, sich die Vorteile eines Girokontos bei der Stadt- oder Kreissparkasse zunutze zu machen.

## Britische Werftkapazität zur Hälfte vernichtet

In fachmännischen Kreisen der USA. wird geschätzt, daß England durch die deutschen Luftbombardements bereits etwa die Hälfte der Leistungskraft seiner Werften verloren habe. Vor allem die Werften an der Themse, in Bristol und Liverpool sollen schwer gelitten haben. Infolgedessen wird das Bauprogramm der englischen Regierung, das 1,25 Mill. BRT. neuen Schiffsraumes jährlich vorsah, nur zu einem kleinen Teile erfüllt werden können und auch dann nur unter der Voraussetzung, daß keine weiteren Zerstörungen erfolgen. Für England ist das ein um so empfindlicherer Schlag, als das vorgesehene Bauprogramm ohnehin nur einen Bruchteil der englischen Schiffsverluste, die bis Anfang November bereits über 7 Mill. BRT. betragen haben, auszugleichen vermag. Es ist bezeichnend, daß England überhaupt nur einen jährlichen Neubau von 1,25 Mill. BRT. vorgesehen hat, obwohl die Leistungsfähigkeit der britischen Werften bei etwa 2,5 Mill. BRT. jährlich liegt. Die Differenz erklärt sich daraus, daß ein Großteil der englischen Werften heute vordringlich mit Reparaturarbeiten an beschädigten Kriegs- und Handelsschiffen beschäftigt ist und für den Neubau ausfällt. Daran aber, daß rund die Hälfte der britischen Werftindustrie für Reparaturzwecke beansprucht ist, kann man ersehen, in welchem Umfang englische Schiffe Beschädigungen durch Bomben, Minen und Torpedos erlitten haben müssen. Auch an eine Entlastung der englischen Werftindustrie durch verstärkte Neubautätigkeit in den Dominien ist nicht zu denken. Weder in Kanada noch in Australien, den beiden einzigen für den Schiffbau in Frage kommenden Dominien, reichen die Anlagen auch nur annähernd aus, um ein umfangreiches Bauprogramm durchzuführen. So bleibt England nur die Hoffnung auf die verhältnismäßig kleine Werftkapazität der USA, die aber durch die amerikanischen Bestellungen schon sehr stark beansprucht ist.

## Berliner Börse

### Vom 19. Dezember — Fester

Am Donnerstag der Grundton an den Aktienmärkten fester, obwohl eine nennenswerte Geschäftsbelebung nicht zu verzeichnen war. In einzelnen Papieren waren die Umsätze allerdings größer als an den Vortagen; außerdem hat die Verkaufsfreudigkeit nachgelassen. Fester lagen insbesondere Elektr. Werte, Kalkalktionen, Brauereianteile und einzelne Spezialpapiere. Im Verlauf waren meist weitere Kursbesserungen festzustellen, die in der Hauptsache auf Anlagekäufe zurückzuführen. Die Börse schloß bei kleineren Umsätzen. Bemerkenswerte Kursveränderungen traten nicht ein.

Von variablen Renten notierten Reichsbankbesitz 52,80 gegen 52%. Am Geldmarkt war Tagesgeld heute wieder etwas knapper, was zum Teil durch die Vorbereitung für die Lohnzahlungen bedingt sein mag. Die Blanko-Tagesgeldsätze wurden indessen bei unv. 13—2% belassen. Von Valuten gab der Schweizer Franken leicht auf 57,97 nach.

Festverzinsliche Werte		18 Dez. 1940		19 Dez. 1940	
Privatkont.	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2
Reichsb. Disk.	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
Lomb. Diskont.	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
1% Gelsenk. B.	10 1/2	10 1/2	10 1/2	10 1/2	10 1/2
1% Fr. Krupp	10 1/2	10 1/2	10 1/2	10 1/2	10 1/2
1% Mittl. Stahl	10 1/2	10 1/2	10 1/2	10 1/2	10 1/2
1% Ver. Stahl	10 1/2	10 1/2	10 1/2	10 1/2	10 1/2
<b>Banken</b>					
<b>and Verkehrs-</b>					
<b>wesen</b>					
Adca	118 1/2	118 1/2	118 1/2	118 1/2	118 1/2
Bk. f. Brau.	125	125	125	125	125
Bk. f. Byr. Bk.	125	125	125	125	125
Berl. Handels	130 1/2	130 1/2	130 1/2	130 1/2	130 1/2
Commerzbank	130 1/2	130 1/2	130 1/2	130 1/2	130 1/2
De. Bank	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2
De. Reichsbank	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2	125 1/2
Dr. Obersee	124	124	124	124	124
Dresdn. Bank	124	124	124	124	124
AG f. Verkehr	124	124	124	124	124
Allg. Lokalb.	124	124	124	124	124
De. Reichsb. V.	124	124	124	124	124
Hapag	124	124	124	124	124
Hambg. SdW	124	124	124	124	124
Hansa Dampf	124	124	124	124	124
Nordd. Lloyd	124	124	124	124	124
<b>Industriewerte</b>					
Accumulator	165 1/2	165 1/2	165 1/2	165 1/2	165 1/2
A. B. G.	155	155	155	155	155
Abeschaff. Zell.	152 1/2	152 1/2	152 1/2	152 1/2	152 1/2
Augsb. Nürnberg	152 1/2	152 1/2	152 1/2	152 1/2	152 1/2
Basalt	18	18	18	18	18
Bayern Motor	176 1/2	176 1/2	176 1/2	176 1/2	176 1/2
P. Bernberg	211 1/2	211 1/2	211 1/2	211 1/2	211 1/2
Berger Tiefb.	177 1/2	177 1/2	177 1/2	177 1/2	177 1/2
Bergmann	157 1/2	157 1/2	157 1/2	157 1/2	157 1/2
Berl. Masch.	168	168	168	168	168
Braunk. Brückel	89	89	89	89	89
Bremer Wolle	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Buderus	144 1/2	144 1/2	144 1/2	144 1/2	144 1/2
Carl. Wasser	114 1/2	114 1/2	114 1/2	114 1/2	114 1/2
Chem. Heyden	215 1/2	215 1/2	215 1/2	215 1/2	215 1/2
Conti Gummi	306 1/2	306 1/2	306 1/2	306 1/2	306 1/2
Daimler-Benz	180 1/2	180 1/2	180 1/2	180 1/2	180 1/2
Demag	198 1/2	198 1/2	198 1/2	198 1/2	198 1/2
Di. Atlanten	158 1/2	158 1/2	158 1/2	158 1/2	158 1/2
Di. Contigas	160	160	160	160	160
Di. Erdöl	167 1/2	167 1/2	167 1/2	167 1/2	167 1/2
Di. Linol	175 1/2	175 1/2	175 1/2	175 1/2	175 1/2
Di. Telefon	188	188	188	188	188
Di. Waffen	188	188	188	188	188
Di. Eisenhdt.	167 1/2	167 1/2	167 1/2	167 1/2	167 1/2
Chr. Dierig	229 1/2	229 1/2	229 1/2	229 1/2	229 1/2
* bedeutet: nur Einzelaktura.					

## Weitere Verringerung der Arbeitslosigkeit

### Bisher 90 500 Arbeitsstellen vermittelt

Die stetigen Bemühungen aller Behördenstellen des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß, vor allem der elsässischen Arbeitsämter, zur Verringerung und Beseitigung der Arbeitslosigkeit im Elsaß waren auch in der ersten Dezemberhälfte 1940 von Erfolg gekrönt. Am Ende des Berichtsabschnitts vom 1. bis 15. Dez. 1940 verringerte sich die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen von 18 552 am 30. Nov. auf 17 306. Besonders deutlich wird die Abnahme, wenn man berücksichtigt, daß noch am 15. Sept. ein Höchststand von 33 358 im gesamten Elsaß vorhanden war. Besonders groß waren die Erfolge bei der Verminderung der männlichen Arbeitslosen, die von dem Höchststand am 15. Sept. von 23 605 auf 7 628 am 15. Dez. gesenkt werden konnten. Am gleichen Stichtage wurden noch 9 678 erwerbslose Frauen gegen 10 304 am 30. Nov. gezählt. Im einzelnen verteilt sich die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen am 15. Dez. (gegen 30. Nov.) in den einzelnen Arbeitsamtsbezirken wie folgt:

Strasbourg: Männer: 3 993 (4 876), Frauen: 4 943 (5 626), zusammen: 8 936 (10 502); Müllhausen: Männer: 2 323 (2 468), Frauen: 3 715 (3 510), zusammen: 6 238 (5 978); Kolmar: Männer: 921 (647), Frauen: 505 (521), zusammen: 1 426 (1 168); Haguenau: Männer: 191 (237), Frauen: 515 (647), zusammen: 706 (884); insgesamt: Männer: 7 628 (8 248), Frauen: 9 678 (10 304), zusammen: 17 306 (18 552).

Auch die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter in der Zeit vom 1. bis 15. Dez. war wieder sehr reger. Insgesamt wurden 6 889 Arbeitskräfte vermittelt, davon 1 561 ins Reich. Seit der Aufnahme der Tätigkeit der elsässischen Arbeitsämter am 12. 7. sind somit insgesamt 90 536 Arbeitsstellen vermittelt worden. Davon entfallen auf Vermittlungen ins Reich 26 046 und im Elsaß 64 490. Wesentlichen Anteil an der Gesamtzahl der Vermittlungen im Elsaß hat das Arbeitsamt Strasbourg, das seit dem 12. 7. insgesamt 29 382 Arbeitsplätze zuwies. In der Zeit vom 1. bis 15. 12. 1940 konnte das Arbeitsamt Strasbourg 2 480 Stellen im Elsaß und 726 ins Reich, das Arbeitsamt Müllhausen 918 im Elsaß und 505 ins Reich, das Arbeitsamt Kolmar 642 im Elsaß und 246 ins Reich und das Arbeitsamt Haguenau 1 090 im Elsaß und 83 ins Reich vermitteln.

## Petroleum nur mit Genehmigung

Laut Anordnung des Bezirkswirtschaftsamtes beim CDZ. im Elsaß darf Petroleum nur mit besonderer Genehmigung bezogen oder veräußert werden. Petroleum für motorische Zwecke (z. B. als Traktortreibstoff) fällt nicht unter diese Anordnung. Anträge hierzu sind wie sonstige Anträge auf Treibstoffzuteilung beim Wirtschaftsamt einzureichen.

## Elsässische Wirtschaftsnachrichten

**Elässische Immobilien-Gesellschaft** »Elsige, GmbH, Strasbourg. Die Firmenbezeichnung der Société à r. l. ist in »Elässische Immobilien-Gesellschaft Elsig, GmbH« abgeändert worden.

**Vogage, Vogesen-Steinbrüche AG, Strasbourg.** Die Gesellschaft gibt bekannt, daß sie den bisherigen Firmennamen Socaroc, Société des Grandes Carrières des Voges, in »Vogage, Vogesen-Steinbrüche AG, Strasbourg«, umgewandelt hat.

**Gemein. Baugenossenschaft, eGmbH, Strasbourg.** Die Baugenossenschaft legt der am 28. Dez. stattfindenden oHV. den Geschäftsabschluss für 1939 vor.

**Fabrik vorm. Frühholz AG, Strasbourg-Schiltigheim.** Eine Aufsichtsratssitzung am 7. Dez. der mit 1,5 Mill. Fr. ausgestatteten Gesellschaft bestellte anstelle des verstorbenen alleinigen Vorstandsmitgliedes Paul Frühholz dessen Sohn Johann-Paul Frühholz, Industrieller in Strasbourg-Schiltigheim, zum Vorstandsmitglied.

**Emil Haefely AG, St. Ludwig.** Die Gesellschaft, die ein Instandsetzungswerk für elektrische Maschinen sowie die Entwicklung von Motoren und Transformatoren betreibt, hat ihren Betrieb wieder aufgenommen.

**Personelles.** Der seit 21 Jahren bei den Staatlichen elsässischen Kalkwerken als Abteilungschef tätige Karl Voelkle ist im 61. Lebensjahr gestorben.

## Deutschland — größter Hopfenproduzent

Deutschlands führende Stellung auf dem Welt-hopfenmarkt hat sich durch die weltgeschichtlichen Ereignisse des letzten Jahres weiter verstärkt. Die Hopfenanbaufläche in dem von Deutschland beherrschten Raum beträgt heute über 25 000 ha; sie ergab eine Ernte von rund 259 000 Doppelzentner Hopfen. Da der Eigenverbrauch etwa 203 000 dz beträgt, verblieben etwa 56 500 dz, d. h. 20% der Gesamtproduktion, für den Export. Damit ist der Hopfen, besonders der deutsche Edelhopfen, der schon immer Welturfunk, fast zu einem Monopol der deutschen Wirtschaft geworden.

## Aus der badischen Wirtschaft

**H. Fuchs, Waggonfabrik AG, Heidelberg.** In der HV. wurde auf Anfrage mit Zustimmung des Vertreters der neuen Mehrheitsbesitzerin (AG Dillinger Hüttenwerke) mitgeteilt, daß die Aktienmehrheit aus dem Besitz der Ver. Westdeutsche Waggonfabrik AG Köln zu 215,5% erworben wurde. Es handelte sich um nom. 1 971 900 RM. Aktien von 2,0 Mill. RM. Gesamtkapital, das in den Besitz der Dillinger Hüttenwerke überging und für das der Westwaggon rd. 4,25 Mill. RM. zufließen. Las Verlangen von Kleinaktionären, daß die neue Mehrheitsbesitzerin ausstehende Aktien zum gleichen Kurs überhaupit übernehmen soll, wurde von dieser, wie aus einer Mitteilung eines HV-Teilnehmers hervorging, abgelehnt; daraufhin wurde von interessierter Kleinaktionärsseite Widerspruch gegen sämtliche Beschlüsse der HV zu Protokoll gegeben.

## Gesellschaftsberichte

**Hauptversammlungen reichsdeutscher Gesellschaften.** In der HV. der Bürgerbau Ludwigshafen AG, Ludwigshafen a. Rh. am 14. 12. wurde für das ausscheidende AR-Mitglied Josef Hoffmann (Baden-Baden) dessen Sohn, Dr. Wilhelm Hoffmann (Mannheim) neugewählt. Der Vorschlag auf Ausschüttung einer unv. 8%igen Dividende wurde einstimmig genehmigt. — Eine oHV. der Saline Ludwigshalle AG, Saline und chemische Fabrik in Bad Wimpfen, beschloß die Verdoppelung des AK. von 0,5 auf 1,00 Mill. RM. durch Ausgabe von 350 Aktien über je 1000 RM. und 1500 Aktien über je 100 RM. — Bei der Zschocke-Werke AG, Kaiserslautern hielt der gute Beschäftigungsstand auch im Geschäftsjahr 1939 an. Der Auftragsbestand hat sich wesentlich erhöht. Auch die Aussichten für 1940 sind günstig. Der erzielte Reingewinn von 20 997 (24 249) RM. soll zur Verminderung des Verlustvortrages verwandt werden, sodaß ein Restverlust von 77 428 (98 425) RM. zum Vortrag gelangt. Der Rohertrag hat sich von 1,86 auf 1,76 Mill. RM. vermindert. AK. 54 000 RM.

## Zürcher Devisenbericht

### Vom 19. Dezember

Im internationalen Devisenverkehr waren größere Veränderungen nicht zu verzeichnen. Der Dollar wurde in Zürich mit 4,31 gegen 4,31 bewertet. Der franz. Franc stellte sich auf 8,65 gegen 8,75. Das englische Pfund notiert 16,80 gegen 16,75.

**Spare deine Körperkraft, scheuert fabelhaft.**

**ATA**

Sparen Sie beim Scheuern und Putzen wie alle die Henkel's ATA benutzen.

ATA putzt und reinigt alles · Hergestellt in den Pensilwerken

ATA extrafein: große Flasche 30 Pf. • ATA fein: Normalflasche 17 Pf. • ATA grob: Paket 12 Pf.

# Der Verlocker und die Zauberrute

Ein Weihnachtsmärchen von H.F. Blunck

Zu einer Zeit, als unser Land sehr arm war, als der Feind große Teile losgerissen hatte und seine Heere auf unseren Feldern lagerten, da machte sich auch der Verlocker die Trostlosigkeit der Menschen zunutze. Er kaufte sich mit falschem Geld viele Kleinode und Schmuckstücke und war besonders darauf bedacht, heimlich die Wünschelruten und Allertürschlüssel im Land in seine Hand zu bekommen.

Nun war da in der Stadt Nürnberg irgendwo ein altes Gebäude, in dem lag, das wußte er, unter allerlei Gerümpel eine solche Zauberrute verborgen. Eine Greisin hatte sie besessen, ohne zu ahnen, was für einen Schatz sie im Hause hatte. Jetzt war die Arme in ihrer Kammer Hungers gestorben.

Aber der Locker wußte Bescheid und machte sich auf, das Zauberrute zu gewinnen.

Das war gar nicht so leicht; der Uralte, dem die Rute einstmalig gehört hatte, ging in der Stadt um und wachte über seinen Schatz; nicht Mann, nicht Frau, nur ein unschuldiges Kindlein vermochte die Rute aufzuheben, jedem anderen war der Tote über.

Und es mußte zum Kristmarkt sein, sonst fand das Kind sie nicht.

Der Verlocker fuhr also nach Nürnberg, stieg in einem großen Gasthof ab und besah sich die Stadt, die wie alle anderen arg zu leiden hatte. Viele arme Leute gingen auf den Straßen auf und ab, versuchten kleine Dinge, die ihnen lange lieb gewesen, zu verkaufen, oder boten Reiser und Besen oder Hampelmänner aus, nur um einige Pfennige zu bekommen. Und dem Verlocker gefiel es, denn der Hunger ist ein großer Sünder und treibt ihm die Menschen zu.

Nun hatte der gute Knecht Ruprecht wie in jedem Jahr mit dem ersten Schnee allen Nürnberger Kindern eine echte Rute gebracht, um sie zu warnen — das geschieht ja auch in andern Städten. Wenn die Besenkennten aber bis zum Weihnachtsabend fleißig und gut gewesen waren, durften sie zu Nürnberg alle Ruten auf dem Kristmarkt verbrennen, gerade bevor die Lichterbäume angesteckt wurden.

Der Verlocker wußte aber von der Sitte der Kinder und baute darauf seinen Plan, die Rute aus dem alten Haus zu gewinnen.

Als der Weihnachtsabend gekommen war und die Kleinen schon auf die Stunde warteten, wo sie aus Besen und Ruten ihr Feuer anzünden durften, kam er wie ein uraltes Männchen zu den Knaben und Mädchen, brachte braune Kuchen vom Markt und fragte, ob er ihnen sonst eine Freude bereiten könne.

Aber die Kinder waren scheu vor dem Fremden. Endlich faßte sich ein kleiner Junge ein Herz. Er solle sich einmal einen Buckel machen, krähte er. Was geschah? Der Alte hatte, bautz, einen großen Höcker auf dem Rücken und eine fingerlange Nase dazu. Das hatten die Kinder nicht erwartet. Jetzt solle er seinen Hals so lang machen, wie einen Laternenpfahl, wünschte jemand. Nicht zu glauben, da hatte der Alte einen Hals, drei Ellen lang. Was immer die Schelme noch von dem Fremden verlangten, geschah; der Locker tat wie ein Hanswurst, er zog sich lang, er zog sich kurz, und die Kinder folgten ihm lachend und jauchzend.

Ein armer Besenbinder wurde das Treiben gewahr. Und weil Knecht Ruprecht sein Kind ganz und gar vergessen hatte, meinte er, es bekäme vielleicht bei solchem Umzug einen braunen Kuchen ab, und riet ihm, sich dazu zu drängen.

Als der Locker in seiner Verkleidung nun das ärmste der Kleinen ohne Reiser und Besen sah, da hatte er ja einen Grund, es auszuschicken. Gerade als er mit der Kinderschar an dem dunklen Haus ohne Licht

vorbeikam, hielt er an, tat als wenn es nun genug und Zeit sei, zum Markt zurückzugehen. Das kleine Mädchen aber behielt er zurück, war freundlich und fragte so recht mitleidig, warum es denn nicht Reis noch Rute bei sich habe.

Ach, antwortete das Ding, sein Vater müsse immer alles verkaufen, und Knecht Ruprecht habe seiner vergessen. Nun, dem wolle er abhelfen, tröstete der sonderbare Fremde und zeigte dem Kind einen Schlüssel. Und dann gab er ihm ein brennendes Lichtlein in die Hand und sagte, es solle nur getrost die alte Tür aufschließen, gleich auf der Diele läge alles, was Knecht Ruprecht vergessen hätte. Da würd's auch seine Rute finden.

Das Kind war erst ängstlich, dann tat es, wie ihm geheißen ward, und der Böse blieb auf der Straße und horchte und wartete in seiner Gier.

Im Hause war es aber sehr düster, das Licht war nur ein schwaches Schein. Das kleine Mädchen hatte Mühe, die Stufen zu gewinnen, ihm war, als flüsterte und wisperte es und riet ihm von allen Wänden. Weil es indes durchaus sein Ruprecht rütlein haben wollte, um es auf dem Markt ins Feuer zu werfen, und weil die andern Kinder nicht wissen sollten, daß der gute Knecht es so ganz und gar vergessen hatte, nahm das Mädchen allen Mut zusammen. Und es suchte den Haufen mit Gerümpel ab, den die Leute beim Tod der alten Frau zusammengeworfen hatten, und fand zwischen Flaschen und Tüchern und Lumpen wirklich solch Ding, wie es sich's wünschte. Rasch nahm es die Rute und freute sich, gleich mit den andern zum Markt ziehen zu können.

Nun hatte das Kind sich mit seinem dün-



Eine hübsche Adventslaterne. Kindergruppen der NS-Frauensschaft haben sie für unsere Soldaten gebastelt. Aufnahme: Dorothea v. d. Osten

nen Lichtlein aber so viel gedreht und gewendet, es wußte zwischen den winkligen Türen und Treppen nicht mehr, woher es gekommen war. Weil aber in einer der Scheiben ein wenig Licht schien, ging es darauf zu, preßte das Gesicht daran und sah gerade auf den Christkindelmarkt hinaus. Da hatte es Furcht, sich durch das Haus zurückzutappen, fand eine Tür und ein Schloß — oh, wie freute es sich, die Tür sprang vor seinem Schlüssel auf, eine kleine Treppe führte gerade auf den Marktplatz. Schon kamen von allen Seiten die Nürnberger Kinder angezogen, um ihr Feuer anzuzünden das kleine Mädchen lief hinzu und war froh, das dunkle Haus hinter sich zu haben.

Der Verlocker wartete währenddes noch immer auf der Straße. Als niemand zurück-

kehrte, wurde er besorgt um den Schlüssel und um die Zauberrute. Weil aber nur ein Kind das Ding zu heben vermochte, versuchte er sich zu gedulden, schuppte sich in seiner Verkleidung, rückte sich den Hut von seinem Ohr aufs andere und stampfte mit den Füßen vor Kälte. Endlich hob er sich auf die Zehen, um von draußen durchs Fenster zu blicken. Da war kein Licht mehr zu sehen, weder oben noch unten.

Der Böse bekam einen rechten Schreck; er fuhr dreimal hin und her, besah sich das Haus von allen Seiten und meinte, gleich müsse die kleine Suchende zurückkehren — wer sollte solchem Boten wohl etwas antun? Als er dabei auch zur Marktseite lief, warfen schon alle Kinder ihre Ruten zusammen. Da kam ihm die Furcht an, daß auch die Rute, die er suchte, dazwischen sei; er lief also hin, entdeckte das Mädchen mit dem Schlüssel, drehte sich vor Zorn, sprang in den Reiserhaufen, riß alles auseinander und durcheinander und stöberte vergeblich nach dem Zauberstab. Von Zeit zu Zeit reckte er beide Fäuste hoch und klagte, heulte und jammerte. Die Kinder lachten darüber; sie meinten, er machte wieder seinen Spaß mit ihnen.

Daß der Böse seine Rute nicht gefunden hat, ist so gekommen:

Als der arme Bürstenbinder nach seinem Tochterchen rief, das er verloren hatte, gewahrte auch er die vielen guten Reiser, die die Nürnberger Kinder zu Hauf warfen. Und es tat ihm leid um die schönen Birken, die er für seine Besen brauchen konnte. Er raffte also unaufhörlich mit dem Fuß einige zur Seite und schob sie sich unter den Arm. Dann sah er sein Kind, das er suchte, nahm es an der Hand und zog es rasch nach Haus, er hatte kein ganz reines Gewissen. Wenn's doch erst Abend wäre und ich die Reiser zugearbeitet hätte, dachte er. Batz, stolperte er, da lagen vier fertige Besen vor seinen Füßen, gerade so viel, wie er hatte schaffen wollen.

Das ist ja fein, staunte der Besenbinder, hob sie auf und wußte gar nicht, woher sie kamen.

Nun kann ich dem Kind eine schöne Weihnacht bereiten und ein Lichterbäumchen besorgen, dachte er. Ach wären wir erst daheim! Schwupp, war er schon in seiner Kammer, und alles war nach seinem Wunsch bestellt.

Da staunten Vater und Tochter. Wenn wir es doch immer so gut hätten, dachte der Mann und sah sich in der Kammer um, — immer so gut bis zum Lebensende. »Soll geschehen, sagte der Besen auf einmal laut und verneigte sich. Und dann grüßte er und ging aus der Tür; vielleicht hatte ihn einer gerufen, der mächtiger als Mensch und Verlocker ist.

Aber das ist gewiß, die beiden Menschen haben es gut seitdem, und sicherlich wird es ihnen weiter wohlgehen. Sie haben's auch besser verdient als der Alte, der auf der Nürnberger Christkindelmesse alle Ruten auseinanderwarf in seinem Zorn und doch die rechte nicht fand.

## Biergenuss kann Schuld am Asthma tragen

Ueberempfindlichkeit gegen Hefe und Hopfen — Trauriger Abschied vom Pilsener

Viele Hunderttausend Menschen leiden zwar nicht an geistigem, dafür aber an körperlichem Verfolgungswahn. Oder ist es etwas anderes, wenn sich die Haut, die Schleimhäute oder Zellgewebe eines Menschen gegen irgendwelche harmlosen Stoffe wehren, als seien es gefährliche Krankheits-erregere oder tödliche Gifte? So entstehen in dem Blut mancher Menschen selbst gegen den Blütenstaub einzelner Blumen derartige Abwehrstoffe. Auch Milch, Eier oder Mehl werden manchmal als »Gifte« behandelt, daß viele Menschen sogar gegen Bier überempfindlich sind. Denn »Ueberemp-

findlichkeits« nennen die Aerzte dieses Verhalten: »Allergien.«

Dieser körperliche Verfolgungswahn hat recht unangenehme Folgen. Wenn nämlich der Stoff, den ein Mensch nicht verträgt, wiederholt eingeatmet oder gegessen wird, trifft er schon auf einen Vorrat von Abwehrstoffen, den der Organismus beim ersten Eindringen des verkannten Feindes gebildet hat. Zwischen dem Eindringling und den Abwehrstoffen entsteht dann eine heftige Auseinandersetzung. Der Schock, den dieser Kampf für den Betroffenen bedeutet, löst wieder eine Reihe anderer Schäden aus. Er kann dazu führen, daß die obersten Verzweigungen der Lungen, die »Bronchien« sich verkrampfen. Dadurch wird wieder die Atmung erschwert; Der Mensch hat Asthma! — Aber auch Magen- und Darmbeschwerden, Kopfschmerzen oder Hautausschläge können die Folgen jenes Kampfes im Körper sein. — Dem Patienten bleibt meist nichts anderes übrig, als vor seinen »Feindens« zu fliehen.

Aber man muß ja erst wissen, wovor man fliehen soll! Bei jedem Ueberempfindlichen fahndet der Arzt, daher zunächst nach dem Stoff, gegen den der Patient allergisch ist. Oft hält es schwer, ihn zu finden; denn in der Umgebung und der Nahrung kommen gar zu viele Substanzen in Frage. Bei manchen Stoffen, z. B. bei dem gewöhnlichen Wohnungsstaub oder bei den Schuppen von Pferdehaaren, weiß man allerdings schon, daß sie häufig Allergie-Erscheinungen auslösen. Eine winzige Menge von jedem verdächtigen Stoff wird dann dem Kranken unter die Haut gespritzt: Zeigt sich, eine kleine Quaddel, so ist der Störenfried gefunden. — Aber es gab und gibt sicher noch manchen Asthmiker, der ruhig zum Abendessen sein Bierchen trank und keine Ahnung davon hatte, daß gerade das geliebte Pilsener an seinem nächtlichen Asthma schuld sein könnte. — So stellte sich jetzt in einer Prüfung an mehr als 150 Personen heraus, daß die Menschen, die dem Biergenuß ihr Asthma, ihre Migräne, Hautausschläge und Ähnliches zu verdanken haben, gar nicht so selten sind. Dr. Stepp vom Nymphenburger Krankenhaus, berichtet darüber kürzlich in einer medizinischen Fachzeitschrift. Einige waren mehr gegen dunkles, andere gegen helles Bier überempfindlich. Sehr viele bekamen freilich nicht nach Biergenuß allein, sondern auch noch von anderen Stoffen ihre Anfälle »körperlichen Verfolgungswahns«!

Dieses Untersuchungsergebnis ist aber

nicht etwa nur von fanatischen Alkoholgegnern gefunden worden. Nein, man hat sich sehr genau gefragt, ob denn wirklich das Bier als solches die Ueberempfindlichkeit auslöst, und man hat für die Prüfung in erster Linie Männer aus München herangezogen, denen im allgemeinen keine Antipathie gegen Bier zuzutrauen ist. — Bier ist nun bekanntlich ein sehr zusammengesetzter Saft: Außer dem Alkohol enthält es Wasser, Zucker, Hefe und Hopfen. Auch die Gerste, die als Malz zum Brauen dient, hinterläßt ihre Überreste. Könnten es also nicht vielleicht nur einzelne Bestandteile des Bieres sein, welche die Allergie auslösen? Da eine ganze Anzahl der Versuchspersonen auch gegen Roggen- und Weizenmehl und gegen den aus Weizenkörnern hergestellten Grieß überempfindlich war, erschien es wahrscheinlich, daß die Getreidebestandteile des Biers schuld an der Ueberempfindlichkeit waren. Daraufhin wurden getrennte Untersuchungen mit Mehl, mit Hefe und mit Hopfen angestellt. Da zeigte sich freilich, daß einzelne Menschen gegen alle drei überempfindlich sind. Weil man ohne Gerste und Hopfen und Hefe aber kein Bier brauen kann, so sind diese Unglücklichen nun notgedrungen Bierfeinde geworden. Dr. R. Kaspars.

## Entgegenkommen

In der »guten, alten Zeit«. Bei einem Berliner Theater herrschte wieder einmal Publikumsleere. Der Direktor sass selber an der Kasse und wartete auf das Erscheinen zahlender Zuschauer.

Endlich trat eine alte Dame heran, die zwei teure Karten zu vollem Kassenpreis verlangte. Während sie das Geld hinlegte, erkundigte sie sich, ob in dem Stück auch geschossen werde.

»Jawohl, antwortete der Direktor dienst-eifrig, »sogar zweimal!«

»Ach, dann ist das Stück doch nichts für mich, denn ich kann die Knallerei nicht vertragen!« sagte die Dame enttäuscht, nahm das Geld wieder an sich, legte die Karten zurück und wollte sich entfernen.

Da war der Direktor wie der Blitz aus seinem Verschlaf heraus, stürzte der Dame nach, ergriff sie am Arm und sprach in beschwörendem Ton zu ihr:

»Bleiben Sie, meine Dame, ich bitte Sie darum! Wir kommen unseren Besuchern selbstverständlich in jeder Weise entgegen — also gut: Es wird heute abend nicht geschossen!«

## Altirisches Gaunerhörtchen

Erzählt von Rudolf Schmitt-Sulzthal

James Mc. Barnet betrachtete das Siegel der Stadt Dublin. Unter allen Ehren und Auszeichnungen, die ihm heute, am fünf- undzwanzigsten Jahrestage seines Amtesantrittes, zuteil geworden, hatte die Urkunde, die den Dank der irischen Hauptstadt für die treuen Dienste im Namen der Gerechtigkeit aussprach, ihn zutiefst bewegt.

Auf beiden Händen die Pergamentrolle wiegend, in jener übertriebenen Vorsicht etwa, mit der ein starker Mann einen Säugling zu tragen pflegt, begab sich der Henker von Irland in das Schlafgemach. Indes er die Stufen zum oberen Stockwerk nahm, überdachte er die abendliche Feier in seinem Haus. Der Bürgermeister, das hohe Gericht und manch anderer Würdenträger hatten teilgenommen und ihm zu Ehren seinen Keller bis auf den letzten Tropfen geleert. Die Klinik mit dem Ellbogen niederdrückend, stieß er die Tür des Schlafzimmers auf — da schallte ihm vom Fenster her ein fröhliches Willkommen entgegen. Gleichzeitig zogen ihn zwei Männer an den dokumentbeschwernten Armen ins Zimmer. Der am Fenster aber begann, ohne des Henkers Schrecken zu achten, der wohl erkannt hatte, daß die Herren jener Zunft angehörten, an deren Mitglieder er seine Kunst zu üben hatte, eine wohlgesetzte Rede. Er rühmte im Namen der gesamten Gaunergilde Irlands das fünf- undzwanzigjährige Wirken des Henkers, und wußte viel Gutes zu sagen, über dessen Fertigkeit, den Kollegen das häßliche Halsband anzulegen. Zum Schluß der schmei-

chelhaften Ansprache winkte der Redner zum Fenster hinaus, worauf unverzüglich ein vierter, wie ein Page gekleideter Galgenvogel hereinhüpfte. Ein Knie zierlich beugend überreichte er dem Henker einen kleinen Galgen aus massivem Silber. Ein vierfaches Hoch beschloß die Verleihung des Ehrengalgens. Der Henker hatte sich inzwischen gefaßt und beäugte sich würdevoll, sein Bedauern ausdrückend, indem er die Herren nicht bewirten könne, indem ihm heute schon viel zu viel der Ehre angetan worden. Er legte die Ehrengabe der Stadt Dublin und die ihrer Gauner auf den Nachttisch und schüttelte jedem der Besucher die Hand, die sich hierauf mit höflichen Worten durch die Fenstergardine empfahlen.

Lachend wollte der Henker gerade Frau Mc. Barnet rufen, um ihr diese wohl letzte Ehrung für heute zu berichten, als die Gattin, aufs höchste erregt, hereinstürzte. Ihren gestammelten Worten konnte er entnehmen, daß, während er hier oben von einem denkbar höflichen Besuche festgehalten, im unteren Stockwerk ein sich denkbar wüst gebärdender Besuch eingetroffen war. An die zehn Kerle, bis an die Zähne bewaffnet, waren in den Speisesaal gedrungen, hatten das Gesinde bedroht, das in Anbetracht der Gäste aus allen Schränken und Truhen hergeholt Silbergerät und sonstige kostbaren Gegenstände und Wertsachen zusammengerafft, und damit, mit dem Ertrag einer fünf- undzwanzigjährigen Amtstätigkeit das Weiße gesucht. Dem Henker verblieb der Ehrengalgen.

# Regierungs-Anzeiger für das Elsaß

20. Dezember AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN Folge 11

## Anordnung über die Beschlagnahme von chemischen Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren vom 15. November 1940

Auf Grund der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß vom 8. 10. 40 (Verordnungsblatt Seite 206) wird mit Zustimmung des Chefs der Zivilverwaltung - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - angeordnet:

### § 1 Beschlagnahme

Die in den Anlagen 1 und 2 aufgeführten Waren, die sich im Bereich des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß befinden, dort anfallen oder dorthin eingeführt werden, werden zugunsten des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß beschlagnahmt.

### § 2

Die Beschlagnahme hat folgende Wirkung:

(1) Wer die im § 1 genannten Waren verbraucht, bedarf hierzu der vorherigen Genehmigung (Verbrauchsgenehmigung) des Bezirkswirtschaftsamtes.

(2) Wer die im § 1 genannten Waren abgibt, bedarf hierzu der vorherigen Genehmigung (Lieferungsgenehmigung) des Bezirkswirtschaftsamtes.

(3) Wer die im § 1 genannten Waren bezieht, bedarf hierzu der vorherigen Genehmigung (Bezugsgenehmigung) des Bezirkswirtschaftsamtes.

(4) Rechtsgeschäfte über die im § 1 genannten Waren, welche ohne Genehmigung nach Abs. 2 oder 3 vorgenommen werden, sind nichtig. Rechtsgeschäften sind Verfügungen gleich zu setzen, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder der Arrestvollziehung erfolgen.

(5) Das Bezirkswirtschaftsamt kann über die im § 1 genannten Waren Rechtsgeschäfte für Rechnung des Verfügungsberechtigten tätigen.

### § 3

**Ausnahmen von der Beschlagnahme**  
Von der Beschlagnahme sind ausgenommen:

1. Waren, die sich im Eigentum oder Besitz der Wehrmacht, von Krankenanstalten und von Apotheken befinden.
2. Waren, die sich beim Inkrafttreten dieser Anordnung beim Einzelhandel befinden.
3. Waren, die vom Einzelhandel an Verbraucher abgesetzt sind.

### § 4

**Übergangsregelung für besondere Produktionsaufgaben**

Die Verbrauchsgenehmigung (§ 2 Abs. 1) gilt als erteilt

- a) für die in der Anlage 1 aufgeführten Waren bis zum 1. 1. 1941,
- b) für die in der Anlage 2 aufgeführten Waren bis auf weiteres, soweit die unter a) und b) bezeichneten Waren für die Durchführung der vom Chef der Zivilverwaltung im Elsaß oder dem Bezirkswirtschaftsamt erteilten besonderen Produktionsaufgaben notwendig sind. Diese Verbrauchsgenehmigung gilt aber nur insoweit als erteilt, als dem nicht Verwendungsverbot, Verbrauchskontingente und andere vom Bezirkswirtschaftsamt erlassene Verbrauchsbeschränkungen entgegenstehen.

### § 5

**Übergangsregelung für Wehrmachtsaufträge**

(1) Auf Wehrmachtsaufträge finden die Bestimmungen des § 4 sinngemäß Anwendung.

(2) Die Annahme eines Wehrmachtsauftrages darf nicht abgelehnt, seine Ausführung nicht verzögert werden. Steht der Ausführung eines Wehrmachtsauftrages eine besondere Produktionsaufgabe entgegen, so ist vor Ausführung des Wehrmachtsauftrages die Genehmigung des Bezirkswirtschaftsamtes unter gleichzeitiger Benachrichtigung der auftraggebenden Dienststelle der Wehrmacht einzuholen.

### § 6

**Sonstige Verarbeitung von Waren der Anlagen 1 und 2**

(1) Von den Waren der Anlage 1 können Verarbeitungsbetriebe, die keine besonderen Produktionsaufgaben oder Wehrmachtsaufträge haben, bis zu 10 v. H. der in ihrem Besitz befindlichen Vorräte bis zum 1. Februar 1941 im Rahmen ihres bisherigen Erzeugungsprogrammes ohne besondere Verbrauchsgenehmigung verarbeiten, soweit dem nicht Verwendungsverbot, Verbrauchskontingente und andere erlassene Verbrauchsbeschränkungen entgegenstehen.

(2) Für Waren der Anlage 2 wird hiermit für Betriebe, die keine besonderen Produktionsaufgaben oder Wehrmachtsaufträge haben, bis auf weiteres eine monatliche Verbrauchsgenehmigung im Ausmaß des monatsdurchschnittlichen Verbrauchs des Jahres 1938 erteilt. Diese Verbrauchsgenehmigung gilt aber nur insoweit als erteilt, als dem nicht Verwendungsverbot, Verbrauchskontingente und andere Verbrauchsbeschränkungen entgegenstehen.

### § 7

**Lieferungs- und Bezugsgenehmigung**

Die Lieferungs- und Bezugsgenehmigungen (§ 2 Abs. 2 und 3) gelten für die in der Anlage 2 genannten Waren bis auf weiteres als erteilt, soweit dem nicht Lieferungs-, Bezugs- oder sonstige Beschränkungen entgegenstehen; jedoch darf seitens der Erzeuger der Lagerbestand vom 1. 12. 1940 nicht unterschritten werden.

### § 8

**Meldepflicht bei Waren der Anlage 1**

(1) Die bei Inkrafttreten dieser Anordnung vorhandenen Bestände an Waren der Anlage 1 sind bis zum 15. Januar 1941 dem Bezirkswirtschaftsamt zu melden. Soweit sich die Waren beim Inkrafttreten dieser Anordnung auf dem Versand befinden, sind sie vom Empfänger zu melden. Bei den Meldungen sind die einzelnen handelsüblichen Sorten getrennt aufzuführen.

(2) Wer nach dem Inkrafttreten dieser Anordnung in den Besitz von Waren der Anlage 1 kommt, hat diese unter Mengenangabe sofort dem Bezirkswirtschaftsamt zu melden.

(3) Alle Änderungen an diesen Beständen sind entsprechend dem in § 9 vorgeschriebenen Verfahren zu melden.

(4) Die Meldepflicht erstreckt sich nicht auf die gemäß § 3 von der Beschlagnahme ausgenommenen Waren.

### § 9

**Meldepflicht bei Waren der Anlage 2**

(1) Erzeuger von Waren der Anlage 2 haben dem Bezirkswirtschaftsamt am 1. eines jeden Monats, erstmalig am 1. Januar 1941, zu melden, welche Mengen der Waren der Anlage 2 sie seit dem vorhergehenden Ersten bis einschließlich Monatsende bezogen, erzeugt, verarbeitet, verbraucht oder in den Verkehr gebracht sowie an diesem Stichtage vorrätig haben. Bei der ersten Meldung ist der Zeitraum vom 1.-31. Dezember 1940 zugrunde zu legen.

(2) In den Meldungen sind die einzelnen handelsüblichen Sorten getrennt aufzuführen. Die verarbeiteten oder verbrauchten Mengen sind nach den einzelnen Verwendungszwecken zu trennen. Bei den versendeten Mengen ist der Name des Empfängers anzugeben. Soweit die Waren für die Ausführung von Wehrmachtsaufträgen benötigt werden, ist die Nummer des Auftrages anzugeben.

(3) Störungen im Betriebe, soweit sie die Höhe der Produktion wesentlich beeinflussen, sind hinsichtlich ihres Ausmaßes und ihrer voraussichtlichen Dauer jeweils sofort dem Bezirkswirtschaftsamt zu melden.

### § 10

**Meldepflicht bei Waren der Anlage 3**

Für die in der Anlage 3 aufgeführten Waren haben Erzeuger jeweils am Monatsersten für den zurückliegenden Monat Meldungen entsprechend dem in § 9 vorgeschriebenen Verfahren zu erstatten.

### § 11

Für Anträge und Meldungen sind die durch Vermittlung des Bezirkswirtschaftsamtes erhältlichen Vordrucke zu verwenden. Bis zum Eintreffen dieser Vordrucke sind die Meldungen und Anträge formlos einzureichen.

### § 12

**Durchführungsvorschriften**

Das Bezirkswirtschaftsamt kann zur Durchführung und Ergänzung dieser Anordnung weitere Vorschriften erlassen. Es kann die Durchführung dieser Anordnung ganz oder teilweise anderen Dienststellen übertragen.

### § 13

**Strafbestimmungen**

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung und die gemäß § 12 erlassenen Vorschriften werden gemäß § 5 der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß bestraft.

### § 14

**Inkrafttreten**

Die Anordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung -

Bezirkswirtschaftsamt  
Gez.: Dr. Maier.

### Anlage 1

Agar-Agar, Alkaloidhaltige Rohstoffe, Arsenige Säure, Bienenwachs, Borax, Boräure, Bormineralien, Boraxkalk, Kernit, Rasorit usw.), Braunstein, natürl., Chinacrinde industriell und pharmazeutische, Drogen, Gallussäure, Harze, Gummen und Balsame, Iridiumverbindungen, Japanwachs, Jod, Jodkalium, Jodnatrium, Jodoform, Kasein, Kampfer, natürl. und künstl., Kandellillawachs, Karnaubawachs, Kienöl, Lanolin: Adeps lanae anhydricus, Adeps lanae cum aqua, Adeps lanae D. A. B. 6, Leimleder, Lithiumminerale, Monazitsand, Nickelsulfat, Opium, roh, Osmiumverbindungen, Phosphat, roh, Pineöl, Platinverbindungen, Palladiumverbindungen, Radium, Radiumkonzentrate, Radiumsalze,

Rhodium-Verbindungen Ruthenium-Verbindungen, Schwefel, Schwefelkies, Selen, Selenisäure, Silbernitrat, Strontiumminerale, Tallöl, Tallöl-Destillationserzeugnisse, Tannin, Terpentinöl, Walrat (Spermaceti), Wismut, Wismuterze, Wismuthaltiger Flugstaub.

### Anlage 2

Acetaldehyd, Aceton, Acetylcellulose, Alkylcellulose, Aluminiumsulfat, Ätherische Öle, Äthyläther, Äthylen, Äthylenoxyd, Ätznatron (Natriumhydroxyd), Ätzkali (Kaliumhydroxyd, Aktivkohle, Aluminiumchlorid, Aluminiumoxyd und -oxyhydrat, Ameisensäure, Ameisensäuresalze, Ammoniakwasser (Ammoniumhydroxyd, Salmiakgeist) Ammoniak, wasserfrei) Ammoniumnitrat, Amylalkohol, Anilin (Anilinöl), Anilinsalze, Anthracen, Antimonoxyd, Antimonsulfid, Arsenmetalle, Arsenverbindungen, außer arseniger Säure, Benzylcellulose, Bleiverbindungen, Brom, Bromkalium, Bromnatrium, Braunstein, künstlich, Butylalkohol, Cadmiumverbindungen, Calciumcarbid, Ceroxyd, Chlor, Chlorate und Perchlorate, Kalium- und Natriumchlorat und -perchlorat, Chlorbenzol, Chlorkalk, Chloroform, Chromalaun, Chromate, Chromhydroxyd, Chromoxyd Chromoxydhaltige Gerbpräparate, Chromsäure, Chromsulfat, Coniferenöle, mit Ausnahme von Terpentinöl und Pineöl, Cumaronharz, Dimethylanilin, Diphenylamin, Diglykol, Dipenten, Düngemittel, künstliche, stickstoffhaltige, Edelsteine, künstliche, roh und bearbeitet, Essigsäure mit Ausnahme der Gärungsessigsäure, Essigsäureanhydrid, Fluorverbindungen, Formaldehyd, Gasreinigungsmasse, ausgebraucht, Gelatine, Glykol, Guanidin, Harnstoff, Hexachloräthan, Holzkohle, Hydrichinon, Kaliumcarbonat (Pottasche), Kaliumhydroxyd s. Ätzkali, Kaliumnitrat, Kaliumpermanganat, Kieselfluornatrium, Kinofilme, unbelichtet, Kobaltverbindungen, Kresol, Kunstharze, nicht härtbare, härtbare oder gehärtete, flüssig oder fest, auch Preßmassen und Spritzgußmassen, die solche Kunstharze enthalten: Phthalharze, Kupferverbindungen, Leim aller Art: Harzleim, Blutalbumin, Kaltleim, sonstige Leime, Lithiumsalze, Manganchlorid, Methanol (Methylalkohol), Methylcellulose, Milchsäure, Milchsäuresalze, Molybdänsäure, Molybdänverbindungen, Naphtalin, Natriumbicarbonat, Natriumcarbonat (Soda) calc., Natriumcarbonat, kristallisiert (Kristallsoda), Natriumhydroxyd s. Ätznatron, Natriumperbonat, Natriumsulfat, calciniert und kristallisiert (Glaubersalz), Nickelverbindungen, außer Nickelsulfat, Nitrocellulose, Oleum, Oxalsäure, Oxalsäuresalze, Pentaerythrit, Phenol, Phenylamin, Phosphor, Phosphorsäure, Phosphorsäuresalze, phosphorverbindungen, sonstige, Photofilme (unbelichtet), Photopapier (unbelichtet), Photoplaten (unbelichtet), Phthalsäure, Phthalsäureanhydrid, Phthalsäureester (Palatinole), Pottasche s. Kaliumcarbonat, Propylalkohol, Pyridin, Quecksilberverbindungen, Radioaktive Stoffe, soweit nicht in Anlage 1 genannt, Resorcin, Rhenan-iaphosphat, Salpetersäure, Salzsäure, Sauerstoff, Schwefeldioxyd, Schwefelkohlenstoff, Schwefelsäure, Schwefelnatrium, Siliciumcarbid, Soda s. Natriumcarbonat, Strontiumverbindungen, Superphosphat, Superphosphatmischungen, Tetrachlorkohlenstoff, Thomasphosphatmehl, Trichloräthylol, Triglykol, Tributylphosphat, Trikosylphosphat, Vanadverbindungen, Wasserstoffsperoxyd, Weizenhefe, Weinstein, weis. Kalk, Weinsäure, Wismutverbindungen, Wolframsäure, Wolframverbindungen, Zelluloid, Zinnverbindungen, Zirkonsand und sonstige Zirkonminerale, Zirkonwasserstoff, Zitronensäure, Zitronensäure.

### Anlage 3

Celluloselacke, Flußsäure, Kaliumphosphat, Natriumbisulfat, Natriumsulfid, Natriumbisulfid, Natriumsulfat, Natriumthiosulfat, Sulfitaubleuge, Wasserstoff in Flaschen, Zinkchlorid.

## Erste Bekanntmachung vom 15. November 1940

zur Anordnung über die Beschlagnahme von chemischen Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren vom 15. November 1940

In Ergänzung der Anordnung über die Beschlagnahme von chemischen Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren vom 15. November 1940 wird bestimmt:

### § 1

**Verwendungsverbot für Kolophonium**

Kolophonium darf nicht verwendet werden bei der Herstellung von:

1. Obstbaum-Karbolinenum,
2. Straßenbaustoffen, bzw. Emulsionen hierfür,
3. Giessereikernen und Kernbindemitteln,
4. Ziegelsteinen,
5. Brauerpech,
6. Feuerwerkskörpern,
7. Fackeln,
8. Feueranzündern,
9. schwarzen Zeitungs-Rotationsdruckfarben,
10. Harzölen und Harzstockölen,
11. Seife,
12. Glasuren für Kaffee und Kaffee-Ersatzmitteln,
13. Brühpech, sowie für Schlachtzwecke.

### § 2

**Verwendungsverbot für Kumaronharz**

(1) Kumaronharz darf nicht verwendet werden bei der Herstellung von:

1. Obstbaum-Karbolinenum,
2. Straßenbaustoffen, bzw. Emulsionen hierfür,
3. Giessereikernen und Kernbindemitteln,
4. Ziegelsteinen,
5. Feuerwerkskörpern,

6. Fackeln,
  7. Feueranzündern,
  8. Glasuren für Kaffee und Kaffee-Ersatzmittel,
  9. Brühpech, sowie für Schlachtzwecke.
- (2) Schwarze Zeitungs-Rotations-Druckfarben dürfen nur mit einem Gehalt von 12% Kumaronharz hergestellt werden.

### § 3

**Verwendungsverbot für Kauri- und andere Kopale, Dammar-, Akaroid- und andere Hartharze, Elemi und Benzoe**

Kauri- und andere Kopale, Dammar-, Akaroid- und andere Hartharze, Elemi und Benzoe dürfen nicht verwendet werden bei der Herstellung von:

1. Feuerwerkskörpern,
2. Glasuren, für Kaffee und Kaffee-Ersatzmittel,
3. Zündhölzern,
4. Fackeln,
5. Fußbodenpflegemitteln,
6. Siegellacken,
7. Dichtungsmitteln für Lebensmittelverpackungen.

### § 4

**(Verwendungsverbot für Terpentinöl)**

(1) Balsamterpentinöl darf nicht verwendet werden bei der Herstellung von:

1. Fußbodenpflegemitteln,
2. Lacken,
3. Farben.

(2) Sulfatterpentinöl darf bei der Herstellung von Fußbodenpflegemitteln nicht verwendet werden.

### § 5

**(Verwendungsverbot für Tallöl und dessen Destillationserzeugnisse)**

Tallöl und dessen Destillationserzeugnisse dürfen nicht verwendet werden bei der Herstellung von:

1. Obstbaum-Karbolinenum und
2. Seife.

### § 6

**(Verwendungsverbot für ausländischen Schellack)**

Ausländischer Schellack darf nicht verwendet werden:

1. bei der Herstellung von Polituren und Lackierungen an Möbeln und anderen Holzwaren, Nichteisenmetallwaren, Stahl- und Eisenwaren, Eisenbahnwagen,
2. bei der Herstellung von Lacken, Politurmitteln und Mattinen,
3. bei der Herstellung und Verarbeitung von Leder, Lederwaren und Asbestwaren sowie bei der Herstellung von hierfür bestimmten Präparaten,
4. bei der Herstellung von Schuh-, Leder- und Fußbodenpflegemitteln,
5. bei der Herstellung von Glas-, Stein- und keramischen Erzeugnissen,
6. bei der Herstellung von Glasuren für Kaffee und Kaffee-Ersatzmitteln,
7. bei der Herstellung von Druckereierzeugnissen und Papierwaren,
8. bei der Herstellung von Schallplattenmassen,
9. bei der Herstellung von Siegellacken, sowie sie nicht in der optischen und photographischen Industrie Verwendung finden (Kittsiegellacke),
10. für Klebezwecke.

### § 7

**(Verwendungsverbot für deutschen Schellack)**

Deutscher Schellack (einschließlich Elsaß, Lothringen und Luxemburg) darf nicht verwendet werden:

- a) bei der Herstellung von:
  - i) Polituren und Lackierungen an Möbeln und anderen Holzwaren, Nichteisenmetallwaren, Stahl- und Eisenwaren, Eisenbahnwagen,
  - ii) Lacken, Politurmitteln und Mattinen,
  - iii) Lederappreturmitteln,
  - iv) Schuhhausputzmitteln,
  - v) Schuh-, Leder- und Fußbodenpflegemitteln,
  - vi) Glas-, Stein- und keramischen Erzeugnissen,
  - vii) Glasuren für Kaffee und Kaffee-Ersatzmitteln,
  - viii) Druckereierzeugnissen und Papierwaren,
  - ix) Schallplattenmassen,
  - x) Siegellacken, soweit sie nicht in der optischen und photographischen Industrie Verwendung finden (Kittsiegellacke);
2. für Klebezwecke.

### § 8

**(Verwendungsverbot für Gummi arabicum)**

Die Verwendung von Gummi arabicum ist nur auf Grund von Einzelgenehmigungen des Bezirkswirtschaftsamtes oder der von ihm beauftragten Stellen gestattet.

### § 9

**(Verwendungsverbot für Carnauba- und Candelillawachs)**

Die Verwendung von Carnauba- und Candelillawachs ist nur auf Grund von Einzelgenehmigungen des Bezirkswirtschaftsamtes oder der von ihm beauftragten Stellen gestattet.

### § 10

**(Verwendungsverbot für Japanwachs)**

Japanwachs darf nicht verwendet werden bei der Herstellung von:

1. Schuh-, Leder- und Fußbodenpflegemitteln,
2. Kerzen und Lichten,
3. Waffeln in Bäckereien,
4. Wachspositionen,
5. Textilhilfsmitteln.

### § 11

**(Verwendungsverbot für Bienenwachs)**

Bienenwachs darf nicht verwendet werden bei der Herstellung von:

1. Kerzen und Lichten,
2. Wachsfiguren aller Art.

§ 12

(Verwendungsverbot für Agar-Agar)

(1) Agar-Agar darf in Bäckereibetrieben nicht zur Herstellung von Gelees verwendet werden. Die Herstellung von Gelierungsmitteln, die ganz oder teilweise aus Agar-Agar bestehen, für Bäckereibetriebe ist ebenfalls nicht zulässig.

(2) Agar-Agar darf nicht zur Herstellung von Süßwaren verwendet werden.

§ 13

(Verwendungsverbot für Speisegelatine)

Speisegelatine darf nur für die Herstellung von Konserven und in Gaststätten für Konservierungszwecke verwendet werden.

§ 14

(Verwendungsverbot für säuerlichen Tragantgummi (Sterculia urens))

Säuerlicher Tragantgummi (Sterculia urens) darf nicht verwendet werden bei der Herstellung von:

- 1. Eispulver und Eisbindemitteln,
2. Eiweißpulver für Teigwaren,
3. Emulsionen für Veterinärzwecke,
4. Haarfixativen, Pomaden und Zahnpasten,
5. Schuhputzmitteln.

§ 15

(Verwendungsverbot für Braunstein)

(1) Als Braunstein gilt natürlicher Braunstein einschließlich dessen Abfallprodukte, wie z. B. Manganschwärz, soweit sie nicht Verhüttungszwecken dienen, sowie künstlich hergestellten Braunstein.

(2) Braunstein darf nicht verwendet werden:

- 1. zum Färben von Zement und Beton,
2. zum Färben oder Entfärben von Glas, mit Ausnahme von Flaschen und Geräten für medizinische oder Laboratoriumszwecke,
3. bei der Herstellung von a) Dachziegeln, einschließlich Biber-schwänzen, b) Klinkern, c) Mosaik- und Wandplatten, d) Austausch- und Streckstoffen für das keramische Gewerbe.

(3) Braunstein mit einem MnO2-Gehalt von 86% und darüber darf nur zur Herstellung von Manganmetall verwendet werden.

§ 16

(Verwendungsverbot für Wismutverbindungen)

Wismutverbindungen dürfen nicht bei der Herstellung von Körperpflegemitteln aller Art (Schminke usw.) verwendet werden.

§ 17

(Verwendungsverbot für Selen und Selenverbindungen)

Selen und Selenverbindungen dürfen nicht verwendet werden:

- 1. bei der Herstellung von Selenfarben,
2. in der Glasindustrie, soweit sie nicht der Herstellung von Farbgas für verkehrstechnische Zwecke oder Wehrmachtszwecke dienen.

§ 18

(Verwendungsverbot für Zedernblättröl)

Zedernblättröl darf nicht verwendet werden bei der Herstellung von:

- 1. Schuh-, Leder-, Möbel- und Fußbodenpflegemitteln,
2. Autopolituren,

§ 19

(Verwendungsverbot für Zitronellöl und Patchouliblätter)

(1) Zitronellöl darf in unverarbeitetem Zustande nicht zur Parfümierung von Seifen verwendet werden.

(2) Patchouliblätter dürfen als Schädlingsbekämpfungsmittel nicht verwendet werden.

§ 20

(Verwendungsverbot für Borverbindungen)

(1) Als Borverbindungen gelten Boraxkalk und Bormineral, Borsäure und Borax, Natriumperborat (überborsaures Natron).

(2) Borverbindungen dürfen nicht verwendet werden:

- 1. bei der Herstellung von a) Leder und Kunstleder, b) Appreturmitteln für die Lederwaren- und Textilindustrie, c) Flammenschutzmitteln aller Art, d) Klebstoffen mit Ausnahme von Schnellbindern für maschinelle Kleidungen, e) Leichtbauplatten, f) keramischen Schuppen- und Flockenglasuren, g) Stärkemitteln (z. B. Glanzstärke), h) Wäschebleichmitteln, i) Körperpflegemitteln, k) Schädlingsbekämpfungsmitteln;
2. bei der Verarbeitung von Kasein und Schellack;
3. bei der Verarbeitung von Papier, Pappe und Zellstoff;
4. als Abbindeverzögerer;
5. als Stilmittel in der keramischen und Emailindustrie;
6. zum Reinigen und Polieren von Metallen;
7. zu Konservierungszwecken;
8. in Wasch- und Plättbetrieben.

(3) Keramische Glasuren dürfen nur mit einem Bestandteil von höchstens 10% B2O3, berechnet auf die trockene Rohmischung des Versatzes (ohne Mühlenzusätze), hergestellt und verwendet werden.

(4) Borverbindungen dürfen bei der Herstellung von Glas nur für optisches Glas, chemisches und physikalisches Apparateglas (mit Ausnahme des gewöhnlichen Thüringer Glases) sowie Glasformen für den Ergänzungs- und Reparaturbedarf bei Glaskonstruktionen verwendet werden.

(5) Emailfritten dürfen nur für je einmalige Auftragung des Grundes und der Decke hergestellt und verwendet werden, und zwar

- a) Grundemail mit einem Bestandteil von höchstens 10% B2O3,
b) Deckemail mit einem Bestandteil von höchstens 5% B2O3, berechnet auf die trockene Rohmischung des Versatzes (ohne Mühlenzusätze).

(6) Schnellbinder für maschinelle Kleidung dürfen nur mit einem Bestandteil von höchstens 1% Borax (berechnet als Natriumtetraborat kristallisiert - Na2B4O7 · 10 H2O) im Trockenversatz hergestellt und verwendet werden.

§ 21

(Verwendungsverbot für Arsenverbindungen)

Arsenverbindungen dürfen nicht zur Holz-Imprägnierung verwendet werden.

§ 22

(Ausnahmen)

Die Bestimmungen der §§ 1 - 20 gelten nicht für die Herstellung von Waren, die nachweislich für Zwecke der Ausfuhr, ausgenommen nach dem Reichsgebiet, bestimmt sind. Weitere Ausnahmen können nur in besonders gelagerten Fällen auf schriftlichen Antrag von Bezirkswirtschaftsamt oder der von ihm beauftragten Stellen zugelassen werden.

§ 23

(Aufhebung der Verbrauchsgenehmigung)

Die vorstehend in den §§ 1 - 21 ausgesprochenen Verwendungsverbote heben für die betroffenen Verwendungszwecke die in den §§ 4 - 6 der Verordnung über die Beschlagnahme von chemischen Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren vom 15. November 1940 erteilte Verbrauchsgenehmigung mit dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung auf.

§ 24

(Strafbestimmungen)

Zu widerhandlungen gegen diese Bekanntmachung fallen unter die Strafvorschrift des § 5 der Verordnung des Warenverkehrs im Elsaß vom 8. Oktober 1940.

§ 25

(Inkrafttreten)

Diese Bekanntmachung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Straßburg, den 15. November 1940. Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - Bezirkswirtschaftsamt Gez.: Dr. Maier.

Zweite Bekanntmachung vom 15. November 1940

zur Anordnung über die Beschlagnahme von chemischen Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren vom 15. November 1940

In Durchführung der Anordnung über die Beschlagnahme von chemischen Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren vom 15. November 1940 wird bestimmt:

§ 1

Lieferverbot

Firmen des Einzelhandels dürfen mit folgenden Waren nicht beliefert werden:

- 1. Agar-Agar,
2. Bienenwachs, roh oder gereinigt,
3. Pflanzenwachs in jeder Form,
4. Terpentintinöl,
5. Kasein (Käsestoff) für technische Zwecke,
6. Terpentinharze,
7. Kauri- und andere Kopale,
8. Dammar-, Akaroid- und andere Hart-harze; Weichharze und andere Weich-harze (natürlich Balsame, auch Storax, flüssig oder fest) und Gummiharze (Schleimharze), roh oder gereinigt,
9. Gummilack (Stock-, Stangen-, Körner-lack),
10. Schellack,
11. Akaziengummi (arabisches Gummi), Akajou-, Kirsch-, Kutera-, Bassora-gummi; auch wässrige Auflösungen von Akazien- oder Kirschgummi,
12. Tragantgummi,
13. Kampfer,
14. Speisegelatine,
15. Wismutsalze.

§ 2

Veränderungsverbot

(1) Die in § 1 genannten Waren dürfen von Firmen des Einzelhandels weder angeboten noch veräußert werden. (2) Die beim Inkrafttreten dieser Bekanntmachung bei Firmen des Einzelhandels vorhandenen Bestände der im § 1 genannten Waren dürfen noch veräußert werden.

§ 3

Strafbestimmungen

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung fallen unter die Strafvorschrift des § 5 der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß vom 8. Oktober 1940.

§ 4

Inkrafttreten

Diese Bekanntmachung tritt mit der Verkündung in Kraft. Straßburg, den 15. November 1940. Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - Bezirkswirtschaftsamt Gez.: Dr. Maier.

Dritte Bekanntmachung vom 15. November 1940

zur Anordnung über die Beschlagnahme von chemischen Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren vom 15. November 1940

In Durchführung der Anordnung über die Beschlagnahme von chemischen Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren vom 15. 11. 1940 wird bestimmt:

§ 1

Aufhebung der Beschlagnahme

Für eine Reihe von Waren, die der Beschlagnahme auf Grund der Anordnung über die Beschlagnahme von chemischen Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren vom 15. 11. 1940 (Anlage I) unterliegen, werden Freigrenzen festgesetzt. Für Waren, die im Rahmen der Freigrenze geliefert, bezogen oder verbraucht werden, wird die Beschlagnahme hiermit aufgehoben.

§ 2

Befreiung von der Lieferungs-, Bezugs- und Verbrauchsgenehmigung

(1) Die Aufhebung der Beschlagnahme hat folgende Wirkung:

- a) Lieferungen, die monatlich die festgesetzten Freigrenzen für den einzelnen Abnehmer nicht überschreiten, können ohne besondere Genehmigung vorgenommen werden.
b) Wer Waren monatlich nur bis zur Höhe der festgesetzten Freigrenzen bezieht oder verbraucht, bedarf für keine Genehmigung. Die für einzelne Waren erlassenen Verwendungsverbote bleiben jedoch bestehen.

(2) Soweit für einzelne Waren Einkaufsbescheide im Auftrage des Bezirkswirtschaftsamtes erteilt werden, finden die Bestimmungen des Absatzes 1 keine Anwendung.

§ 3

Befreiung von der Meldepflicht

(1) Lieferungen im Rahmen der festgesetzten Freigrenzen sind bei den auf Grund der Anordnung über die Beschlagnahme von chemischen Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren vom 15. 11. 1940 vorgeschriebenen Meldungen ohne Angabe des Empfängers in einer Summe zu melden.

(2) Wer Waren nur bis zur Höhe der festgesetzten Freigrenzen bezieht und verbraucht, ist von den auf Grund der Anordnung über die Beschlagnahme von chemi-

Anordnung Nr. 8 für den Bereich der Lederwirtschaft

- Bezug von Schuhwerk durch Händler -

vom 1. Dezember 1940

§ 3

(Beantragung von Bestellscheinen)

(1) Bestellscheine werden auf Antrag an Schuhhändler erteilt.

(2) Der Schuhhändler hat den Antrag auf Erteilung von Bestellscheinen auf einem hierfür bestimmten Vordruck zu stellen und ihn nach besonderer Anweisung der Nebenstelle Elsaß der Wirtschaftskammer Baden - Referat Einzelhandel - einzureichen. Zugleich hat der Händler dieser Stelle je eine Ausfertigung der vom Wirtschaftsamt bescheinigten Bezugschein-Nachweise für bestimmte Monate abzuliefern. Die andere Ausfertigung der Bezugschein-Nachweise verbleibt als Unterlage für Nachprüfungen im Besitz des Schuhhändlers.

(3) Die Nebenstelle Elsaß der Wirtschaftskammer Baden - Referat Einzelhandel - bescheinigt die Richtigkeit der Angaben auf beiden Ausfertigungen des Antrags. Sie reicht eine Ausfertigung des bescheinigten Antrags dem Händler als Beleg für seine Geschäftspapiere zurück.

§ 4

(Erteilung von Bestellscheinen)

(1) Die Bestellscheine werden vom Bezirkswirtschaftsamt oder einer von diesem hierzu ermächtigten Stelle erteilt. Die Bestellscheine tragen Kontrollnummern und sind nach folgenden Schuhgruppen getrennt:

Table with 2 columns: Bezeichnung, Gruppe. Rows include: Derbe Schuhe für Männer, Gruppe D; Frauen- und Herrenschuhe, Gruppe M; Burschen- und Mädchenschuhe (Größe 36 bis 40), Gruppe B; Kinderschuhe, Gruppe K; Sandalen, Sandaletten, Sommerstoffschuhe, Gruppe S; Hausschuhe, Gruppe H; Turn- und leichte Sport-schuhe, Gruppe T; Gummi-Überschuhe, Gruppe G.

(2) Ausgegeben wurden Bestellscheine zu je 1 Paar (Serie I), 10 Paar (Serie II), 50 Paar (Serie III), 500 Paar (Serie IV).

Auf den Bestellscheinen ist die Schuhgruppe und die Zahl der Paare aufgedruckt.

§ 5

(Bezug gegen Bestellscheine)

(1) Der Einzelhändler hat die Bestellscheine bei Aufgabe einer Bestellung seinem Lieferanten (Hersteller oder Großhändler) zu übergeben. Der Großhändler gibt sie bei Aufgabe einer Bestellung an den Hersteller weiter.

(2) Bei Übergabe von Bestellscheinen hat der Besteller jeden einzelnen Bestell-

schen Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren vom 15. 11. 1940 vorgeschriebenen Meldungen befreit.

§ 4

Freigrenzen für Waren der Anlage 1

Table with 2 columns: Item, Quantity. Rows include: Arsenige Säure (Arsenik), 25 kg; Bienenwachs, 3; Borax und Borsäure, 25; Bormineral, 50; Braunstein, natürlicher, 50; Gallussäure, 2; Kolophonium, 25; Kopal, mit Ausnahme von Kongokopal, 5; Kongokopal, 25; Gummi Tragant, außer Gummi Maraya, 25; Gummi Benzoe, 5; Gummi Styrax, 5; Gurjunbalsam, 25; sonstige Harze und Gummien, mit Ausnahme von Gummi Arabicum, 2; Balsamen (wegen Curjunbalsam s. o.), 25; Kampfer, 50; Schwefel, 1; Selen, 1; Selenverbindungen, 5; Tannin, 2; Terpentintinöl aller Art, 20.

§ 5

Strafbestimmungen

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung fallen unter die Strafvorschrift des § 5 der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß vom 8. Oktober 1940.

§ 6

Inkrafttreten

Diese Bekanntmachung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Straßburg, den 15. November 1940.

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - Bezirkswirtschaftsamt Gez.: Dr. Maier.

\* Diese Freigrenze gilt nicht für den Einzelhandel (vergl. § 1 und 2 der 2. Bekanntmachung vom 15. November 1940 zur Anordnung über die Beschlagnahme von chemischen Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren vom 15. November 1940).

\*\* Diese Freigrenze gilt nicht, soweit es sich um die Herstellung von Tinten handelt.

schein mit seinem Firmenstempel zu versehen. Die von einem Großhändler an den Hersteller weitergegebenen Bestellscheine tragen also zwei Firmenstempel.

(3) Hersteller und Großhändler sollen grundsätzlich die Bestellungen in der Reihenfolge des Eingangs der Bestellscheine erledigen.

§ 6

(Entwertung der Bestellscheine)

Der Hersteller hat die erhaltenen Bestellscheine bei Lieferung der Ware durch Aufdruck seines Firmenstempels zu entwerten und — getrennt nach Schuhgruppen — aufzubewahren. Sie sind nach besonderer Aufforderung abzuliefern.

§ 7

(Einfuhr)

Für aus dem Zoll-Ausland (einschließlich aus dem besetzten und unbesetzten Frankreich) nach Inkrafttreten dieser Anordnung eingeführtes Schuhwerk hat der Einführer, soweit nicht im Einzelfall etwas anderes bestimmt wird, innerhalb von sechs Monaten vom Tage der Einfuhr Bestellscheine in Höhe der eingeführten Menge an das Bezirkswirtschaftsamt oder eine von diesem bezeichnete Stelle unter Angabe der Nummer der Devisenbescheinigung abzuliefern.

§ 8

(Ausfuhr)

Die Vorschriften dieser Anordnung finden auf Ausfuhrgeschäfte keine Anwendung.

Anordnung Nr. 9 für den Bereich der Lederwirtschaft - Bezug von Arbeitsschuhwerk durch Händler - vom 1. Dezember 1940

Auf Grund von § 3 der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß vom 8. Oktober 1940 — Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß Nr. 13 Seite 206 — wird mit Zustimmung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - angeordnet:

§ 1

(Bestellscheinplicht)

(1) Arbeitsschuhwerk darf an Händler nur gegen Bestellscheine für Arbeitsschuhe, auf denen die Firma des beziehenden Händlers und die zu liefernde Schuhart angegeben ist, verkauft und geliefert werden.

(2) Arbeitsschuhwerk darf von Händlern nur gegen diese Bestellscheine gekauft und bezogen werden.

§ 2

(Bestellscheine)

Bestellscheine für Arbeitsschuhe werden getrennt in solche für Männer und Frauen; für folgende Arten von Arbeitsschuhwerk ausgegeben:

- 1. Arbeitsschuhe mit Ledersohlen (Grubenschuhe, Feuerschuhe, Landarbeiter-schuhe, Knobelbecher, Bergschuhe, Unfallverhütungsschuhe, Halbschuhe u. a.).
2. Arbeitsschuhe mit Gummisohlen (Schnürschuhe und Halbschuhe).
3. Arbeitsschuhe mit Holzsohlen (Schnürschuhe, Zweischnallenschuhe, Galoschen u. a.).

§ 3

(Gültigkeit der Bestellscheine)

(1) Die Gültigkeit der Arbeitsschuhbestellscheine ist befristet. Beginn und Ende der Gültigkeitsdauer ist auf den Bestellscheinen aufgedruckt.

(2) Lieferer (z. B. Hersteller) dürfen Arbeitsschuhbestellscheine nur bis zum Ablauf ihrer Gültigkeitsdauer annehmen. Sie dürfen fristgemäß angenommene Bestellscheine bis zum Ablauf eines Monats nach ihrem Verfall beliefern.

(3) Lieferer (z. B. Hersteller) haben die vereinnahmten Bestellscheine nach Verfall spätestens 15 Tage nach Ablauf ihrer Gültigkeit dem Bezirkswirtschaftsamt zu übergeben.

§ 9

(Ausnahmen)

Die Vorschriften dieser Anordnung finden auf Arbeitsschuhe und auf Gummi-Berufsstiefel keine Anwendung.

§ 10

(Durchführung)

(1) Das Bezirkswirtschaftsamt erläßt die zur Ergänzung und Durchführung dieser Anordnung erforderlichen Bestimmungen; es kann seine Befugnisse ganz oder teilweise auf andere Dienststellen übertragen.

(2) Das Bezirkswirtschaftsamt oder die von ihm ermächtigte Stelle kann in Einzelfällen Bezug und Lieferung von bezugs-scheinpflichtigem Schuhwerk durch andere als Letztverbraucher abweichend von dieser Anordnung regeln.

§ 11

(Strafbestimmungen)

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung und die zu ihrer Durchführung erlassenen Bestimmungen werden nach § 5 der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß bestraft.

§ 12

Die Anordnung tritt am 1. Dezember 1940 in Kraft.

Strassburg, den 30. November 1940. Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - Bezirkswirtschaftsamt Gez.: Dr. Maier.

schaftsamt oder den von ihm ermächtigten Stellen.

(2) Das Bezirkswirtschaftsamt oder die von ihm ermächtigten Stellen können in Einzelfällen Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Anordnung zulassen.

§ 9

(Strafbestimmungen)

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung und die zu ihrer Durchführung erlassenen Bestimmungen werden nach § 5

Anordnung über die Abgabe von Schlachtfetten vom 16. Dezember 1940

Auf Grund der Verordnung über die Einführung des Kartensystems für Lebensmittel und der öffentlichen Bewirtschaftung von Fleisch und Fleischwaren vom 25. Juli 1940 in Verbindung mit den hierzu ergangenen Ergänzungsanordnungen wird folgendes angeordnet:

I. Abgabe von Schweineschlachtfetten

§ 1

1) Alle gewerblich Schlachtvieh schlachtende und Fleisch umsetzende Betriebe sind verpflichtet, von den ihnen zugeordneten Schweinen und Schweinefleischmengen Schlachtfette an die Versorgungsberechtigten und bei Wehrmachtsaufträgen an die zu beliefernden Wehrmachteinheiten abzugeben. Diese Abgabepflicht beträgt vom Schlachtgewicht oder bei Fleischzuteilungen vom Fleischgewicht gerechnet mindestens 15%.

2) Für enthäutete Schweine wird der Abgabesatz auf mindestens 13,5% des Schlachtgewichtes festgesetzt.

3) Bei Zuteilung von Gefrierschweinen oder Schweinehälften aus Beständen der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse ohne Linsen (Flomen) beträgt der Abgabesatz mindestens 11%.

4) Von gespritzten Bacon-Schweinen sind mindestens 6% als Schlachtfette abzugeben. Werden Bacon-Schweine in geräucherter Form zugeteilt, oder wird das Räuchern der Bacon-Schweine dem Fleischerhandwerk gestattet, entfällt die Schlachtfettabgabe.

5) Betriebe, für die ein Industrie-Kontingent festgesetzt worden ist, haben von den für dieses Industrie-Kontingent bestimmten Zuteilungen an Schweinen oder Schweinefleisch je Lebend-Schwein oder je 100 kg Schweinefleisch 9 kg Rohfett (Liesen oder frischen Rückenspeck) abzuliefern.

6) Aus Zuteilungen von Schweinen und Schweinefleisch zur Erfüllung der auf reine Würstfertigungen lautenden Wehrmachtsaufträge ist ebenfalls je Lebend-Schwein oder je 100 kg Schweinefleisch 9 kg Rohfett abzugeben.

7) Eine Verarbeitung der abgabepflichtigen Schlachtfettmengen zu Fleischwaren, gleichgültig in welcher Form, ist verboten.

8) Als Schlachtfette im Sinne dieser Anordnung gelten Liesen, Speck, Mickerfett und Schmalz.

9) Die Abgabepflicht entfällt für diejenige Woche, in welcher der Betrieb geringere Zuteilungen als ein Schwein oder eine Schweinehälfte, oder 60 kg Schweinefleisch erhält.

10) Für einzelne Betriebe oder Gebiete können Ausnahmen von den Schlachtfett-Abgabesätzen durch das Ernährungsamt beim Chef der Zivilverwaltung zugelassen werden.

§ 2

1) Soweit von dem Fetttanfall die im § 1 Absatz 1—4 festgesetzten Prozentsätze für die Versorgung der Versorgungsberechtigten gegen Aushändigung der entsprechenden Abschnitte der Fettkarte nicht benötigt werden und die Wehrmachts-Einheiten den ihnen zur Verfügung zu stellenden Fetttanfall im Rahmen der jeweils geltenden Verpflegungssätze nicht anfordern, ist die verbleibende Menge in Form von Rohfett (Liesen und Rückenspeck) in einwandfreiem Zustand zur Verfügung zu halten, dem zuständigen Ernährungsamt — Amtl. A. — bzw. der Schlachtvieh-Verteilungsstelle anzuzeigen und auf deren Verlangen innerhalb der festgesetzten Zeit abzuliefern.

der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß bestraft.

§ 10

(Inkrafttreten)

Diese Anordnung tritt am 1. Dezember 1940 in Kraft.

Strassburg, den 30. November 1940.

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - Bezirkswirtschaftsamt Gez.: Dr. Maier.

2) Soweit für die Verteilung an die Versorgungsberechtigten gegen Aushändigung der entsprechenden Abschnitte der Fettkarte und für die Wehrmachts-Einheiten im Rahmen der jeweils geltenden Verpflegungssätze mehr Schlachtfett benötigt wird, als aus den Schweine- und Schweinefleisch-Zuteilungen anfällt, ist die Lieferung der fehlenden Bedarfsmenge beim zuständigen Ernährungsamt — Amtl. A. — bzw. bei der zuständigen Schlachtvieh-Verteilungsstelle innerhalb der festgesetzten Zeit zu beantragen.

§ 3

1) Die Betriebe haben dem zuständigen Ernährungsamt — Amtl. A. — bzw. der Schlachtvieh-Verteilungsstelle in den von Wehrmachts-Einheiten für die Verrechnung und Bezahlung festgelegten Zeiträumen nachzuweisen, wieviel Schlachtfett aus den für die Erfüllung der Wehrmachtsaufträge zugeordneten Schweinen oder Schweinehälften angefallen und wieviel an die Wehrmachts-Einheiten abgegeben worden ist.

II. Abgabe von Rindertalg

§ 4

1) Alle Betriebe, die gewerblich Großvieh schlachten oder schlachten lassen, haben den gesamten Innentalg (Nierentalg, Magen- und Herzbeutelalg, Netz- und Darmfett) an eine vom Ernährungsamt beim Chef der Zivilverwaltung — Finanz- und Wirtschaftsabteilung — zu bestimmenden Stelle abzuliefern.

2) Der anfallende Abfalltalg, das Schoß- und Brustfett, sowie die Fettspeckstücke, die beim Aufhauen des Großviehs anfallen, unterliegen der Ablieferungspflicht nicht. Die Abgabe dieser Talganfälle in rohem oder ausgelassenem Zustand an die Versorgungsberechtigten ist nicht gestattet.

III. Schlußbestimmungen

§ 5

1) Verstöße gegen diese Anordnung werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft. Als Verstöße gegen diese Anordnung gelten auch alle Handlungen, die nur einen Versuch eines Verstoßes darstellen, oder die zwar nicht gegen den Wortlaut, aber gegen den Sinn und Zweck der Bestimmungen verstoßen.

§ 6

1) Diese Anordnung tritt mit dem 16. Dezember 1940 in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt treten alle dieser Anordnung entgegenstehenden Bestimmungen außer Kraft.

Strassburg, den 16. Dezember 1940.

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - Ernährungsamt: gez.: Engler-Füllin.

Amliche Anzeigen
SAAR-BUCKENHEIM
Imbert Holzgasgeneratoren A.G. Saarbuckenheim
Die Herren Aktionäre der Imbert Holzgasgeneratoren A.G. werden hiermit zu dem am Dienstag, den 7. Januar 1941 um 10.30 Uhr, vormittags in den Geschäftsräumen der Gesellschaft in Saarbuckenheim stattfindenden ordentlichen Generalversammlung höflichst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrates und des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 1939.
2. Vorlage des allgemeinen und speziellen Prüfungsberichtes der Bilanzprüfer.
3. Genehmigung des Abschlusses 1939 und Beschlussfassung über die Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Wahl der Abschlussprüfer.
6. Entlastungen und Genehmigungen gemäß Art. 40 des Gesetzes vom 24. Juli 1867. — Verschiedenes.
Der Aufsichtsrat der Imbert Holzgasgeneratoren A.G.
Alles was Sie suchen kann durch eine Kleinanzeige in den Strassburger Neueste Nachrichten rasch und billig gekauft werden.

Staatsgestüt Strassburg
Vergebung des Pferdedunganfalles
Am 22. Dezember, nachmittags 15 Uhr, findet im Staatsgestüt Strassburg, St. Elisabethgasse 1, die Vergebung des Dunganfalles für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1941 statt.
Die Bedingungen sind im Amtszimmer des Staatsgestüts zur Einsicht offen gelegt.
Die Angebote sind schriftlich in verschlossenem Umschlag zum angegebenen Termin einzureichen.
Der Direktor des Staatsgestüts.
WASSELNHEIM
AMOS & Co. Aktien-Gesellschaft in WASSELNHEIM (Unt. Elsaß)
Rückzahlung per 2. Januar 1941 der 8 Proz. hypothekarischen Schuldverschreibungsanleihe von 1927
Hiermit bringen wir den Inhabern von Stücken obiger Anleihe in Erinnerung, dass der Rest der noch im Umlauf befindlichen Stücke laut Anleihe an gleicher Stelle vom 9. Oktober 1940 ordnungsgemäß auf den 2. Januar 1941 gekündigt wurde.
Die Rückzahlung findet statt zum Nennwert von 500 Franken das Stück, mit laufendem Zinsschein Nr. 28 per 1. April 1941.
Dieser Kupon wird vergütet zum halben Wert, und zwar 10 Fr. für Namenstücke und 9,45 Fr. für Inhaberstücke nach Abzug der Transmissionssteuer.
Einzulösenden Stellen sind: die Gesellschaftskasse zu Wasselnheim, und die Strassburger Bank, vorm. C. Stachling, L. Valentini & Co., Alter Weinmarkt 24, in Strassburg.
Der Verwaltungsrat.

Mietgesuche
Wir suchen: eine
4-4 1/2 Zimmerwohnung mit allem Komfort
Möglichst Richtung Königshofen sofort oder i. I. 1941.
Ein schönes möbliertes Zimmer mit Komfort
Angebote an: Mannesmann Stahlblechbau A.G. Werk Strassburg-Königshofen
3-4-Z.-Wohnung
v. Datermiete auf 1. od. 15. Februar zu mieten ges. Anz. geb. u. 10054 an d. Strassburger N. N.
Laden
in Neubau, Zentr., mit Zentralhgz. u. Kalt- u. Warmwass. sof. zu vermieten. Kinderspielg. 44, I. (10120)
Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!
Möbliertes Zimmer
Hgz., Bad, in Nef., nur an Herrn zu verm. Adr. erf. u. 10181 in den N. N.
Bahnhofsnahe! Schön möbliertes ZIMMER zu vermieten. Große Renn. 16, II. (10123)
Schön möbl. (10191) ZIMMER u. Zentr.-Hgz. an Dame z. verm. Metzgerpl. 7, IV. Stock, Fahrstuhl.
Schöne Wohnung
3 Zimmer, Küche u. Zub. mit 2 Manas. neu renoviert, zu vermieten. Erfragen im Erfr. Apfel-Schlittgheim, Kirchstr. 33, parterre. Taubenhof. (10147)

2 möbl. Zimm.
(Schlaf- u. Wohnz.) evtl. 2 Betten, in Kronenburg zu verm. Ang. u. 10128 an d. Strassburger N. N.
2 schön möblierte Zimmer m. kleiner Küche zu vermieten. Gellerstr. 19, I. St. rechts. (10152)
Möblierte (10159)
Zim. m. Küche zu vermieten. Erfr. Gellerstr. 33, III.
Möbl. Wohnung
2 Zim. m. od. ohne Küche zu vermieten. Nikolausring 9, II. rechts. (10183)
Schöne 2-Z.-Wohnung.
mit Garteng. sofort zu verm. Adr. erf. u. 10166 in d. Str. Neueste Nachricht.
Nähe Bahnhof!
2-Z.-Wohnung.
mit Küche (Hinterhaus), auf 1. I. 41 zu verm. Zu erfragen bei Heiler, Kronenburgerstr. 20. (10122)
Schöne Wohnung
3 Zimmer, Küche u. Zub. mit 2 Manas. neu renoviert, zu vermieten. Erfragen im Erfr. Apfel-Schlittgheim, Kirchstr. 33, parterre. Taubenhof. (10147)
Adressenverlag Klett
Der erfolgreiche Helfer für jede Kundenwerbung.
Lieferant aller in- u. ausländischen Adressen.
BERLIN SW. 68
Markgrafenstrasse 88
Tiermarkt
Aderpferd
zu verkaufen. Brun, Taubenhof. (30927)
Hagenau.
Gute
Fahrhuh
zu verkaufen. Westhausen Nr. 15, Kreis Zabern.
2 Pferde
zu verkaufen, 8- u. 12jährig, eines zum Schlachten. (10126)
Niederlauterbach 41
100 Leghorn-
zuchtthennen
per 5 Minimum zu 6 RM. Stück zu verkaufen. Brun, Taubenhof. (30926)
Hagenau.

»Sieg im Westen«

Der erste große Heeresdokumentarfilm

Anfang 1941 wird als erster großer Heeresfilm und gleichzeitig als ein Teil eines gewaltigen Dokumentarwerkes der Film »Sieg im Westen« erscheinen.

Der abendfüllende Film »Sieg im Westen« ist dabei an sich, wie gesagt, nur ein Teil eines noch gewaltigeren Dokumentarwerkes.

Der Film hat sich eine hohe Aufgabe gesetzt. Er will nicht nur unser Heer und damit deutsches Soldatentum schlechthin dem Zuschauer und insbesondere der deutschen Jugend vor Augen führen.

Er mußte vielmehr einzelne Schwerpunkte und besonders typische Erscheinungen dieses Krieges in den Mittelpunkt stellen.

Seine besondere Aufgabe blieb daneben natürlich die Herausarbeitung des Typs des Kämpfers im heutigen deutschen Heer.

Anlässlich der Aufführung von Richard Wagners »Tannhäuser« im Straßburger Stadttheater durch das Badische Staatstheater Karlsruhe am Samstag, den 21. Dezember, dürfte unsere Straßburger Theaterfreunde folgendes amüsante Erlebnis Richard Wagners gelegentlich eines Aufenthalts in Straßburg im Jahre 1858, interessieren.

Richard Wagner erzählt zu dieser Begebenheit in »Mein Leben« folgendes: »Zu sehr angegriffen, um sogleich weiter reisen zu können, kam ich am 15. Januar

artigen Feldzügen und der ungeheuren Leistungen, die vom deutschen Heere in allen seinen Teilen vollbracht worden sind.

Auch die Gegenseite wird an Hand des verwendeten Beutematerials zu einer Würdigung kommen und gezeigt werden, wie der deutsche Soldat sie gesehen und erlebt hat; denn ein tapferer Gegner kann die Größe der eigenen Leistung nur erhöhen und der deutsche Soldat schmäht einen Gegner nicht, den er im harten Kampf durch seine eigene überragende Führung, durch seinen eigenen noch härteren Einsatz und durch seine eigenen noch besseren und schlagkräftigeren Waffen niederwarf.

Die Musik dazu verfaßte Herbert Windt. Sie bringt die Welt des Soldaten wie seine Heimatverbundenheit zum Ausdruck; aber sie reißt uns auch mit durch ihre schmetternden Fanfaren beim »Sieg im Westen«.

im Theater, wo es sehr leer war: desto vollzähliger stellte sich aber das Orchester ein, welches in einem schönen Raum sich bis zu bedeutender Stärke versammelte, und unter der Leitung seines Kapellmeisters eine wirklich recht gute Aufführung meiner Ouvertüre zu Gehör brachte.

Der erste »Tannhäuser« in Straßburg

Ein Erlebnis Richard Wagners

1858 in Straßburg an. Für jetzt schleppte ich mich noch zur Erholung meiner abgepannten Nerven in der Abenddämmerung mühsam durch die öffentliche Promenade von Straßburg, und wurde beim Hinblick auf eine Theateraffiche durch den Namen des »Tannhäuser« überrascht.

Richard Wagner erzählt zu dieser Begebenheit in »Mein Leben« folgendes: »Zu sehr angegriffen, um sogleich weiter reisen zu können, kam ich am 15. Januar

1858 in Straßburg an. Für jetzt schleppte ich mich noch zur Erholung meiner abgepannten Nerven in der Abenddämmerung mühsam durch die öffentliche Promenade von Straßburg, und wurde beim Hinblick auf eine Theateraffiche durch den Namen des »Tannhäuser« überrascht.

Prof. Erich Erlar 70 Jahre alt. Am 16. Dezember beging der bekannte, in Schlesien gebürtige Maler, Erich Erlar seinen 70. Geburtstag.

Oskar Wöhrle las in Karlsruhe. Der 2. elsässische Dichterabend der Volksbildungsstätte Karlsruhe sah Oskar Wöhrle als Vorleser seiner Kampf- und Soldatenlieder, von denen der Karlsruher Liederkomponist Ludwig Egler einige wirkungsvoll vertonte und selbst zur Laute zum Vortrag brachte.

Infolge eines Unglücksfalles durch feindliche Einwirkung fanden am 16. Dezember 1940, unsere lieben Eltern und Verwandten Herr Ernst Zimmer und Frau Albertine Zimmer geb. Zimmer im Alter von 39 bzw. 38 Jahren den Tod.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Verwandte, Frau Witwe Emilie Michel geb. Baas, nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von fast 89 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

FLASCHEN werden gegen Höchstpreise abgeholt im ganzen Elsass durch E. SCHMITT Flaschengrosshandlung STRASSBURG-NEUDORF, Kelmarsstrasse 56 Fernruf 408.59

Wichtig für Konditoren und Hotel-Betriebe. Die MILEI-Gesellschaft Stuttgart beehrt sich, Ihnen Ihren z. Zt. am hiesigen Platz eingesetzten Vorführmeister zu 30987 praktischen Back- u. Kochproben frei und unverbindlich zur Verfügung zu stellen.

STATT BESONDERER ANZEIGE. Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Verwandter Herr Josef Kratz unerwartet, im Alter von 57 Jahren, verstorben ist.

Statt besonderer Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden Vater, Onkel und Verwandten Herrn Josef Berbach nach kurzer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in seinem 57. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Zum baldigen Dienstantritt für Dienststelle im Elsass werden gesucht: 1. Architekten 2. Hoch- u. Tiefbautechniker 3. Technische Zeichner 4. Verwaltungs-Angestellte

Knoblauch-Beeren „Immer jünger“ machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Offene Stellen Männlich Wir suchen für ELSASS und LOTHRINGEN REISENDEN Pfaukrawattenfabrik JOCHUM & JUNG MANN KREFELD (RHEINLAND)

Größte Verdienstmöglichkeit in STRASSBURG feste Bezüge und Provision bietet großes bestbekanntes Unternehmen.

Wir suchen dringend: Schweißer möglichst mit Leichtmetallbearbeitung vertraut. Vorzustellen von 8-9 Uhr. Mannesmann-Stahlblechbau A.-G. WERK STRASSBURG-KÖNIGSHOFEN Eisenbahnstrasse 31

Schiff- und Speditionsges. im Rheinhafen sucht zu sofortigem Eintritt Stenotypistin welche auch Kenntnisse in der Buchführung besitzt.

Schaufenster-Dekorateur erste Kraft, wöchentlich 1-2 Tage gesucht. Angebote unter 10924 an die Straßburger N. N.

Arbeitsgemeinschaft UNTERLAND stellt sofort ein: Tagelöhner Maurer Zimmerer

Wir suchen für sofort einen tüchtigen Angestellten aus dem Bank- oder Sparkassenfach. Bewerber, welche im Verkehr m. der Kundschaft bewandert s., wollen ihre Unterlagen - handschriftlicher Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften - umgehend einreichen.

Friseur Friseuse für Privathaushalt als Aush. sof. ges. ges. M. Ganss Rüst, Küss-Str. 14. Stuttgart-B. Cannstadt (10177) statt, Badbrunnstr. 86. (30980)

Drucker für Werk, Illustrations- und Zeitschriftendruck sowie einen Buchbinder Ang. m. Lohnansprüch. u. B 21220 a. d. Str. N. N.

Landwirtschaftsgärtner Einige jung. (30933) oder Gärtner können sofort eintreten bei: Leonhard Trub, Landw. schaftsgärtner, Stuttgart-Hofen. (31001)

Ihre Anzeigen finden in den »Straßburger Neueste Nachrichten« weiteste Verbreitung! Tüchtige Fritzeule findet sofort sehr gute Dauerstelle. Ang. an Adolf Weber, Offenburg, Ad.-Hitler-Str. 80.

Stellengesuche Männlich Weiblich Knecht Braves Mädchen w. melken u. milch. 20 J., sucht Stelle s. Stelle. Kandol, in Straßburg, ARG. Morschweiler 37, b. u. S. 29 695 an die Tel. Worms 4493. Etendorf. (10110) Straßburger N. N.

**Allgemeine Verbrauchergenossenschaft e. G. m. b. H.**  
**Strassburg - Grafenstaden**

**BILANZ**

Aktiva vom 30. Juni 1940 — Geschäftsjahr 1939-1940 Passiva

<b>Betriebswerte:</b>	<b>Eigene Mittel:</b>
Mobiliar u. Material n. Abschreibung Fr. 322.552,52	Geschäftsanteile ..... Fr. 78.950,-
Geschäftsfond. „ 80.000,- Fr. 402.552,52	Reservefonds „ Fr. 277.146,52
Immobilien „ 54.337,25	Bank „ 38.640,98 „ 315.787,50
Warenbestände „ 1.753.658,55	Depotsparkasse „ 739.551,30
	Lieferantenkonto (Warenschulden) „ 672.775,40
<b>Flüssige Werte:</b>	Rücklage für zweifelhafte Forderungen ..... 300.000,-
Kassenbestand.. Fr. 320.742,25	Rückvergütung (noch zu zahlen) „ 190.657,25
Postscheckkonto „ 16.620,95	Ueberschuss für Rückvergütung 1939-1940..... „ 329.455,70
Kreissparkasse Illk.-Grafenstaden „ 75.000,-	Ueberschuss auf neue Rechnung „ 2.943,82
Beteiligungen..... „ 1.000,- „ 413.363,20	
Debitorenkonto ..... „ 335.648,25	
Fr. 2.959.559,77	Fr. 2.959.559,77

<b>Mitgliederbewegung:</b>	<b>Haftsumme der Mitglieder:</b>
Stand am 1. 7. 1939..... 7.530	Stand am 1. 7. 1939 ..... Fr. 75.300,-
Zugang im Geschäftsjahr ..... 387	Zugang im Geschäftsjahr ..... „ 3.870,-
	Fr. 79.170,-
Abgang im Geschäftsjahr ..... 7.917	Abgang im Geschäftsjahr ..... „ 220,-
Stand am 30. 6. 1940 ..... 7.895	Stand am 30. 6. 1940 ..... Fr. 78.950,-

**Geschäftsguthaben der Mitglieder.**

Am 1. 7. 1939..... Fr. 75.300,-
Zugang ..... „ 3.870,-
Abgang ..... „ 220,-
Stand am 30. 6. 1940 ..... Fr. 78.950,-

Der Vorstand  
 Aug. Joos Viktor Spohner Eug. Angsthelm

Für die bevorstehende Umstellung Ihrer Buchhaltung nach dem

### Konten - Rahmen

eignet sich am Besten eine Durchschreibebuchhaltung. In unserem Spezial-Geschäft finden Sie die reichhaltigste Auswahl in

**Buchhaltungsmaterial aller Systeme** sowie in

**Geschäftsbüchern f. Einzelhandel u. Handwerk**

### Buchhaltungs- und Büro-Organisations-Gesellschaft m. b. H.

STRASSBURG • Münsterergasse 3 • Fernspr. 281.70

### Zu verkaufen

Zu verkaufen besonderer Umstände halber: ca. 600 neue hölz.

### Schraubzwingen

Spannweiten 24, 27, 30, 33, 36 mm gezinkt-verleimt Preis p. St. RM. 0,70 u. 0,90 Ferner je ca. 50

### Stuhlzwingen u. Schraubknechte

sowie verschiedene andere Schreinerwerkzeuge billigst abzugeben. 30920

### JOS. HÄUSSLER

Holzwerkzeugfabrikation  
 Baden-Baden-Oos, Tel. 786

### Bohnerwachs Ia. Qualität

BOHNERWACHS-EMULSION fest und flüssig Handwaschmittel fl. schäumend besonders geeignet für unsere

SEIFENSPENDER in vornehmer Ausführung auch im Privathaushalt unentbehrlich liefert prompt per Nachnahme:

W. BLUMEIER & Co., Fabrik chem. u. kosmet. Erzeugnisse, HAMBURG 18, Müggelkampstr. 5. Sämtliche Artikel sind behördlich geprüft und preisgebilligt. (31016)

Vertreter zum Besuch von Groß- und Einzelhandel ges. u. b. t.

### Achtung! Staublauger

Für Wohnzimmern Prima Tafelplatte

Jedes Quantum f. 0,38 RM. je kg zu vkt. Eug. Stephan An der Großau 39, Neudorf. (10109)

**PUPPEN-SPORTWAGEN**  
 Wiege, Küche, Speisezubehör, wie neu, bill. z. verkf. Gellerstr. 43, IV, Stock links. (10151)

**PUPPENWAGEN u. Knabenmantel**  
 13 J. zu vkt. Adr. erfr. u. 10296 in d. Straßburger N. N.

**Tretroller**  
 (Crotinette) und Kanapee zu verkf. Markt. 3. (10194)

Kompl. mod. elekt. EISENBÄHN mit allem Zubehör zu verkf. Adr. erfr. u. 10135 in den Straßburger N. N.

**Elektrische Eilenbahn**  
 Großanlage, zu vkt. Ruch, Joh.-Schwarzwaldstr. 6, Schwarzwaldstr. (10143)

**Schaukelstühle**  
 zu vkt. Langstraße Nr. 20, II. (10119)

**Kitteln**  
 zu verkf. Erfr. Schell-Gasser, Gresswiler (nur Samstag). (10153)

**Magnes. Chlormagn.**  
 sämtl. Artikel für Steinholzböden auf Lager. Anfragen zu richten unter D. 21.122 an die Straßburger N. N.

1 Paar Prima Schweizer Kinderlki Länge 150, Kinder-Schlische, Gr. 35, 2 Leuchter, sarmig, zu verkf. Schwelghäuserstr. 4, I. St. 17 Uhr.

### Was kostet eine kleine Anzeige

in den

„Strassburger Neueste Nachrichten“

Wenn Sie eine kleine Anzeige in den „Strassburger Neueste Nachrichten“ aufgeben wollen, dann senden Sie uns bitte den Wortlaut der betreffenden Anzeige unter Benutzung des nachstehenden Scheines ein. Wir werden Ihnen dann sofort den genauen Preis bekannt geben.

### Strassburger Neueste Nachrichten

STRASSBURG i. E., Blauwolkengasse 17-19

Teilen Sie mit mir, was nachstehende Klein-Anzeige kostet.

Name: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_



# ALLIANZ

VERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT  
**KRAFT**  
 VERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT  
 Landesdirektion Stuttgart-S, Umlandstr. 1-3, Tel. 22436  
 Direktionsbeamter für das Elsass  
 Ob. Insp. Hubert Meyer, Strassburg/El., Bahnhofplatz 8, Tel. 26610

Lt. Verordnungsblatt Nr. 22 vom 18. 12. 40 hat uns der Chef der Zivilverwaltung die treuhänderische Verwaltung der Versicherungsbestände, folgender Gesellschaften übertragen:

**DER ALLIANZ:**  
 L'URBAINE & LA SEINE, Paris  
 LA NATIONALE, Incendie, Paris  
 LA NATIONALE, Risques divers, Paris  
 LE PHENIX DE LONDRES  
 (Phenix Insurance Company Ltd. London)  
 COMMERCIAL UNION INSURANCE Company, Ltd. London  
 ALLIANCE RÉGIONALE, Paris  
 ALLIANCE INSURANCE COMPANY, London

**DER KRAFT:**  
 COMPAGNIE D'ASSURANCES MARITIMES, AERIENNES & TERRESTRES, Paris  
 LA GALMONTAISE, Paris

Die verehrl. Kunden obiger Versicherungsgesellschaften werden höflichst gebeten, sich auch weiterhin bezüglich ihrer bestehenden Versicherungen an die Herren Generalagenten, Vertreter u. Büros zu wenden, die sie bisher bedient haben. Für den Abschluss neuer Versicherungen in allen Versicherungszweigen und für die wertgleichende Erhöhung der bei vorstehenden Gesellschaften bestehenden Versicherungen halten sich unsere Herren Mitarbeiter bestens empfohlen.

### Gasherd

Schreibtisch, Kleiderständer, Lampen, Sofa, Sessel zu verkf. Gail, Lauterburger Straße 5. (10136)

Weiß 3-L-Gasherd Mädehenk. 7jähr. Knabenkl. 16jähr. Bügelisen, Starkstrom, 1/2 Geige zu verkf. Kagenackerbr. 15, I. (10171)

**RADIO** zu verkf. Hamm, Zürcherstr. Nr. 31. (9825)

Sehr guter (10179) **Grammophon** zu verkf. 50 RM. Schirmmeckerring 33, III. St. lks. (10179)

Chromatische **Harmonika**  
 2 Geigen m. allem Zubehör, Grammophon m. Platten u. gebr. Herrenrad, alles billig zu vkt. Margaretenkaserne, Molshelmerstr. 2, Gendarm-Kaserne, III. St. lks. (10136)

**Akkordeon**  
 Klubmodell, 2reih. zu vkt. Gasthaus z. Hirsch, Spitalstr. 3, Neudorf. (10164)

**Zither**  
 zu verkf. Jahn, Apfelstr. 3, Schlittheim. (10196)

Zu verkaufen ganz neu **ROTUCHS** 1 Lautsprecher für Gasthaus, 1 3-L-Herd m. 2 Backr., 1 Paar Gummist. u. kl. Büromobiliar Nr. 35, gut erhalt. Tiergartenstr. 19, Ang. u. 10170 an d. l. lks. (10173) Straßburger N. N.

### Kaufgesuche

### Schürzen-Knopflochmaschine

zu kaufen gesucht. Angebote unter L 21128 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

### Aquarelle von Leo Schnug

zu kaufen gesucht. Angebote unt. 9305 an die N. N.

Wir kaufen zu den Höchstpreisen: **Gold, Platin, Silber alte Juwelen und Edelsteine**

Jedes Quantum. (10144)

**HERRMANN & BAND**  
 Alter Kornmarkt 20, I. St. Tel. 268.85.

Bin Käufer von **Hufnägeln**  
 Alois Mätz, Hufschmied, Krautergersheim. (31008)

Guterhaltene **Standbücheregiel** (dunkel) zu k. ges. Preisang. u. 10133 an die Str. N. N.

Vollständige (10104) **Schweiß-EINRICHTUNG** mit Karbid-Hochdruckentwickler zu knufen ges. Eugen Strähle, Butzenrieden 4 (beim Zürcherplatz.) (Fernruf: 241.25).

2 moderne **SCHLAFZIMMER**  
 1 mod. Eßzimmer, Küche, oder neuer komplett. Haushalt nur v. Privat zu kauf. ges. Erfr. u. 10113 in den Strb. Neueste Nachricht.

1 Bürotisch u. kl. Büromobiliar zu kaufen gesucht. Tiergartenstr. 19, Ang. u. 10170 an d. l. lks. (10173) Straßburger N. N.

### Das illustrierte Blatt

### Die illustrierte mit dem roten Rand!

Wochen für Wochen erhältlich im Buch-, Zeitungs- und Straßenhandel oder direkt beim Illustrierten Blatt, Frankfurt a. M., Gr. Eschenheimer Straße 31-37. Fordern Sie Probehefte kostenlos u. unverbindlich vom Verlag.

**Staublauger**  
 neu, 28 RM. zu vkt. Str. d. 19. Juni 8. Eing. un. d. Ecke I. St. Anz. 1-5 Uhr. (10196)

**STAUSSAUER**  
 El. Blocker, Kindstuhl, Spr.-Feder-Matr., zu verkf. Erfr. Wirtschaftsküferstraße 13. (10116)

Zu verkaufen **2 drehbare Maschinenhocker** für elektr. Betrieb, 2 elektr. Bügelis., 2 gr. Zerschneideseheren, Anlasser u. einige Lampenschirme, alles gebr. Ferner: 1 eiserner Blumenständer u. 1 Nachstuhl (Tabouret). Zu erfragen: Kayser, Polygonstraße 14, II. zw. 12-16 Uhr. (10161)

Schreibmaschine Remington, w. neu, zu verkf. Kinder-spielg. 13. (10182)

Sehr gut erhaltene **Schreibmald.** Remington, Preis 150 RM., Faltbody, 1 Paar Ski, komplett zu verkf. Adr. erfr. u. 10145 in den Str. N. N.

Zu verkaufen: **Küchendrahrk.** Schrank, 2reih., Küchenschleife, Rubebett, Herd, Ofen, Leuchter, Anthony, Neudorf, Basler Str. 153. (10201)

**WEIHNACHTS-GESCHENK**  
 Schönes BETT, Tischserv., Teeserv. Louis XV.-Teller, Empire-Teller, Möbel, zu verkf. Adr. erfr. u. 10153 in den Str. N. N.

**Ruhebett**  
 mit 2 Sesseln, neu rot, zu verkaufen. Maurerzunftg. 30, I. (10182)

Größerer **Kachelofen**  
 gut erh. wie neu, Heißluftheizg. sehr spars. z. vkt. Zornstaden 2a.

### ANZEIGEN

für die

## MONTAGS-AUSGABE

der „Strassburger Neueste Nachrichten“  
 erbitten wir bis spätestens

# SAMSTAG ABEND 18 UHR

2 grosse **Sägemehlöfen**  
 1 fast neue **Schreibmasch.** zu kaufen gesucht **Waffler & Müller** Vogesenstr. 64 Fernruf 206.39

**Alt-Gold und Silber**  
 kauft zu Höchstpreisen! (26660) **D E E T J E N**, Meisenegasse Nr. 10.

Guterhaltener **MÄDCHEN-MANTEL**  
 12/13 Jahre, sowie Fuchspelz z. k. ges. Ang. m. Preis unt. 10037 an die Str. Neueste Nachricht.

Gebrauchtes **Pelzcape**  
 zu kaufen ges. Angebote u. 9986 an die Straßb. N. N.

Am 1. 7. 1939..... 7.530  
 Zugang im Geschäftsjahr ..... 387  
 Abgang im Geschäftsjahr ..... 7.917  
 Stand am 30. 6. 1940 ..... 7.895

**Staublauger**  
 neu, 28 RM. zu vkt. Str. d. 19. Juni 8. Eing. un. d. Ecke I. St. Anz. 1-5 Uhr. (10196)

**STAUSSAUER**  
 El. Blocker, Kindstuhl, Spr.-Feder-Matr., zu verkf. Erfr. Wirtschaftsküferstraße 13. (10116)

Zu verkaufen **2 drehbare Maschinenhocker** für elektr. Betrieb, 2 elektr. Bügelis., 2 gr. Zerschneideseheren, Anlasser u. einige Lampenschirme, alles gebr. Ferner: 1 eiserner Blumenständer u. 1 Nachstuhl (Tabouret). Zu erfragen: Kayser, Polygonstraße 14, II. zw. 12-16 Uhr. (10161)

Schreibmaschine Remington, w. neu, zu verkf. Kinder-spielg. 13. (10182)

Sehr gut erhaltene **Schreibmald.** Remington, Preis 150 RM., Faltbody, 1 Paar Ski, komplett zu verkf. Adr. erfr. u. 10145 in den Str. N. N.

Zu verkaufen: **Küchendrahrk.** Schrank, 2reih., Küchenschleife, Rubebett, Herd, Ofen, Leuchter, Anthony, Neudorf, Basler Str. 153. (10201)

**WEIHNACHTS-GESCHENK**  
 Schönes BETT, Tischserv., Teeserv. Louis XV.-Teller, Empire-Teller, Möbel, zu verkf. Adr. erfr. u. 10153 in den Str. N. N.

**Ruhebett**  
 mit 2 Sesseln, neu rot, zu verkaufen. Maurerzunftg. 30, I. (10182)

Größerer **Kachelofen**  
 gut erh. wie neu, Heißluftheizg. sehr spars. z. vkt. Zornstaden 2a.

**Staublauger**  
 neu, 28 RM. zu vkt. Str. d. 19. Juni 8. Eing. un. d. Ecke I. St. Anz. 1-5 Uhr. (10196)

**STAUSSAUER**  
 El. Blocker, Kindstuhl, Spr.-Feder-Matr., zu verkf. Erfr. Wirtschaftsküferstraße 13. (10116)

Zu verkaufen **2 drehbare Maschinenhocker** für elektr. Betrieb, 2 elektr. Bügelis., 2 gr. Zerschneideseheren, Anlasser u. einige Lampenschirme, alles gebr. Ferner: 1 eiserner Blumenständer u. 1 Nachstuhl (Tabouret). Zu erfragen: Kayser, Polygonstraße 14, II. zw. 12-16 Uhr. (10161)

Schreibmaschine Remington, w. neu, zu verkf. Kinder-spielg. 13. (10182)

Sehr gut erhaltene **Schreibmald.** Remington, Preis 150 RM., Faltbody, 1 Paar Ski, komplett zu verkf. Adr. erfr. u. 10145 in den Str. N. N.

Zu verkaufen: **Küchendrahrk.** Schrank, 2reih., Küchenschleife, Rubebett, Herd, Ofen, Leuchter, Anthony, Neudorf, Basler Str. 153. (10201)

**WEIHNACHTS-GESCHENK**  
 Schönes BETT, Tischserv., Teeserv. Louis XV.-Teller, Empire-Teller, Möbel, zu verkf. Adr. erfr. u. 10153 in den Str. N. N.

**Ruhebett**  
 mit 2 Sesseln, neu rot, zu verkaufen. Maurerzunftg. 30, I. (10182)

Größerer **Kachelofen**  
 gut erh. wie neu, Heißluftheizg. sehr spars. z. vkt. Zornstaden 2a.

**Staublauger**  
 neu, 28 RM. zu vkt. Str. d. 19. Juni 8. Eing. un. d. Ecke I. St. Anz. 1-5 Uhr. (10196)

**STAUSSAUER**  
 El. Blocker, Kindstuhl, Spr.-Feder-Matr., zu verkf. Erfr. Wirtschaftsküferstraße 13. (10116)

Zu verkaufen **2 drehbare Maschinenhocker** für elektr. Betrieb, 2 elektr. Bügelis., 2 gr. Zerschneideseheren, Anlasser u. einige Lampenschirme, alles gebr. Ferner: 1 eiserner Blumenständer u. 1 Nachstuhl (Tabouret). Zu erfragen: Kayser, Polygonstraße 14, II. zw. 12-16 Uhr. (10161)

Schreibmaschine Remington, w. neu, zu verkf. Kinder-spielg. 13. (10182)

Sehr gut erhaltene **Schreibmald.** Remington, Preis 150 RM., Faltbody, 1 Paar Ski, komplett zu verkf. Adr. erfr. u. 10145 in den Str. N. N.

Zu verkaufen: **Küchendrahrk.** Schrank, 2reih., Küchenschleife, Rubebett, Herd, Ofen, Leuchter, Anthony, Neudorf, Basler Str. 153. (10201)

**WEIHNACHTS-GESCHENK**  
 Schönes BETT, Tischserv., Teeserv. Louis XV.-Teller, Empire-Teller, Möbel, zu verkf. Adr. erfr. u. 10153 in den Str. N. N.

**Ruhebett**  
 mit 2 Sesseln, neu rot, zu verkaufen. Maurerzunftg. 30, I. (10182)

Größerer **Kachelofen**  
 gut erh. wie neu, Heißluftheizg. sehr spars. z. vkt. Zornstaden 2a.

**Sarah Seander  
Willy Sicgel**



**Das Herz  
der  
Königin**

Ein Carl Froelich-Film der Ufa mit  
Maria Koppenhöfer - Lotte Koch - Axel von Ambesser  
Friedrich Benfer - Will Quadflieg - Walter Süssenguth  
Herbert Hübner - Erich Ponto  
Drehbuch: Harald Braun, Mitarbeit: Jacob Geis und  
Rolf Reissmann - Bild: Franz Weilmayr - Bau: W. Haag  
Musik: Theo Mackeben  
Herstellungsgruppe: Froelich-Studio  
Herstellungsleitung: Friedrich Pflughaupt  
Spielleitung: Carl Froelich

Eine überragende Schöpfung der Ufa, ein Film, der die auf  
ihn mit Recht gesetzten Erwartungen nicht nur erfüllen,  
sondern noch übertreffen wird!

Die Deutsche Wochenschau  
Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt

**Erstaufführung heute, Freitag**

BEGINN DER VORSTELLUNGEN:  
Wochentags: 3<sup>00</sup>, 5<sup>30</sup>, 8<sup>00</sup> Uhr  
Sonntag: 1<sup>15</sup>, 4<sup>00</sup>, 6<sup>15</sup>, 8<sup>30</sup> Uhr

**CAPITOL**

**STADTTHEATER STRASSBURG**

Samstag, den 21. Dezember 1940  
Gastspiel  
Badisches Staatstheater Karlsruhe

**Tannhäuser**

Handlung in 3 Aufzügen von R. Wagner  
Musikalische Leitung: Otto Matzerath  
Szenische Leitung: Erik Wildhagen  
C-Preise (0,50 - 4,- RM.)  
Anfang 18 Uhr 30 Ende 22 Uhr 30



Nach dem gleichnamigen Roman  
von Hermann Sudermann  
Die schon vom Buch her starke dramatische  
Handlung und die ergreifende Tragik der Haupt-  
gestalten - der triebhaften Magd Regine und  
des jungen Grafen Schronden - machen den  
Film zu einem Erlebnis von nachhaltiger  
Wirkung.

**ZENTRAL**  
Vorstellungen täglich ab 12 Uhr  
Karl-Roos-Platz 51028

**FACHGESCHÄFT**  
für

**UNIFORMARTIKEL  
WEHRMACHTSBEDARF**

Eugen - Würtz-Strasse 19  
ERWIN PETER - Fernspr. 201.70

Und nun, zu Weihnachten, die grosse  
**Festtags-Überraschung**



**Der Film, von dem jeder sprechen wird**

Mit ergreifender Innerlichkeit verkörpert PAULA WESSELY hier  
ein Mädchen, das mit unbeirrbarem Glauben an die Vor-  
scheidung darauf wartet, dass der Mann, den sie liebt und der  
nicht ahnt, dass er der Vater ihres Kindes ist, sich zu ihr findet

**Dies ist die Geschichte einer grossen Liebe**

Weitere Mitwirkende sind:  
JOACHIM GOTTSCHALK - MARIA ANDERGAST  
JANE TILDEN - LINA WOIWODE - GUSTAV WALDAD

Spielleitung: GUSTAV UCICKY  
Musik: WILLY SCHMIDT-GENTNER

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt  
**Ab heute**  
täglich: 3,00, 5,30, 8,00 Uhr - Sonntags: 2,00, 4,05, 6,10, 8,15 Uhr



**GRAVIERUNGEN  
FÜR GESCHENKE  
J.J. STAHL  
EUGEN WÜRTZ-STRASSE 13**

Serrellche Feilche gibt  
Ihnen die INNERE  
Reinigung mit  
**Zirkulin**  
Knoblauch-Perlen

1 Monats-Packung 1 RM - Broschüre u.  
Gratisproben in Apoth. u. Drogerien

**Immobilien**

Mehrere gutgehende  
**Gastwirtschaften**  
in grös. Orten des Unter-Elsaß,  
an tüchtige Fachleute sofort zu  
vermieten. Sich wenden an:  
Bierbrauerei BIEDERMANN, in  
Prattenhofen. (31923)

**Samen- u. Futtermittel-Verloren**

VERLOREN  
von arm. Lehrling  
weiß. Briefumschlag  
mit 150 RM. (Vat.  
arbeitsl.) G. Bel.  
10187 in den Str.  
Neueste Nachricht. (10197)

**Verschiedene kleine Anzeigen**

**Leucht-Schmuck** (29682)  
Liefere ich an Wie-  
derverk. Sch. Sor-  
timento f. Damen  
u. Herren zu 10 bis  
20 RM. per Nachn.  
franko K. Welter,  
Nachf. Stuttgart, N.  
Königsstraße 1.

**Umzüge**  
Ferntransporte  
Möbellagerer  
26961  
**SOTRAPO**  
Möbelabteilung  
Gerbergraben 22

**Rheingold - Lichtspiele**

Ab heute Freitag!  
Eine reizende Verwechslungs-Komödie

**Herz  
modern  
wöbliert**

Nach dem gleichnamigen Bühnenstück  
**HILDE KRAHL - GUSTI HUBER  
GUSTAV FRÖHLICH - THEO LINGEN**

Ein lustiger Film mit viel witzigen Einfällen, heiteren Überraschungen,  
prunkvollen Operettenszenen und neuen Schlagern von Peter Igelhoff

Für Jugendliche verboten  
**Die deutsche Wochenschau - Ein Kulturfilm**  
Heute: 3,00, 5,30, 8,00 Uhr

Bitte Vorkriegs-  
Wäsche abholen b.  
**RENOLLEAU**  
Eug. Würtz-Str. 15,  
Wieder Neuwäsche-  
rel. (10182)

Radio-Reparaturen  
Hamm, Züricherstr.  
Nr. 31. (9824)

**Umzüge**  
mit Federrolle oder  
Möbelwagen. (9935)  
Balduersweg 9,  
Neudorf, Fernruf  
Nr. 40.154.

**Ihre Anzeigen**  
finden in den „Strassburger  
Neueste Nachrichten“  
weiteste Verbreitung!

**Perser-Teppiche**  
und Brücken,  
auch wenn be-  
schädigt, kauft  
Franz Struss  
Münsterplatz 27

**Kraftfahrzeuge**  
An- u. Verkauf

**Personen-Auto**  
7-8 Pl., zu kf. ges.  
Zuschr. m. Preisang.  
u. 10128 an d.  
Strassburger N. N.

**Auto**  
Delage, 14 P.S., B.  
D. 70, auch repar-  
bedürftig, sofort z.  
kaufen ges. Ang.  
mit Preisang. unt.  
10127 an die Str.  
Neueste Nachricht.

**Peugeot**  
402 B.  
Dach z. öffnen, u.  
Heiz. Fiat Simca  
w. neu, Jahrgang  
1939, Polygonstraße  
Nr. 8, Ndf. (10178)

Morgen  
**Geschäfts-Eröffnung**  
**Hermann Ross**  
Tabakwaren - Grosshandlung  
vormals HAGUENAUER  
**STRASSBURG / Neuer Markt 7**  
Fernruf: 209.93

**Perlonen- und Laftwagen**  
zum Ausschlichten  
kauft: (10120)  
Karl B. Knörr,  
Autoverwertung,  
Straßburg,  
Mollengasse Nr. 1.  
Fernruf 270.86.  
**CITROEN**  
11 P. S., wie neu.  
Renault 11 P. S.  
Viva 4, zu verkauf.  
Spitalstr. 27. (10114)

**ACHTUNG!**  
Samstag, den 21. Dez. 1940  
**Wieder-Eröffnung**  
des altbekannten  
**Damen- u. Herren-Friseurgeschäftes**  
**ZAULIG** im Tannenzapfen  
(früher Passage Tensfeld)